

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Pettzeile oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Pettzeile
auf Textseiten 60 Pf.
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Mai 1915
Nr. 146

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.
Vom Briefträger ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,07 Mk. Bei den Ausgabestellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreher; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die nächste Nummer erscheint Montag, den 31. Mai, vormittags.
Anzeigen für diese Ausgabe bitten wir Sonntag von 8—9 u. 11—12 Uhr vorm. aufgeben zu wollen.

Der Reichskanzler über Italien.

hg. Berlin, 28. Mai.

Die heutige Sitzung des Reichstages wurde ausgefüllt durch eine große Rede des Reichskanzlers über den Treubruch Italiens. Saal und Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Sofort nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Dr. Kaempff ergriff der Reichskanzler das Wort:

„Als ich vor acht Tagen zu Ihnen sprach, bestand noch ein Schimmer von Hoffnung, daß das Vosschlagen Italiens verhütet werden könnte. Die Hoffnung hat getrogen. Das deutsche Empfinden sträubte sich, an die Möglichkeit einer solchen Wendung zu glauben. Jetzt hat die italienische Regierung selbst ihren Treubruch mit blutigen Taten unvergänglich in das Buch der Weltgeschichte eingeschrieben. (Bewegung und Sehr richtig.) Es war Machiavelli, der einmal gesagt hat, jeder Krieg, der notwendig sei, sei auch gerecht. War von diesem nüchternen realpolitischen Standpunkt aus, der von allen moralischen Reflexionen abieht, dieser Krieg notwendig? Ist er nicht vielmehr geradezu sinnlos? (Sehr richtig!) Niemand bedrohte Italien, weder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland. Ob die Tripleentente es bei den Lockungen hat bewenden lassen, das wird ja die Geschichte zeigen. (Lebhafte Zustimmung.) Ohne einen Tropfen Blut konnte Italien die lange Liste der Konzessionen haben, die ich Ihnen neulich verlesen habe. Warum haben die Herren Salandra und Sonnino das nicht genommen? Wollen sie etwa auch das deutsche Tirol erobern? (Mit scharfen Worten:) Hand weg meine Herren! (Stürmisches Bravo!) Oder will sich Italien an Deutschland reiben, an dem Lande, dem es doch bei seinem Werden zur Großmacht so manches zu verdanken hat, an dem Lande, von dem es durch keinerlei Interessengegensätze getrennt ist? (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben in Rom keinen Zweifel gelassen, daß der italienische Angriff auf österreichisch-ungarische Truppen auch deutsche Truppen treffen werde. (Sehr wahr!) Weshalb hat also Rom das weitgehende Anerbieten Oesterreichs zurückgewiesen? Das italienische Grünbuch ein Dokument, das das schlechte Gewissen mit hohlen Phrasen verbirgt. (Sehr gut!) bietet uns darüber keinen Aufschluß. Man hat sich vielleicht doch geschämt, offiziell auszusprechen, was man durch die Presse als Vorwand verbreiten ließ: Die österreichischen Angebote wären zu spät gekommen und man habe ihnen nicht trauen können. Wie steht es in Wirklichkeit damit? Die römischen Staatsmänner hatten doch wohl kein Recht, an die Vertrauenswürdigkeit anderer Nationen denselben Maßstab anzulegen, wie an ihre eigene. (Stürmische Heiterkeit.) Deutschland bürgte mit seinem Wort dafür, daß die Konzessionen durchgeführt würden, und da war kein Raum für Mißtrauen. (Lebhafte Zustimmung und Sehr gut!), also weshalb zu spät?

Das Trentino, das am 4. Mai angeboten wurde, war kein anderes Land, als welches es im Februar gewesen wäre und im

Mai waren dazu noch eine ganze Reihe Konzessionen hinzu gekommen, an die im Winter nicht einmal gedacht war. Zu spät war es, weil die römischen Staatsmänner sich nicht geschämt hatten, lange vorher, während der Dreibund noch lebte und lebte — derselbe Dreibund, von dem der König und die Regierung in Rom auch nach dem Ausbruch des Weltkrieges ausdrücklich anerkannt hatten, daß er weiter bestehe. (Lebhaftes Hört, hört!) — weil Sonnino sich lange vorher mit der Tripleentente so tief eingelassen hatte, daß er sich aus ihrem Arme nicht mehr loswinden konnte. Schon im Dezember waren Anzeichen für eine Schwendung des römischen Kabinetts vorhanden. Zwei Eisen im Feuer zu haben, ist ja immer nützlich, und Italien hätte uns auch früher schon seine Vorliebe für Extraturen gezeigt. (Heiterkeit!), aber hier war kein Tanzsaal, hier war die blutige Wahlstatt, auf der Oesterreich-Ungarn und Deutschland für ihr Leben fechten. (Lebhafte Zustimmung.) Dasselbe Spiel, wie mit uns haben die römischen Staatsmänner mit dem eigenen Volke gespielt. (Sehr richtig!) Gewiß, das Land italienischer Bunge an der Nordgrenze war von jeher ein Traum und Wunsch jedes Italieners, aber doch ist dieser Krieg ein Kabinettskrieg. Das italienische Volk in seiner großen Mehrheit wollte vom Kriege nichts wissen und auch die Mehrheit des Parlaments nicht, aber die Vernunft kam nicht mehr zum Wort. Es herrschte allgemein die Strafe unter der wohlwollenden Duldung und Förderung der leitenden Männer im italienischen Kabinett. Sie war von dem Golde der Tripleentente und unter der Führung gewissenloser Kriegsheber in einen solchen Blutausch verseht worden, daß sie dem König die Revolution und allen Gemäßigten Ueberfall und Mord androhte. Ueber das Maß der österreichischen Konzessionen wurde das italienische Volk geistlich im Dunkel gehalten. So kam es, daß nach dem Rücktritt des Kabinetts Salandra sich niemand mehr fand und niemand mehr den Mut hatte, ein neues Kabinett zu bilden, und daß in den entscheidenden Debatten über die Kriegsvollmachten kein Redner der konstitutionellen Parteien den Wert der weitgehenden österreichischen Konzessionen und die nationale Würde des italienischen Volkes auch nur zu wünschen versucht hätte.

In dem allgemeinen Kriegstaukel mußte die ehrliche Politik verstummen. Wenn einst, wie wir hoffen, eine Ernüchterung bei dem italienischen Volke eingetreten sein wird, dann werden ihm auch die Augen darüber aufgehen, wie leicht und gefährlich es in diesen Krieg hineingehebt worden ist. (Lebhafte Zustimmung!) Wir haben alles getan, um die Abkehr Italiens vom Dreibunde zu verhüten. Uns fiel dabei die unankbare Rolle zu, dem treuverbündeten Oesterreich-Ungarn anzufinnen, die Vertragsstreue

Italiens durch Abtretung wichtiger Gebietsteile zu erkaufen. Das Oesterreich-Ungarn schließlich bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen ist, wissen Sie. Fürst Bülow hat die große Summe seines politischen Geschickes, seiner genauesten Kenntnis der italienischen Zustände, seine Persönlichkeit und seinen Namen in unermüdlicher Arbeit für eine Verständigung eingesetzt. (Beifall.) Wenn seine Arbeit vergeblich geblieben ist, das ganze Volk dankt sie ihm. (Lebhafte Beifall.) Wir werden auch diesen Sturm aushalten. (Stürmischer Beifall.) Von Monat zu Monat sind wir mit unserem Verbündeten immer enger zusammengewachsen. Von der Silica bis zur Bukowina haben wir mit unseren österreichisch-ungarischen Kameraden monatelang gegen eine riesige Uebermacht zäh ausgehalten. Dann sind wir siegreich vorgestoßen und vormarschiert. (Bravo!) An dem Geist der Treue und Tapferkeit der Zentralmächte wird auch der neue Feind zuschanden werden. (Lebhafte Bravo.) Die Türkei feiert in diesem Kriege eine glänzende Wiedergeburt. (Bravo.) Das ganze Volk verfolgt mit Begeisterung, wie die uns treu verbündete türkische Armee und Flotte die Angriffe der Gegner mit wuchtigen Schlägen zu parieren weiß. (Lebhaftes Bravo.) Gegen die lebendige Mauer unserer Krieger im Westen sind die Gegner bisher vergeblich angestürzt. Mag auch an einzelnen Stellen der Kampf hin und her gewogt haben, mag hier oder dort ein Schützengraben oder Dorf verloren oder gewonnen worden sein, der große Durchbruch, den unsere Gegner seit 5 Monaten ankündigten, ist ihnen nicht gelungen und wird ihnen nicht gelingen. (Lebh. Beif.) Er wird an der todesmutigen Tapferkeit unserer Helden scheitern. (Bravo!) Alle Machtmittel der Welt haben unsere Feinde bisher vergeblich gegen uns aufgebieten. Der Plan, eine Nation von 70 Millionen auszuheuern, ist zuschanden geworden. In demselben Augenblick, wo der Mob der Straße in englischen Städten um die Scherhaufen tanzte, auf denen er die Habseligkeiten wehrloser Deutscher verbrannte, (Phui-Nuse) wagt die englische Regierung ein Dokument mit angeblichen Zeugenaussagen zu veröffentlichen, die so ungeheuerlich sind, daß nur ein verrücktes Gehirn ihnen glauben kann. (Lebhafte Zustimmung.) Aber während die englische Presse hier und da deutschen Nachrichten Raum gibt, während sie objektive Darstellungen der Kriegslage abdruckt, herrscht in Paris allein der Terror der Zensur. Keine Verlustliste erscheint, kein deutscher, kein österreichisch-ungarischer Generalstabsbericht darf abgedruckt werden, und die ausgetauschten schwerverwundeten Invaliden werden von ihren Angehörigen abgesperrt. (Hört, hört!) Eine wahre Angst vor der Wahrheit scheint die Regierung zu beherrschen. (Hört, hört!) So kommt es, daß in breitesten Volksschichten noch heute keine Kenntnis von den schweren Niederlagen der Russen, auch nur im vorigen Jahre, bestehen und daß man weiter noch an die russische Dampfwalze glaubt, die auf Berlin losgeht, das in Hunger und Elend verkommt und daß man vertraut auf die große Offensive im Westen. Die Regierungen der uns feindlichen Staaten glauben durch Volksbetrug und durch die Entfesselung eines blinden Hasses die Schuld an dem Verbrechen dieses Krieges verdecken und den Tag des Ermattens hinausschieben zu können. Wir werden uns nicht um Saarebreite von der Bahn abbringen lassen, die wir als richtig erkannt haben. (Bravo!)

Mitten in dieser Verwirrung der Geister und Gefühle geht das deutsche Volk ruhig und sicher seinen eigenen Weg. Nicht mit Haß führen wir diesen Krieg, aber mit heiligem Borne. (Beifall.) Je größer die Gefahr ist, die wir zu bestehen haben, je mehr uns die Liebe zur Heimat tief an das Herz packt, je mehr wir sorgen müssen für Kinder und Enkel, um so mehr müssen wir ausharren. Wir werden uns alle nur möglichen realen Garantien und Sicherheiten dafür geschaffen und erkämpft haben, daß keiner unserer Feinde wieder einen Waffengang wagen wird. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Je wilder uns der Sturm umtobt, um so fester müssen wir unser eigenes Haus bauen.

Für die Gefühle dieser Gesinnung heiliger Kraft, unerschrockenen Mutes und grenzenloser Opferwilligkeit, die das ganze Volk befeelt, für die treue Mitarbeit, die sie vom ersten Tage an schwer und fest dem Vaterlande leisten, übermittele ich Ihnen im Auftrage Sr. Majestät, Ihnen, als den Vertretern des ganzen Volkes, den heißen Dank des Kaisers.

In dem gegenwärtigen Vertrauen darauf, daß wir alle eins sind, werden wir siegen, auch einer Welt von Feinden zum Trost. (Der Rede des Reichskanzlers folgte lang anhaltender Beifall und Händeklatschen im Haus und auf den Tribünen.)

Auf Antrag des konservativen Abgeordneten Grafen Westarp (Kons.) vertagte sich das Haus nach dieser Rede auf Sonnabend Vormittag 10 Uhr. Kleinere Vorlagen und Berichte der Budgetkommission über Militärversorgung und freie Eisenbahnfahrten der Urlauber, sowie Petitionsberichte stehen auf der Tagesordnung.

* * *

Ueber die Reichstags-Sitzung vom 28. d. Mts. schreibt uns unser Reichstagsabgeordneter Dr. Ullrich folgendes:

Wie in den früheren Kriegssitzungen des deutschen Parlaments erzielte auch diesmal wieder der Reichskanzler von Bethmann Hollweg stürmischen und wohlberechtigten Erfolg, als er den Treubruch Italiens in gebührender Weise mit sittlichem Zorne geißelte. Wie Keulenschläge sausten die scharf abgewogenen Beweisgründe des von sichtlich innerer Erregung bewegten verantwortlichen Leiters unserer Reichspolitik auf das Haupt jener verbrecherischen italienischen Regierungsführer herab, die es mit ihren Begriffen von Würde und Anstand, von Recht und Treue für vereinbar hielten, den Bundesgenossen, die für ihren Weiterbestand und ihre Ehre stritten, im Augenblick der höchsten Gefahr nach Brigantenart in den Rücken zu fallen. Der Reichskanzler vermied es mit gutem Geschmac, mit der elenden, weichen und unehrlichen Phraseologie französischer Staatsmänner an die Beurteilung des in der Weltgeschichte einzig dastehenden Vorganges heranzutreten. Was er ausführte, klang selbstbewußt, trozig und entschlossen, hielt sich aber meilenweit fern von aller Ruhmbegierde und allem betäubenden Wortschwall. Inbeholdene Zustimmung erteilte er, als er im Gegensatz zu der meineidigen Handlungsweise der italienischen Minister und des Königs von Italien darauf hinweisen konnte, wie glänzend sich das Bündnis Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn und der Türkei bewährt habe. Freilich verschmähten es unsere Reichstagsabgeordneten, vor dem in einer Loge des Parlamentes der Sitzung bewohnenden Präsidenten der türkischen Kammer sich schauspielerisch zu verneigen und ihm nach Art unserer Gegner in deren Parlamenten Schuldigungen darzubringen. Aber die stürmische Zustimmung, die bei diesen Ausführungen der Reichskanzler im ganzen Hause fand, war der sprechende Beweis dafür, wie richtig er die Empfindungen der Volksvertretung einzuschärfen verstanden hatte. Und nicht minder begeisterten Beifall erweckte er mit der vollberechtigten Anerkennung, die er der glänzenden, geschickten und opferwilligen Tätigkeit des Fürsten Bülow, unseres geradezu hervorragenden diplomatischen Vertreters in Rom, zollte. Merkwürdig ist übrigens der staatsrechtliche Zustand, daß das Deutsche Reich bis zur Stunde noch nicht im Kriege mit Italien steht. Freilich hat Deutschland den perfiden Bundesgenossen von gestern wissen lassen, daß auch deutsche Truppen neben den österreichisch-ungarischen Verbündeten gegen ihn im Felde stehen würden. Diese aus deutschen Ehrbegriffen sich ergebende Selbstverständlichkeit ist ganz mit Recht auch der nunmehrigen neuen Gegenpartei übermittelt worden. Denn wer sich von solch moralisch pervertierten Anschauungen leiten läßt wie die italienische Regierung, dem gegenüber muß auch das unter Ehrenmännern Uebliche ausgesprochen werden, damit dem erpresserischen Nebenbuhler zum Bewußtsein gebracht wird, daß man bei ihm Verständnis für noch so klare moralische Erwägungen nicht mehr voraussetzt.

Die ganze Kanzlerrede war überhaupt ausgezeichnet durchgeführt auf den Unterschied zwischen den sittlichen Begriffen in der Politik, wie sie in Deutschland und Italien herrschen. Der Reichskanzler ließ deutlich durchblicken, daß Italiens Regierung auch heute noch in den Spuren Machiavellis wandelt, jenes mittelalterlichen italienischen Staatsmannes und Schriftstellers, der das von Bethmann Hollweg angezogene Wort geprägt hat, jeder Krieg, der notwendig sei, sei gerecht. Das ist das Verrückte und Schmachliche jener Machiavellischen Staatslehre, daß vom Staatsinteresse aus nur das Nützliche Geltung habe, und daß man jede anständige Seelenregung gewaltsam zu unterdrücken habe, wenn sich mit ihr der eigene staatliche Vorteil nicht ver-

einigt. Gegen diese Brunnenvergiftung italienischer Staatsan-
schauungen wandte sich vom deutschen Moralempfinden aus schon
Friedrich der Große in seinem berühmten Antimachiavelli. Dätte
übrigens unser Reichskanzler aus der Machiavellischen Lehre her-
aus gerade das jetzige Verhalten der italienischen Regierung in die
treffliche Beleuchtung setzen wollen, so daß ihr Verhalten hüllenlos
vor jedermanns Augen offenbar wurde, so hätte er nur an das
schmutzig-frivole, jedem Anstandsgefühl ins Gesicht schlagende
Wort Machiavelli zu erinnern brauchen: „Das gegebene Ver-
sprechen war ein Bedürfnis der Vergangenheit; das gebrochene

Wort ist das Bedürfnis der Gegenwart.“ Kann man sich einen
besseren Spiegel der Stillosheit italienischer Regierungspolitik
unserer Tage überhaupt denken? Vielleicht ist aber die Stunde
nicht mehr fern, in der die neuen Verbündeten Italiens von ihm
mit Julius Caesar sprechen werden: „Ich liebe den Verrat, hasse
aber den Verräter.“

Unter dem Eindruck der gewaltigen Kanzlerrede, die wie ein
Wetterstrahl in die schwüle Atmosphäre der ständigen italienischen
Regierungskunst hineinfuhr, beschloß der Reichstag seine Ver-
tagung auf Sonnabend.

Cardona lügt wie Toffre. Przemysl vor dem Falle. — Wieder ein englisches Kriegsschiff erledigt?

An der österreichisch-italienischen Grenze haben
die Kämpfe der Grenzsoldatentruppen weitere Ausdehnung erfahren,
ohne daß sich dabei besondere Ereignisse zgetragen hätten. In
der Gegend südöstlich von Trient schien sich eine besondere Ge-
fechtsentwicklung zu entwickeln, da die Italiener schwere Artillerie in
Tätigkeit brachten und damit die österreichischen Grenzbefestigun-
gen beschossen. Aber der artilleristische Angriff hat bereits wieder
aufgehört, was allerdings nicht etwa als endgültig betrachtet wer-
den darf. Die Lage der österreichischen Befestigungen ist im ein-
zelnen nicht bekannt. Es sind aber sicher alle wichtigen Straßen,
Pässe und Täler durch Anlagen verschiedenster Art gesperrt. Jedes
Vorgehen italienischer Truppen stößt auf die Kette von Befesti-
gungen, die erst niedergelämpft werden müssen, wenn der Ein-
marsch stärkerer Abteilungen in der Richtung auf Trient beab-
sichtigt sein sollte. Der Kampf gegen die Sperrfesten wird aber
unter allen Umständen beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen. Sie
sind außerordentlich geschützt und gut angelegt und namentlich in
den letzten Jahren bedeutend verstärkt worden. Für ihre artil-
leristische Ausrüstung ist unter Aufwendung beträchtlicher Mittel
vieles geschehen. Die Befestigung kennt das ganze Vorgebiet auf
Schritt und Tritt auf das allergenueste. Es wird den Italienern
schwer fallen, genügend schwere Artillerie dagegen auf wirksame
Entfernungen in Stellung zu bringen. Daß dies jetzt schon über-
haupt möglich war, ist ein Zeichen, wie lange und wie sorgfältig
der Krieg von den Italienern geplant und vorbereitet war. Die
schwere Angriffartillerie muß lange Zeit vor der Kriegserklärung
bereits dicht an die Grenze geschafft sein, so daß sie so schnell ihr
Feuer eröffnen konnte. Von der Vernichtung zweier italienischer
Kompagnien durch das Maschinengewehrfeuer der Österreicher
bei Caprile haben wir bereits berichtet. Caprile liegt im Corde-
volatale, einem rechten Nebenfluß der Piave. Bis Caprile führt
in dem Tale eine gute, für alle Waffen gangbare Chaussee. Von
dort nur ein Karrenweg östlich der Marmolata nach der großen
Dolomitenstraße, die sie östlich von Arrabba trifft. Caprile liegt
in der Luftlinie 15 Km. südöstlich von Cortina di Ampezzo. Daß
die Italiener im Küstlande an mehreren Stellen überschritten
haben, ist ihnen nur dadurch möglich gewesen, daß die Öster-
reicher sich auf eine Verteidigung der Grenze selbst und der da-
hinter befindlichen Ortschaften wegen der ungünstigen taktischen
Lage überhaupt nicht eingelassen haben. Ihre Verteidigungs-
stellung lag weiter rückwärts. Sobald die Italiener versuchten,
gegen diese vorzugehen, wurden sie zurückgeworfen.

Der italienische Generalstabbericht befindet
sich aber in demselben Gegensatz zu dem österreichisch-ungarischen
wie der französische zum deutschen. Der italienische Oberkom-
mandierende Cardona lügt genau so wie Toffre. Von der
Vernichtung der beiden italienischen Kompagnien bei Caprile sagt
er zum Beispiel gar nichts. Nun hat aber die italienische Regie-
rung von vornherein einen kolossalen Fehler gemacht. Sie hat
die italienische Presse unter so scharfe Zensur gestellt, daß
sich die Presse sofort mit allen Mitteln dagegen empört hat. Man
sagt sich dabei natürlich ganz richtig, daß die italienische Seeres-
leitung ihre Berichte jeder Kontrolle entziehen will. Dies wird
besonders klar durch die Maßnahme, daß die italienische Presse
Berichte fremder Seeresleitungen überhaupt erst nach zehn Tagen
veröffentlichen darf. Den Verkauf von Karten, besonders von
solchen großen Maßstabs, hat man überhaupt verboten, nachdem

man erkannte, wie stark das Bedürfnis nach Karten war.
Verschiedene sozialistische Zeitungen haben ihr Erscheinen
eingestellt, weil sie nicht wollten, daß ihre Ansichten, durch die
Zensur entstellt, vor die Öffentlichkeit kämen. Kurz, mit allen
diesen Maßnahmen berauben sich die italienische Regierung wie
die Seeresleitung von vornherein des Vertrauens des eigenen
Volkes. Die Ausschreitungen des Böbels in Mailand nehmen
uns nicht Wunder. So bedauerlich der Verlust von vielen Mil-
lionen für deutsche und österreichisch-ungarische Stammesgenossen
ist, muß er doch ertragen und die Entschädigungsfrage auf den
Friedensschluß vertagt werden. Durch die Ausschreitungen wird
nur bewiesen, daß das italienische Volk von heute nicht der Erbe
griechisch-römischer Kultur ist, sondern auf genau derselben Stufe
steht wie das brutale Engländerthum, das sich ebenfalls vor kurzem
derartige Ausschreitungen gegen die Deutschen leistete. Der mora-
lische Kastenhammer wird schon zur rechten Zeit einfeilen. In-
zwischen kann ein Schritt des italienischen Meeres nicht spur-
los vorübergehen. Wenn 60 von 90 italienischen Bischöfen bei der
italienischen Regierung Protest gegen den Krieg einlegen, so ist
das bei dem großen Einfluß, den die italienische Geistlichkeit auf
das Volk hat, sicherlich von großer Bedeutung. Daß mag nicht
grade für den Augenblick wirksam werden, wird aber sicherlich mit
der Zeit Früchte tragen. Sehr sonderbar mutet die Nachricht an,
daß sich für den Papst möglicherweise die Notwendigkeit ergeben
könnte, nach Spanien überzusiedeln. Spanien soll dem Papste be-
reits den Exilort zu seinem Aufenthalt angeboten haben. Wir
möchten der ganzen Meldung vorerst starken Zweifel entgegen-
setzen. Daß ein neuer, und zwar ein ungeheurer starker Wider-
spruch zwischen dem Vatikan und dem Quirinal entstanden ist,
nachdem der Papst von Anfang an für den Frieden eingetreten
ist und der König jetzt den widersinnigsten Krieg begonnen hat,
der denkbar ist, ist ohne weiteres klar. Es folgt aber daraus
noch nicht, daß dieser Widerspruch den Papst dazu bewegen müßte,
Rom zu verlassen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden die
Angriffe der Franzosen, die nördlich der Lorettoböhe stattfanden,
unter schweren Verlusten für sie abgewiesen, obwohl sehr starke
Kräfte eingesetzt waren. Der amtliche Bericht erwähnt ausdrück-
lich, daß die Deutschen im vollen Besitz ihrer Stellungen geblie-
ben sind. Dies ist namentlich im Hinblick auf die französischen
amtlichen Berichte wichtig, die wiederum angebliche Erfolge ge-
meldet hatten. Die Angriffe sind nicht wiederholt worden. Die
Franzosen haben also vorläufig auf die Fortführung ihrer Durch-
bruchversuche in dieser Gegend verzichtet. Südlich der Loretto-
höhe scheinen die Angriffe gegen die Front Souchez-Neuville eben-
falls zum Stillstand gekommen zu sein. Zunächst haben die Fran-
zosen, namentlich bei Neuville Schanzarbeiten ausgeführt und
gehen aus ihren letzten Stellungen mit Sappen vor. Der große
Angriff nach Art des Bewegungskrieges ist also eingestellt und der
Kampf hat wieder den Charakter des Stellungskrieges angenom-
men. Immerhin ist es möglich, daß dies nur eine vorübergehende
Episode darstellt und daß die Angriffe später wieder aufgenommen
werden.

Die große Schlachlinie, die die Russen nach ihrer Nieder-
lage bei Tarnow-Gorlice von neuem gebildet haben, zerfällt in
eine Reihe einzelner Abschnitte, die zum Teil örtlich von einander
getrennt sind, und in denen sich gesonderte Gefechtsabteilungen

entwickeln. So haben wir den nördlichen Abschnitt in Westpolen, zwischen Bilia und oberer Weichsel, dann folgt die Gegend am unteren San, in dem spitzen Winkel zwischen oberer Weichsel und Unterlauf des San. Am Mittellauf dieses Flusses hat sich eine gesonderte Gefechtslage auf dem Raume Jaroslaw-Przemysl herausgebildet. Die Einschließung und Belagerung dieser Festung bildet wiederum einen gesonderten Abschnitt. Südlich Przemysl ist eine neue Front, die sich nach den Höhen nördlich Sambor hinzieht. Darauf folgt eine kurze Geländestrecke, in der zur Zeit keine Kämpfe stattfinden. Daran schließt sich der Kampfraum in der Linie Drohobycz-Strzy, in dem die Südararmee des Generals von Linzungen kämpft. Weiter nach Osten geht die Front über Dolina-Rosowa nach der rumänischen Grenze zu. In ihr hat sich eine ganz gesonderte Gefechtsbehandlung entwickelt, die durch den russischen Offensivstoß über den Dniester bezeichnet wird.

Auf diesen Abschnitten kämpfen auch getrennte Heeresabteilungen, denen eine gesonderte Aufgabe zugefallen ist. Durch die oberste Heeresleitung wird aber der Zusammenhang der gesamten Gefechtsbehandlung gewahrt. Entscheidungen können naturgemäß nicht auf der ganzen weit ausgedehnten Front gleichzeitig erfolgen, sondern werden bald hier bald dort eintreten, und es wird dann immer einige Zeit vergehen, ehe die in einem Abschnitt erzielten Erfolge sich auf den anderen bemerkbar machen.

Die letzten Nachrichten des österreichischen Generalstabes ergeben, daß in dem Abschnitte Drohobycz-Strzy die Südararmee Linzungen einen bedeutenden, für die Gesamtentwicklung entscheidenden Erfolg erzielt hat. Lange Zeit hat man von ihrer Tätigkeit wenig gehört. Es war nur bekannt, daß sie sich ebenfalls im Orava- und Oportale der allgemeinen Offensivbewegungen angeschlossen und den Vormarsch über Skole im Strzytalle angetreten hatte. Wie weit sie gekommen und welche Gefechte sie dabei geführt hatte, war nicht gemeldet. Es war schließlich nur berichtet, daß sie in die Strzbiebene vorgerückt wäre. Wie sich aus den letzten Nachrichten ergibt, hatten die Russen in der allgemeinen Linie Drohobycz-Strzy eine stark besetzte Stellung bezogen, in der sie den Austritt der Armee Linzungen aus dem Gebirge aufzuhalten versuchten. Es ist dabei zu mehrtägigen schweren Kämpfen gekommen, bis es, wie schon gestern gemeldet, den Verbündeten gelungen ist, die besetzte feindliche Stellung zu durchbrechen und die Russen zum Rückzuge zu zwingen. Auch hier hat sich an den ersten Erfolge sofort eine Verfolgung und Fortführung des Angriffes angeschlossen, die in der allgemeinen Richtung auf Lemberg führen wird. Bei dem hartnäckigen Widerstand, den die Russen bisher überall geleistet haben, ist es anzunehmen, daß sie auch weiterhin wieder Halt machen und den Kampf von neuem aufnehmen werden. Sie kommen dabei allerdings in eine schwierige Lage, da sich in ihrem Rücken ein außerordentlich sumptiges und wasserreiches Gebiet befindet. Bei ihrem Rückzuge werden sie also auf wenige Straßen und Uebergänge zusammengedrängt. Gelingt es ihnen andererseits, den Dniester-Abschnitt zu überschreiten, so werden sie auf seinem Nordufer voraussichtlich wieder Halt machen und den Widerstand erneut aufnehmen.

Auch auf den übrigen Teilen des galizischen Schlachtfeldes sind die Verbündeten erfolgreich vorgedrungen. Die Armee Macdonsen hat nördlich von Brezemsyl bedeutend Raum in östlicher Richtung gewonnen und neue, feindliche Stellungen erobert. Südlich von Brezemsyl sind andere Abteilungen der Verbündeten bereits bis auf 8 Kilometer südöstlich von Medica an die Straße Brezemsyl-Lemberg herangekommen. Damit nähern sich die beiden inneren Flügel der nördlich und südlich von Brezemsyl vorgedrungenen Abteilungen, so daß bei weiterem Vorgehen der unmittelbare Zusammenhang, der durch die Festung Brezemsyl unterbrochen war, wieder hergestellt wird. Dies bedeutet gleichzeitig die vollendete Einschließung dieses Waffenplatzes, gegen den von Westen her die artilleristische Beschießung eingeleitet ist. Wenn heute gesagt ist, daß die Verbündeten in Brezemsyl wie in einen Subpentopf hineinschießen können, so heißt das, daß sie die Festung beherrschenden Höhenzüge besetzt halten und hierdurch eine Beschießung herbeiführen können, die zum Falle der Festung führen muß.

In der Bruthlinie und in Russisch-Polen ist die Lage unverändert. Die Russen haben also anscheinend ihre Angriffe gegen die Stellungen der Verbündeten eingestellt, weil sie

die Unmöglichkeit sahen, Erfolge zu erzielen. Besonders wichtig ist dies beim Bruthabschnitt, weil hier die Russen durch Einführen starker Kräfte versucht hatten, den rechten Heeresflügel der Verbündeten zurückzuwerfen und dadurch ihr Vorgehen in Mittelsgalizien zu beeinflussen. Diese Absicht ist ihnen nicht gelungen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz ziehen die Russen nördlich des Niemen immer mehr Kräfte zusammen und verstärken sich zusehends. Ob dies die Vorbereitungen zu erneuten Angriffen sind, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls suchen sie dadurch einer Bedrohung und Umfassung ihres rechten Flügels entgegenzuwirken. Man erkennt daraus, wie unbequem und gefährlich ihnen die Anwesenheit der deutschen Truppen in dieser Gegend sein muß. Bei Kowno ergriffen deutsche Truppen die Offensive und warfen den Gegner zurück, wobei 3000 Russen gefangen genommen wurden. Nordöstlich der Weichsel sind die Russen auf verschiedenen Stellungen gegen die deutschen Stellungen vorgegangen. Ihre Angriffe konnten aber überall leicht abgewiesen werden. Kowno scheint in großer Gefahr zu sein, worauf die Ausweisung von 20 000 Juden aus der Stadt hindeutet.

Auch vom türkischen Kriegsschauplatz sind außerordentlich günstige Nachrichten eingetroffen. Nach der Versenkung von „Triumph“ und „Majestic“ soll ein weiteres großes Schlachtschiff der Engländer vom Typ des Agamemnon dermaßen beschädigt worden sein, daß es nur durch eine Menge Schlepper vor dem Versinken bewahrt werden konnte. Wahrscheinlich geschah dies wieder durch ein deutsches U-Boot. Die Lage des Landungskorps ist immer schwieriger geworden. Ein von ihm unternommener Angriff gegen die türkische Stellung Arithia ist abgewiesen worden, wobei die Engländer außerordentlich schwere Verluste erlitten. Sie waren so bedeutend, daß die Engländer genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich überhaupt derart verschlechtert, daß sie als unhaltbar gilt, um so mehr, als nach den letzten Schiffsverlusten auch die Unterstützung durch die Flotte sehr viel geringer geworden ist. Es wird den Westmächten voraussichtlich nichts anderes übrig bleiben, als auch die letzten Reste ihres Landungskorps wieder heimzuschicken. Jedenfalls kann jetzt schon gesagt werden, daß die groß angelegte Unternehmung gegen die Dardanellen vollkommen gescheitert ist. Auch wenn Italien neue Kräfte zur Unterstützung der Westmächte entsenden sollte, hat ein derartiges Unternehmen bei der Stärke der türkischen Befestigungen, der Tapferkeit des türkischen Heeres und der Umsicht der höheren Führung keine Aussicht auf Erfolg.

Obwohl man denken sollte, daß die Türkei infolge des Ansturmes gegen die Dardanellen sich veranlaßt gesehen habe, vorläufig von einem weiteren Vorgehen gegen den Sueskanal abzusehen, scheint es doch, als hätte sie inzwischen diese Angelegenheit ruhig weiter betrieben und als stünden besondere Ereignisse auch auf diesem Kriegsschauplatz bevor. Die Pforte hat nämlich an die befreundeten und neutralen Staaten eine Zirkularnote gesandt, daß sich die Regierung veranlaßt sehe, infolge der englischen Operationen am Sueskanal auch ihrerseits militärische Maßnahmen zur Verteidigung ihres Gebietes, von dem Ägypten einen Teil ausmache, zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Sueskanal auszudehnen. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Pforte mit einer solchen Rundgebung an die Öffentlichkeit tritt, wenn sie nicht in ständiger Gefahr sei, den Worten sogleich die Tat folgen zu lassen. Möglicherweise sind aber auch die in Rhodos gelandeten italienischen Truppenmassen nicht für die Dardanellen, sondern für Ägypten bestimmt, sobald die Türkei die Notwendigkeit erkannt hat, einem von den Italienern stark unterstützten Vorgehen der Engländer am Sueskanal zuvorzukommen.

Zum Schluß möchten wir nicht vergessen, auf die ungeheuer wichtige Erklärung des preussischen stellvertretenden Kriegsministers in der Budgetkommission des Reichstages hinzuweisen. Auf die Frage eines Mitgliedes der Kommission, ob die Heeresverwaltung in der Bereitstellung von Rohstoffen irgendwelcher Art etwa in Verlegenheit kommen könne, erwiderte der Kriegsminister in bestimmtester Weise, daß uns selbst ein neuer Winterfeldzug in jeder Beziehung gerüstet finden werde. Alle Rohstoffe seien in genügender Menge vorhanden, und es müsse als ausgeschlossen betrachtet werden, daß infolge irgend

eines Mangels die Schlagkraft unseres Heeres beeinträchtigt werden könnte. Das ist eine Auskunft, welche zur lebhaften Beruhigung des deutschen Volkes und zur noch viel lebhafteren Beruhigung seiner Gegner dienen wird.

Der Krieg gegen Italien.

Bevorstehende Kriegserklärung

an Deutschland?

Berlin, 28. Mai. Wie nach dem Lokalan. den „Baseler Nachrichten“ gemeldet wird, drängt die italienische Presse darauf, daß Italien auch an Deutschland den Krieg erkläre, weil es gleich sei, ob Deutschland direkt gegen Italien gehe, oder den Oesterreichern ermögliche, die Karpatenarmee gegen Italien abzuführen.

Ein österreichisch-ungarischer Flieger über Venedig.

Berlin, 28. Mai. Gestern früh 6 Uhr erschien laut Boff. Btg. abermals ein österreichisch-ungarischer Aeroplan über Venedig und warf Bomben auf die Stadt, die in der Nähe des Gasometers einschlugen. Auch Pfeile wurden von dem Flugzeuge abgeschossen, das heftig beschossen wurde und schließlich verschwand. Ein großes Hotel bei Venedig eingestürzt.

Berlin, 28. Mai. Nach einer Budapest Depesche der B. Z. a. M. wird aus Lugano gemeldet: Die italienische Militärverwaltung hat aus strategischen Gründen das „Excelsior Grand-Hotel“ am Lido niedergebrannt.

Schwierigkeiten der italienischen Mobilmachung.

Berlin, 29. Mai. Die italienische Mobilmachung ist, wie der „National-Zeitung“ gemeldet wird, vielfach durch Störungen im Eisenbahnbetriebe, insbesondere durch den Einsturz von Tunneln, erschwert worden. Man führt diese Einstürze auf Attentate revolutionärer Elemente zurück. Auch die abziehenden Soldaten zeigen beim Abschied von ihren Frauen, Kindern oder sonstigen Verwandten wenig Begeisterung. Protest der Bischöfe.

Berlin, 28. Mai. Dem „B. Z.“ wird aus Lugano gemeldet: 60 von den etwa 90 italienischen Bischöfen und Erzbischöfen protestieren in einer Erklärung an Salandra gegen den Krieg, der nach ihrer Ansicht zu vermeiden gewesen wäre.

Eine Uebersiedelung des Papstes?

wb. Berlin, 29. Mai. Aus Madrid erfährt die „Bosische Zeitung“, daß im Zusammenhang mit Verhandlungen über eine etwaige Verlegung des päpstlichen Wohnsitzes nach Spanien, der König das Kloster Escorial angeboten habe. Man glaubt aber nicht, daß eine Uebersiedelung des Papstes notwendig werden würde.

Der italienische Generalkabschwindel.

wb. Rom, 28. Mai. Meldung der Agencia Stefani. Großes Hauptquartier, 27. Mai, 10 Uhr abends. In der Grenze Tirols und des Trentino dauert der Artilleriekampf zwischen unseren Befestigungen und den feindlichen Befestigungen am Tonale auf dem Asiagoplateau fort. Wir dehnten die Befestigung des Gebietes jenseits der Grenze gegen Norden oberhalb der Mündung eines Baches in den Idrosee aus und ebenso die Befestigung der Bergzone zwischen dem Idrosee und dem Garbafsee. Die Notabeln von Tesse im Suganatal und aus anderen bestetzten Gebieten stellten sich unseren Behörden vor und brachten ihre patriotischen ergebenden Gefühle namens der Bevölkerung zum Ausdruck. An der Carniagrenze machte unser Vorrücken Fortschritte. Wir machten Gefangene. An der Grenze von Triaul besetzten wir Grado, wo die Bevölkerung enthusiastisch ist. Während der Nacht zum 27. Mai unternahm ein unserer Wasserflugzeuggeschwader einen Flug über feindliches Gebiet und warf Bomben auf die Linie Triest-Rabresina ab. Es richtete sichtlichen Schaden an und verursachte anscheinend eine Unterbrechung der Eisenbahn. Obwohl das Geschwader gegenstand beständig Artilleriefeuers war, kehrte es wohlbehalten in unsere Linien zurück. Cadoma.

Wie das italienische Volk betrogen wird.

wb. Zürich, 28. Mai. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus Rom berichtet, verbot auf Anordnung der Regierung die Zensur

den Zeitungen, von Donnerstag ab Berichte über die Operationen der fremden Armeen zu veröffentlichen, bevor 10 Tage seit diesen verstrichen sind. Die italienische Presse gibt demgemäß nur den Bericht des italienischen Hauptquartiers wieder.

wb. Basel, 29. Mai. Dem italienischen Zensurverbot, betreffend die Veröffentlichung fremder Armeeberichte reiht sich eine Maßnahme an, über die der Sondervertreter der Nationalzeitung in Lugano meldet: Mitteilungen über die militärischen Operationen der italienischen Armee hatten zur Folge, daß Karten, namentlich großen Maßstabes, massenhaft gekauft wurden. Jetzt haben der Kriegsminister und der Minister des Innern dem „Secolo“ zufolge den Verkauf solcher Karten vollständig verboten. Senatoren und Deputierte müssen erst eine besondere Bewilligung einholen. Das Verbot bezweckt offensichtlich, so sagt das Blatt, die Kontrolle der amtlichen Bulletins, die über das Vorgehen der Truppen berichten, unmöglich zu machen.

wb. Rom, 28. Mai. Der Avanti enthält einen von der Zensur vielfach unterbrochenen Bericht über zahlreiche Verhaftungen von Turiner Sozialisten und über die militärische Besetzung des Turiner sozialistischen Parteihauses. Mehrere sozialistische Parteizeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt, weil sie ihre Ansichten nicht durch die Zensur entstellen lassen wollten. Das Hauptorgan Avanti erscheint weiter, weil es glaubt, durch Befürwortung sozialer Maßnahmen den Parteigenossen nützen zu können.

wb. Rom, 28. Mai. Tribuna tadelt die wirre und hysterische Ausübung der Pressenzensur scharf. Der römische Presseverein beginnt mit gemeinsamen Protesten gegen die Zensur.

Das Moratorium.

wb. Rom, 28. Mai. Der Tribuna zufolge hat das Ministerium ein verdecktes zweimonatiges Moratorium eingeräumt, indem es den Aufschub aller Zahlungen solchen Unternehmern zugestimmt, deren Aktivum größer als ihr Passivum ist.

wb. Rom, 28. Mai. Das vom Ministerium bewilligte verdeckte Moratorium erstreckt sich bis auf zwei Monate nach der Veröffentlichung des Friedensschlusses.

Ein schlechtes Zeichen für Italien.

Königliche Dekrete.

wb. Rom, 28. Mai. Eine Königl. Verfügung gewährt Straferlaß für alle mit zweieinhalb Jahr Gefängnis oder 3000 Lire Geldbuße bestraften Vergehen und hebt alle Disziplinarstrafen für etwa 17 000 Eisenbahnbeamte auf, welche aus Anlaß der Revolution im Juni vorigen Jahres Generalstreik gemacht hatten. Die Aufhebung wird begründet mit dem Eifer und der Disziplin der Eisenbahnbediensteten bei der Mobilmachung und dient jedenfalls zur Begünstigung der sozialistischen Partei.

wb. Rom, 28. Mai. Die Agencia Stefani veröffentlicht eine Reihe von Dekreten. Erstens ein Dekret, das für gewisse Kategorien von Verbrechen Amnestie und Strafermäßigung gewährt, zweitens ein Dekret, welches festsetzt, daß der Kriegsaufstand bei Verpflichtungen aller Art als eine höhere Gewalt zu betrachten ist, und daß im Gerichtsverfahren KonzeSSIONen zu machen und Fristen zu stellen sind, drittens ein Dekret, das die Kommunal- und Provinzialgesetze verändert, damit der Lauf der Verwaltungsgeschäfte trotz der Einberufung der zahlreichen Beamten nicht gestört wird.

Die Herrschaft der Strafe in Mailand.

wb. Berlin, 29. Mai. Mehr als 80 deutsche und österreichische Geschäfte sind in Mailand geplündert worden. Der Mob ist Herr der Stadt. Organisierte Raubzüge finden statt. So läßt sich das „B. Z.“ aus Lugano melden: In Mailand herrschen unglaubliche Zustände. Obwohl das Militärkommando Sicherheitsdienste unternommen hat, ist der Mob noch immer Herr der Stadt. Überall werden deutsche und österreichische Geschäfte oder solche mit deutsch klingenden Aufschriften verwüstet, geplündert oder ganz in Brand gesteckt, deutsche Wohnungen erbrochen und Möbel, sogar Klaviere, aus den Fenstern geworfen. Plündernde Vandalen durchziehen die Straßen. An ihrer Spitze marschieren feingekleidete Herren, die eine genaue Proskriptionsliste der Opfer in

G. & W. Ruppert.

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Menschenfreund
bester Ersatz für Boonekamp.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

den Händen halten. Durch Hinauswerfen der Möbel aus einem fünften Stock wurden zwei Menschen aus der Menge getötet. Auch die Wohnung einer deutschen Dame wurde vollständig verwüstet.

tu. Berlin, 29. Mai. Dem B. L. wird weiter aus Lugano gemeldet: Ob nach dem ausdrücklichen Rezept des „Popolo d'Italia“ die Deutschen selbst auf den Straßen „wie Hunde“ niedergeschlagen wurden, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Um Mitternacht wurde in Mailand der Belagerungszustand verhängt. Trotzdem dauerte die Meuterei des Pöbels bis drei Uhr morgens an. Die aufgebotene Infanterie war, wie es heißt, gegen die Bande machtlos, da sie nur aus alten Landsturmlenten bestand. Erst als Kavallerie herbeigeführt wurde und flott gegen die Meuterer losging, konnten die Straßen gesäubert werden. Die Wut des Pöbels scheint auch dadurch angefast worden zu sein, daß, wie unverbürgt verlautet, mehrere hundert Verwundete in Mailand ankamen. Die Presse schweigt diese Vorgänge tot und macht kaum schüchterne Andeutungen.

wb. Mailand, 28. Mai. Die Corriere della Sera meldet, ließ die Polizei anlässlich der Unruhen nachts über 200 Personen verhaften, die sich im Besitz von Waren befanden, die aus den gestohlenen Geschäften stammen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

wb. Rom, 28. Mai. Außer den gemeldeten Ausschreitungen und Verwüstungen des deutschen Besitzes in Mailand wurden gestern noch Anschläge gegen alle Büros, Kaufläden und Fabriken verübt, deren Namensschild vermeintlich einen deutschen Besitzer anzeigte. Alles Bewegliche wurde teils geraubt teils auf die Straße geworfen und verbrannt. Nunmehr wird die Aufrechterhaltung der Ordnung in Mailand den Militärbehörden übertragen.

Berlin, 28. Mai. Der „A.-M.“ meldet aus Chiasso: Die Ausschreitungen während der Nacht in Mailand gegen die Deutschen haben sich gestern in noch ärgerer Weise fortgesetzt. Kolonnen von jungen Burschen durchzogen schon vom frühen Morgen an die Straßen der Stadt, wie die Mailänder Zeitung „La Sera“ sich gestern ausdrückt, auf der Jagd nach Deutschen. Das erste größere Opfer war die Modewaren- und Straußensefeden-Handlung von Steiner in der Via Chapellari, fünfzig Schritte vom Domplatz entfernt. Der jetzige Besitzer ist zwar ein Italiener, aber dies, sowie die Tatsache, daß kaum hundert Schritte weiter sich eine Kaserne der Carabinieri befindet, retteten das elegante Geschäft nicht vor der gänzlichen Zerstörung. Elegante Damenanzüge, Straußensefeden und sämtliche Möbel wurden auf die Straße geworfen, mit Füßen zerstampft und mit Äxten zerschlagen. Der Schaden übersteigt 50 000 Lire. Hiernach ging es über den Domplatz zur Bierhalle des Bismarckbräus, der es nichts half, daß sie ihren deutschen Besitzer in einen italienischen gewechselt hatte. Es folgte die Niederlage der Wiener Kunstmöbelfabrik Thonet am Domplatz. Auch hier war die Verwüstung vollständig. Die wertvollsten und schwersten Schränke mit eingelegten Arbeiten und farbigen Glasgemälden wurden aus den oberen Stockwerken auf die Straße geschleudert und die Trümmer auf dem Domplatz zu einem Haufen aufgestapelt und angezündet. Der Tramverkehr mußte unterbrochen werden, und als das Feuer die Oberleitung der Elektrizität für den Tramverkehr mit dem Schmelzen bedrohte, mußte der Strom abgestellt werden. Die Zerstörungen wurden hierauf bei anderen deutschen Geschäften fortgesetzt. Der Wut des Mailänder Pöbels sind ferner die große Spielwarenhandlung Suter mann und das Möbelgeschäft Fato & Sohn zum Opfer gefallen.

Der Bierverband unter sich.

wb. Paris, 28. Mai. Senat. Nach der Rede Dubois bereiteten die Senatoren dem in der Diplomatenloge sitzenden italienischen Botschafter Tittoni eine lebhafteste Ovation. Darauf ergriff Ministerpräsident Viviani das Wort. Er sagte: Italien, das die Waffen in der Souveränität seines Verstandes und in der Unerkrodenheit seines Herzens ergriff, wrenge bereits die Schranke, in der seine Freiheit ersticke. Sein Ruhm vor den Menschen wird weniger darin bestehen, seine aus der Ueberlieferung stammenden Forderungen vorgebracht zu haben, als sich geweigert zu haben, den mörderischen Ueberfall gegen das universelle Recht zu decken. Seine Ehre wird es sein, durch seine Festigkeit die Ränke einer Nation zu nichte gemacht zu haben, welche sich soweit erniedrigt hat, es zu beschimpfen, nachdem sie es lange angelehnt hatte. Nach der Rede Vivianis erhob sich ein Beifalls-

sturm. Der Senat beschloß die Reden Dubois und Vivianis öffentlich anschlagen zu lassen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Tittoni dankte Dubois für seine Worte.

wb. Paris, 28. Mai. Viviani und Salandra haben herzliche Sympathietelegramme gewechselt, in denen sie die Unterstützung in den Sieg des Rechtes über die Gewalt ausdrücken.

wb. Rom, 28. Mai. Der englische Premierminister Asquith brachte in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Salandra diesem die Freude der englischen Regierung und des englischen Volkes darüber zum Ausdruck, daß die seit langem zwischen England und Italien bestehende Freundschaft ein innigeres Verhältnis gesetzt habe. Das italienische Volk sei stets für Freiheit und große Menschheitsideale gewesen und nehme nun am Kampfe zu deren Sicherung vor weiterer Vernichtung teil. Die Lichtigkeit des italienischen Seeres und der Flotte werde den Endsieg beschleunigen und sichern. Ministerpräsident Salandra sprach in seinem Antworttelegramm seinen Dank für die Anerkennung der hohen Ziele aus, um bereutwillen Italien am europäischen Kriege teilnehmen. Italien wünsche vor allem, daß für ein auf der Grundlage der Achtung der höchsten Nationalitätsgrundsätze neugeordnetes Europa eine lange Periode der Freiheit und des Friedens erschlossen werden würde. Er hoffe, zu der raschesten Verwirklichung dieses Ideals beizutragen mit allen Kräften in inniger, dauernder Solidarität mit den Kräften des großen englischen Volkes, mit dem das italienische Volk durch eine lange, von keinem Widerstreit der Interessen gestörte Ueberlieferung und wechselseitige Sympathie verbunden sei.

„Schlechte Bürger“.

wb. Rom, 28. Mai. Die städtischen Straßenbahnbediensteten Roms sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Salandra tadelt dies in einem offenen Brief als ein Verhalten, dessen sich nur schlechte Bürger schuldig machen.

Munitions- und Waffenfabrikation.

Bern, 28. Mai. Die italienische Regierung trifft umfassende Vorbereitungen, um nicht gleich ihren Verbündeten an mangelndem Kriegsmaterial und Munition zu leiden. Sie hat daher angeordnet, daß sämtliche Arbeiter der Waffen- und Munitionsfabriken vom Dienste im Heere befreit sind.

Passagierdampfer als Kriegsschiffe.

wb. Rom, 29. Mai. Die der Staatsbahnverwaltung gehörenden Passagierdampfer „Citta Valerno“, „Citta Cattania“, „Citta Messina“ und „Citta Syracusa“ werden amtlich als Kriegsschiffe erklärt.

Der Dank an die Schweiz.

wb. Bern, 27. Mai. (Meldung der Schweizerischen Depeschagentur.) Nach erfolgter Abreise ihrer Botschafter und Gesandten in Berlin, Wien und Rom auf dem Wege über die Schweiz haben die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns und Italiens in Bern im Bundeshaufe Besuche abgestattet, und nochmals den Dank ausgebrochen für alle Aufmerksamkeiten und Rücksichten, die den Botschaftern und Gesandten bei der Reise durch die Schweiz erwiesen wurden.

Italiens Pöbel und sein Abgott.

Einer der unsaubersten und verächtlichsten Vertreter der tintenfließenden Halbwelt, der großwahnwitzige Gabriele d'Annunzio, hat es über Nacht zur „Weltberühmtheit“ gebracht. Durch die schwülstige Hebräde, die dieser verkommene Bursche in Quarto hielt, ist das italienische Volk in einen kriegerischen Taumel versetzt worden, der seinesgleichen in der Völkergeschichte nicht hat und das schöne Land ins Verderben führen wird. Und dem „berühmten Dichter“, für den fingerfertige deutsche Literaten Jahre lang mit dem Aufgebot aller Kräfte die Reflametrommel rührten, steht nicht einmal die Entschuldigung zur Seite, als er jene aufreizende Rede hielt, unter dem Zwang einer leidenschaftlichen Erregung gehandelt zu haben, der er nicht zu widerstehen vermochte. Mit verbrecherischem Vorbedacht hatte er es darauf abgesehen, das italienische Volk in einen Krieg zu heben, aus dem ihm kein greifbarer Vorteil, sondern nur grenzenloses Leid und unsagbares Elend erwachsen kann. Der maßlos eitle Trost wollte eine Rolle spielen und Ruhe erlangen vor seinen zahlreichen Gläubigern, die durch die jähre Beharrlichkeit, mit der sie ihre Forderungen wider ihn geltend machten, ihn außer Landes getrieben hatten. Um dieses Ziel zu erreichen, scheute er in seiner Gewissenlosigkeit auch vor verbrecherischen Mitteln nicht zurück.

Bezeichnend für den sittlichen Tiefstand dieses verlotterten Burschen ist schon die Tatsache, daß er das Urheberrecht an seiner in Quarto gehaltenen Hebräde dem Verlag des „Corriere della Sera“ für ein Honorar von 100 000 Lire (80 000 Mk.) abtrat. Er hat die Rede, ehe er sie öffentlich vortrug, sein säuberlich auf Papier gebracht und dem Mailänder Verlag eine Abschrift übergeben, die dieser nicht etwa ausschließlich in dem eigenen Blatt zum Abdruck brachte, sondern schon einige Tage vor der Garibaldi-feier an zahlreiche andere Zeitungen des In- und Auslandes verhöferte, die infolgedessen in der Lage waren, sie gleichzeitig mit dem „Corriere“ zu veröffentlichen. Diese 80 000 Mark waren aber nicht das einzige Honorar, das d'Annunzio einsackte. Die

Dreibandsmächte haben sich sein Eintreten für ihre Sache ein schweres Stück Geld kosten lassen. Für klingende Münze aber ist einem so durch und durch verlässlichen Gefellen alles feil. Eine Ehre hat er ja nicht. Auch fehlt ihm jegliches Verantwortlichkeitsgefühl. Wie alle Zubälter ist er von einer brutalen Gargier, die durch keinerlei Demnungen gezügelt wird.

Zur Zeit seiner schriftstellerischen Anfänge machte d'Annunzio hauptsächlich durch sein Eigeritum von sich reden. Zeitungsberichten zufolge verfügte er über eine unheimliche Menge von Anzügen, Schuhen, Strümpfen, Unterhosen und Hemden, sowie über viele Duzende von Halsbinden eigener Schöpfung, die als Meisterwerke galten. Als Patentfabrik wirkte er vorbildlich. Seine schriftstellerischen Leistungen, die hauptsächlich auf einer rein formalen Begabung beruhten, würden nicht ausgereicht haben, ihm einen Namen zu verschaffen, und er würde im Schlamme der Mittelmaßigkeit elend versunken sein, wenn er es nicht verstanden hätte, durch eine ausschweifende Lebensführung die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen auf sich zu lenken. Eine willkürliche Laune, die nicht zuletzt in Deutschland am Werke war, sorgte für alles übrige, und so erlangte er — wie schon so mancher andere vor ihm — jene Berühmtheit, die einer schillernden Seifenblase vergleichbar ist, welche bei der ersten Berührung in nichts zerfällt.

Aus Klammern hat sich der widersliche Bursche seiner Zeit auch an Eleonora Duse herangebracht, die unstreitig eine große Künstlerin und Menschenbildnerin, aber keine Menschenkennerin war. Er hat sie mit glatten, schmeicheleischen Reden so sehr zu umgarnen und zu betören verstanden, daß sie ganz unter seinen Einfluß geriet und nicht nur die reichen Schätze ihrer Liebe, sondern auch bedeutende Geldsummen an ihn verschwendete. Das aber war für ihn die Hauptsache. Für die karg bemessenen, abgestandenen Härtlichkeiten, die er der vom Liebesrausch besessenen reifen Künstlerin erwies, ließ er sich Honorare zahlen, deren Höhe es ihm ermöglichte, die Kosten seines maßlos lieblichen Lebenswandels wenigstens teilweise zu bestreiten. In der Gesellschaft teiler Weiber und käuflicher Duhlsnaben aber machte er sich lustig über die vertrauensvolle Frau, die keine Ahnung davon hatte, wie unwert er ihrer Liebe war. Den Gipfel der Schamlosigkeit erstieg er, als er lediglich aus schnöder Geldgier jenes berüchtigt gewordene Werk schrieb, in dem er seine intimen Beziehungen zu dem von ihm so schändlich ausgebeuteten und so schamlos behandelten Weibe der müßigen Neugier und der eilen Klatschsucht des internationalen „gebildeten“ Böbels preisgab. Das Buch brachte ihm reichen Geldertrag, während die Künstlerin durch seine Verschwendungssucht zu Grunde gerichtet war und ihm nichts mehr geben konnte. Dafür verfehlte er ihr nun den Zutritt, auf den sie bei einiger Urteilsfähigkeit von vornherein hätte gefaßt sein müssen, und tilgte sie aus seinem Leben, als ob sie nie darin eine Rolle gespielt hätte.

Der sittlichen Verworfenheit d'Annunzios entspricht seine physische Minderwertigkeit. Er ist kein Renaissancekrieger von froher Kraftfülle, die zu Mißbrauch und Ausschweifungen nur allzu oft verführt, sondern ein gar klägliches Exemplar der Gattung Mensch. Den an sich schon schwächlichen, kraftlosen Körper haben Exzesse mancherlei Art völlig zugrunde gerichtet und das dürftige Köpfchen mit den ausdruckslosen Zügen und dem schütterten Haarwuchs macht einen nichts weniger als imposanten Eindruck. Daß dieses in jeglichem Betracht minderwertige Individuum der Abgott der Masse werden konnte, würde völlig unbegreiflich sein, wenn es nicht eine fassbar bekannte Tatsache wäre, daß der Böbel aller Länder mit Vorliebe denen nachläßt, die durch körperliche geistige und sittliche Verkommenheit ihm weisensverwandt sind.

Gabriele d'Annunzio ist heute der Abgott des italienischen Böbels, weil dessen niedrigste Instinkte in seiner Person verkörpert sind. Er hat in schicksalsvoller Stunde einen Einfluß ausgeübt, der über alle Massen verberlich ist. Kaltblütigen, gewissenlosen Politikern vom Schlage Salandra und Sonnino hat er verrückte Pläne fördern helfen, doch seine Schuld ist größer, als die ihre, weil er bewußt im Dienste fremder Mächte stand. Greb und Konforten konnten in ganz Italien keinen Menschen finden, der mehr geeignet und williger war, ihre lichtscheuen Mischenschaften mit seinem Namen zu decken und seinen auch, der weniger an autem Ruf zu verlieren hatte, als er. Ein käuflicher Kondottiere, welcher von jedem sich verpflichten läßt, der den geforderten Preis zahlt, hat er keine Bedenken getragen, sein Land in ein verhängnisvolles Abenteuer zu heben, durch das der fürchterliche Krieg unnötig verlängert und all seine Greuel nun auch über Italien heraufbeschworen werden. Und der König des unglücklichen Landes hat nicht die Kraft besessen, dem Uebel zu widerstreben. Er wußte, daß der ehrenhafte und tüchtige Teil des Volkes vom Krieg nichts wissen will und hat dennoch das verbrecherische Bündnis geschlossen mit dem ehrvergeßlichen Abrafenbelden und seinen ausländischen Auftragsgebern. Mäntia und murrend zehenden Italiens Söhne in den Krieg, den nicht sie, sondern gewissenlose Politiker und beutelsüchtige Geschäftsmacher herbeigewünscht haben. Sie haben nicht das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen.

Es soll der König mit dem Dichter gehen. Der „Dichter“ aber, mit dem Italiens König im Schloßpark flazieren ging und vertrauliche Zwiegespräche führte, war keiner von den Gottbeachteten, die auf der Menschheit Söhnen stehen, sondern einer von den Ketten, innerlich hohlen und erbärmlichen Wächtern, die aus der

dunklen Tiefe stammen, wo das Verbrechen und das Laster haufen. Dadurch, daß er einem Individuum wie d'Annunzio Gunst erwies und Vertrauen schenkte, hat der König die eigene sittliche Schwäche kundgetan. Er hat sich ohnmächtig gezeigt gegenüber der Böbel Leidenschaft und indem er dem Heber sein Ohr lieh, hat er jeglichen Anspruch auf Mitleid verwirkt für den Fall, daß das Abenteuer, in das er sein Volk verstricken half, einen auch für ihn selbst verhängnisvollen Ausgang nimmt.

K. S.

Die allgemeine Kriegslage.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

wb. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von den im Brennpunkt des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Loretohöhe stehenden Armeekorps sind seit 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich des Loretohöhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endigten.

In den Logesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Mekeval sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsaderkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt an der Saar zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Ranch, in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kasernen in Gerardmer in Brand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossinie-Giragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten, und in der Gegend von Sienia wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich Przemysl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir in bestem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai verbliebenen Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

Die Haltung Rumäniens.

wb. Mailand, 29. Mai. Dem „Giornale d'Italia“ vom 23. Mai wird unter dem 14. Mai aus Bukarest geschrieben: Die Liberalen, die jetzt an der Herrschaft sind, erstreben die nationale Einheit sowie freie Schifffahrt auf dem Schwarzen Meer und durch die Meerengen, wo sie eine internationale Regelung im Verein mit den Interessen der Balkanstaaten wünschen. Die Konservativen erheben als letztes Ziel wohl auch die Lösung der nationalen Frage, ordnen diese aber den wirtschaftlichen Interessen unter. Ein kleiner Teil der Konservativen unter Karpy fordert vor allem die Rückverwandlung Bessarabiens von Rußland. Die Demokraten mit zahlreichen abtrünnigen Konservativen und Liberalen arbeiten für den Anschluß an den Balkanbund und für gleichzeitiges Vorgehen mit Italien.

Inzwischen verhandelt die Regierung mit Petersburg, um in den zu erobernden Gebieten die Grenzen Rußland und Serbien gegenüber im voraus festzulegen. Man sprach daher nicht mehr von einer mit Italien gleichzeitigen, sondern nur noch von einer kombinierten Aktion Rumäniens, die sich wegen der mit Rußland schwebenden Verhandlungen verzögern könne. Da brach die italienische Krise aus und ließ Italiens Einmarschen zweifelhaft erscheinen. Salandras Rückkehr hat zwar zum Teil diese Zweifel beseitigt, aber das Problem noch nicht gelöst.

Die Lage im Osten.

Der österreichisch-ungarische Generalstab-bericht.

wb. Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart, 28. Mai 1915, mittags:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Vom Norden herangeführte russische Verstärkungen versuchten gestern an mehreren Frontabschnitten östlich des San durch heftige Gegenangriffe das weitere Vordringen der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen. Die Angriffe des Feindes, die auch nachts wiederholt wurden, scheiterten. Die verbündeten Truppen konnten beiderseits der Wisznia neuerdings Raum gewinnen. Bei Sienia wa mußten schwächere eigene Abteilungen vor starken russischen Kräften auf das westliche Ufer zurückgehen, wobei einzelne Geschütze auf dem östlichen Ufer zurückblieben.

Die Kämpfe bei Drohobicz und Strzyj dauern erfolgreich fort. Trotz zähesten Widerstandes wurden neue russische Stellungen erobert.

Am Pruth und in Russisch-Polen keine besonderen Ereignisse. Es herrscht im großen Ruhe.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol rücken italienische Abteilungen an mehreren Punkten über die Grenze. Sie bekamen es vorläufig nur mit einigen Gendarmen und Beobachtungspatrouillen zu tun. Die Beschädigung unserer Grenzwerke aus schwerem Geschütz hat aufgehört. Auch in ländlicherem und küstentländischem Grenzgebiet entwickelten sich bisher keine nennenswerten Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
gez.: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe am San.

wb. Berlin, 29. Mai. Der Kriegsberichterstatler des L. A. Kirchlechner schildert aus dem L. u. L. Kriegspressequartier von gestern: Nachdem die Russen alle verfügbaren Reserven an ihrem nördlichen Flügel in Westgalizien versammelt haben, rafften sie sich gestern zum ersten bedeutenden Gegenstoß auf und gingen zum Gegenangriff vor. Alle diese Angriffe wurden mit Ausnahme des geringen Erfolges bei Sienia wa auf der ganzen Front unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Auf dem übrigen Teile des Schlachtfeldes wurde ein stehender Kampf geführt. Unsere Truppen benötigten diese Pause zur Sicherung des in den letzten Tagen gewonnenen Kampfraumes.

wb. Köln, 29. Mai. Die „Köln. Bztg.“ meldet aus Petersburg unterm 25. Mai: Der Kriegskorrespondent Remiowski drachtet an den „Slovo“ über die Kämpfe am San: Auf russischer Seite fielen General Rastkowski und neun Regimentskommandeure. 48 Stunden lang war keine Gefechtspause. Die über die Lubaczowka gedrängten Russen kamen nach Eintreffen von Verstärkungen wieder zurück. Der Kampf steht noch.

Wien, 28. Mai. Aus dem R. und R. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die nach Sambor eingebrachten russischen kriegsgefangenen Offiziere waren sehr entmutigt und sagten, Frankreich habe Rußland im Stich gelassen, indem es mit Deutschland einen Sonderfrieden abgeschlossen habe. Nur aus diesem Umstände können sich die russischen Offiziere erklären, daß die Russen ganz unerwartet auf viele deutsche Truppen gestoßen sind.

wb. Paris, 28. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Sofia: Nachrichten aus Petersburg zufolge ist General Dimitriew, der bisherige Führer der dritten russischen Armee, zum Oberbefehlshaber des russischen Expeditionskorps ausgerufen, dessen Entsendung nach der Türkei bevorsteht.

Przemysl.

tu. Berlin, 29. Mai. Die österreichisch-ungarische Artillerie stand gestern, wie der Deutschen Tageszeitung aus Wien gemeldet

wird, acht Kilometer von der Mitte von Przemysl und kaum zwei Kilometer vom Tor Barokowe entfernt, an das sich unsere Schützengruppen bis auf 200 Meter herangearbeitet haben. Vom Standpunkt des artilleristischen Beobachters aus sieht man in die Stadt wie in einen Suppentopf hinein. Von der Nordseite beschießt bairische Artillerie das Werk Malorice.

Berlin, 28. Mai. Dem Lokalan. wird aus dem R. und R. Kriegspressequartier gemeldet: Przemysl wird seit dem 26. d. M. systematisch mit schweren Geschützen beschossen. Die Verbündeten haben somit den artilleristischen Angriff auf den Waffenplatz begonnen. Der Ring um Przemysl ist enger geworden, dennoch aber gegen Osten noch nicht völlig geschlossen. Die Eisenbahn nach Lemberg verkehrt noch ab und zu im Feuer der Verbündeten. Die Russen dürften aus Prestige-gründen den Waffenplatz nicht freiwillig räumen, sondern lieber die Besatzung opfern.

wb. London, 29. Mai. Die „Times“ schreibt über die Lage der Russen in Galizien: Aus dem letzten österreichischen Bericht geht hervor, daß der Feind den Ring um Przemysl jetzt immer enger zuschnürt, so daß sich die Festung in ernster Gefahr befindet. Alle Berichte aus jüngster Zeit weisen darauf hin, daß die Angriffe auf die Festung immer stärker werden. Przemysl gilt jetzt als der Schlüssel der Stellung der Russen in Galizien. Bei allen Angriffen ließ der Feind die westliche Front der Festung unbeachtet und beschränkte sich darauf, Przemysl von Norden und Süden einzuschließen. Unglücklicherweise sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Russen imstande wären, kräftige Gegenangriffe zu machen.

Kowno in Gefahr.

wb. Petersburg, 29. Mai. Nach der „Nowoje Wremja“ sind aus der Festung Kowno sämtliche Juden, 20 000 Mann, ausgewiesen worden. Diese Tatsache hat in russischen Kreisen großes Aufsehen erregt, weil derartige Ausweisungen in der Regel nur aus gefährlichen Punkten statzufinden pflegen.

Die Zustände in Rußland.

wb. Petersburg, 29. Mai. Nach „Nowoje Slovo“ sind die neun nördlichen Gouvernements vollständig von Getreide entblößt. Amtlich ist festgestellt worden, daß für die Heeresbedürfnisse nunmehr genügende Mengen requiriert worden sind, so daß die noch vorhandenen Vorräte nunmehr für die Zivilbevölkerung freigegeben worden. Die Gouvernementsstädte Odessa und Rischinowgorod sind gleichfalls von Lebensmitteln entblößt, so daß sich Komitees zur Regelung der Zufuhr an solche gebildet haben. Sie sind an die Regierung mit der Bitte der Gewährung der erforderlichen Anzahl Güterwagen herantreten. Im Gouvernement Astrachan ist kein Holz vorhanden, weil durch den herrschenden Arbeitermangel Holz nicht herangeschafft werden kann. Auch in der Stadt Wolatwa besteht gleichfalls völliger Mangel an Holz. Es ist dort versucht worden, den Betrieb der städtischen Werke mit Torffeuerung aufrecht zu erhalten. Nach dem „Nietich“ besteht infolge des Arbeitermangels in Südrußland vollständiger Mangel an raffiniertem Zucker. Die größte Gefahr für die nächste Zuckerversorgung besteht darin, daß für die Raffinerien Kohlen überhaupt nicht geliefert werden dürfen und anderweitiges Feuerungsmaterial nicht zu beschaffen ist.

Stockholm, 29. Mai. Der Verein der Fabrikanten und Grundbesitzer im Moslauer Gebiet hat sich nach hiesigen Blättern an den russischen Handelsminister mit der Mitteilung gewandt, daß der Mangel an Eisenbahnwagen während der letzten Monate eine Lahmlegung der Zufuhr von Brennstoffen, Garnstoffen und anderen Materialien für die Fabriken und Werkstätten zur Folge gehabt hat.

Der Krieg gegen England.

Torpediert.

wb. London, 28. Mai. Neutermeldung. Der englische Dampfer „Cadeby“, von Oporto nach Cardiff unterwegs, wurde auf der Höhe der Scillyinseln von einem U-Boot in der Nähe des Grundes gesunken. Die Besatzung und vier Passagiere, die auf dem Schiffe waren, sind gerettet.

wb. London, 28. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der dänische Dampfer „Betty“ war mit Kohlen von Bluth nach Kopenhagen unterwegs. Er wurde ohne vorherige Warnung torpediert und begann sofort zu sinken. Der Kapitän und die Besatzung von 21 Mann wurden durch den schwedischen Dampfer „Waldemar“ gerettet.

Torpedo oder Mine.

wb. Stavanger, 28. Mai. Der holländische Fischdampfer „Tres Fraters“ traf hier mit sieben Mann der schwedischen Bark „Mosvall“ aus Oscarshamn ein. Die Bark war mit Pflanzen aus Oscarshamn (Sunderland) unterwegs. Vor Malmö hielt ein deutsches Unterseeboot die Bark an, gab aber die Weiterfahrt nach Durchsicht der Papiere frei. Am 26. Mai nachmittags 4 Uhr erfolgte 56 Grad 35 Min. nördlicher Breite, 2 Grad 30 Min. östlicher Länge eine furchtbare Explosion. Das Deck wurde in die Luft gesprengt, Backbord stark beschädigt, zwei Mann getötet. Als das Schiff gegen 10 Uhr sank, traf der holländische Fischdampfer ein.

Der Fall der „Nebraska“.

tu. Berlin, 29. Mai. Dem B. T. wird aus Amsterdam gemeldet: Der Times wird aus New York geschrieben, daß nach eingegangenen Meldungen des Kapitäns der „Nebraska“ es zweifelhaft sei, ob das Schiff torpediert oder auf eine Mine gelaufen sei.

wb. London, 28. Mai. Nach einer Timesmeldung aus Washington hat sich das dortige Staatsdepartement inoffiziell dahin geäußert, daß bis zum Empfang der deutschen Antimortinote über die Angelegenheit der „Lusitania“ keine Note über die „Nebraska“ an Deutschland gerichtet werden wird.

Die allgemeine Wehrpflicht.

wb. London, 29. Mai. Alle konservativen Blätter bringen Leitartikel, in denen darauf gedrungen wird, daß die Regierung die allgemeine Wehrpflicht einführe.

Die englischen Verluste.

wb. London, 29. Mai. Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 53 Offizieren und 750 Mann.

Das deutsche Vermögen in England.

wb. London, 28. Mai. Auf die Anfrage eines Abgeordneten hat der Präsident des Handelsamtes mitgeteilt, daß das in England befindliche Vermögen von Deutschen und Österreichern sich auf etwa 97 Millionen Pfund Sterling beläuft. Der amtlich bestellte Verwalter verhandelt mit den britischen Gläubigern, um ihre Ansprüche aus den in England befindlichen feindlichen Vermögen zu decken.

Die Katastrophe der „Prinzess Irene“.

wb. London 28. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Mit dem Hilfskreuzer „Prinzess Irene“ dürften 200 Personen umgekommen sein. Außer der Besatzung waren siebzehn Arbeiter an Bord, um das Schiff, das früher ein transatlantischer Dampfer der Canadian Pacific Co. war, zu kalfatern. Die Explosion ereignete sich um 11 Uhr vormittags. Die Erschütterung war so heftig, daß ganz Scheerneck erbebt; sie war gewaltiger als bei der Explosion des Dulkwart. Eine riesige Rauch- und Flammensäule stieg auf. Trümmer des Schiffes wurden in Madoone, das 15 Meilen entfernt ist, gefunden.

Die deutschen U-Boote vor den Dardanellen.

wb. Konstantinopel, 29. Mai. Wie aus Bodrum gemeldet wird, befindet sich nach Angaben der Soldaten, die bei Bodrum gefangen wurden, unter den im Laufe des vorgestrigen Kampfes Gefallenen auch der zweite Kommandant des Kreuzers, der vor Bodrum Truppen an Landen versucht hatte. Die gesamte türkische Presse, hebt die Bedeutung der neuen Phase hervor, in die die Verteidigung der Dardanellen durch Mitwirkung deutscher U-Boote getreten ist, die nach glänzendem Passieren der Nordsee, des Atlantischen Ozeans und des Mitteländischen Meeres vor den Meerengen erschienen. Die Blätter erklären, daß nun die Verteidigung der Dardanellen und Konstantinopels ganz besonders wirksam geworden ist. „Tanin“ erinnert hierbei an die bemerkenswerte Rede, die der Präsident der Kammer Sall Bey beim Eintritt der Türken in den Krieg gehalten hat, in der er sagte, daß die Dardanellen das Grab der englischen Flotte werden würden. Das Blatt fügt hinzu, die Meerengen werden auch das

Grab der großen englischen Armee werden. Die Blätter zollen fortgesetzt der glänzenden Art und Weise, in der die österreichisch-ungarische Flotte die Feindseligkeiten eröffnet hat, Anerkennung und betonen, der gegenwärtige Krieg habe bewiesen, daß die Beherrschung der Meere durch die Flotte des Dreiverbandes nur eingebildet sei und daß in Wahrheit die Flotten Österreich-Ungarns und Deutschlands es sind, die kriegerischen Angriffsgelüste zeigen.

wb. Konstantinopel, 29. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Nach Bestellungen, die an verschiedenen Stellen gemacht worden sind, scheint an demselben Tage, an dem das Schlachtschiff „Majestic“ um 6½ Uhr früh versenkt wurde, um 9 Uhr vormittags wieder ein Schlachtschiff mit zwei Masten und zwei Schornsteinen torpediert zu sein. Eine große Wassersäule wurde bemerkt, worauf das Schiff sich zur Seite neigte und in der Richtung auf Imbros abgeschleppt wurde. Um 11 Uhr wurde das in Frage kommende Schiff an der südöstlichen Küste von Imbros liegend bemerkt, umgeben von kleinen Dampfern. Das torpedierte Schiff scheint der Agamemnonklasse anzugehören. Aufsteigender Nebel hinderte unseren Flieger, seine Beobachtungen fortzusetzen.

Japan und China.

wb. London, 27. Mai. Daily Telegraph meldet aus Peking vom 26. Mai: Japan versuchte vergeblich, vor Unterzeichnung der Verträge die Worte Südmanschurie durch „Mandschurei“, östliche Mongolei durch „Mongolei“ und Port Arthur durch „Halbinsel Liaotung“ zu ersetzen.

wb. Petersburg, 29. Mai. „Nowoje Wremja“ meldet aus Peking: Die antijapanische Bewegung schwimmt in China trotz des Verbotes der Regierung immer mehr an. In Schanghai wurden chinesische Läden zerstört, die japanische Waren führten. Dem nationalen Befreiungsfonds fließen von allen Seiten große Summen zu. So haben zwei reiche Chinesen in Amerika zusammen 12 Millionen Dollars gespendet.

Amerikas militärische Schwäche.

wb. New York, 29. Mai. Die „Morning Post“ vom 24. Mai berichtet über eine Abhandlung von Howard D. Wheeler, worin dieser fragt: Sind wir bereit? Was können wir tun, um das Gebiet der Vereinigten Staaten unberührt zu erhalten, wenn wir eine entscheidende Niederlage im Atlantischen Ozean erleiden sollten? Die überpatriotischen Amerikaner vergessen, wenn sie glauben, daß solcher Fall unmöglich sei, daß viele amerikanische Schlachtschiffe betreffs Schnelligkeit und Geschützstärke nicht auf der Höhe sind, und daß wegen der fortwährenden Flottenflucht und wegen des Mangels an einer großen Fischerbevölkerung die Mannschaft der Flotte nicht so ist, wie sie sein sollte. Er bespricht dann die völlig unzulängliche Seeresmacht der Vereinigten Staaten an Leuten und Geschützen. Es wäre wahrscheinlich unmöglich, die Bürgerwehr zusammenzuziehen, da die souveränen Einzelstaaten nicht darauf eingehen würden, ihre Gebiete von diesem Mittel der Selbstverteidigung zu entblößen, wozu die Zentralregierung die Einzelstaaten nicht zwingen kann. Ein weiterer schwacher Punkt für Nordamerika sei die Haltung der vielen Deutschamerikaner, die zum größten Teil wahrscheinlich militärisch ausgebildet seien. In der gegenwärtigen Krise handelt es sich nicht darum, zu stolzen zu sein, um zu kämpfen, sondern zu schwach, um zu kämpfen.

Der Ton der deutschen Antwort auf die amerikanische „Lusitania“-Note wird das wahrscheinlich allen denkenden Amerikanern klar machen, die bereits eine dunkle Ahnung haben, daß die Monroe-Doktrin in Wirklichkeit durch die Seemacht des britischen Reiches garantiert wird. Wie auch der Ausgang des „Lusitania“-Falles sein möge, so wird er doch einen ernsten Versuch mit sich bringen, einen Teil der schlummernden Kampfkräfte der Vereinigten Staaten zu entwickeln.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

wb. Berlin, 28. Mai. Bei Beginn der heutigen Sitzung wurden zunächst einige Klagen über vorschristswidrige Behandlung von Soldaten besonders während der Ausbildungszeit, und zwar hauptsächlich seitens solcher Vorgesetzten, die dem inaktiven Dienststande angehören, zur Sprache gebracht. Hierzu erklärte der stellvertretende Kriegsminister, daß Erlasse des Kriegsministeriums es allen Dienststellen zur Pflicht machen, rücksichtslos gegen jede Art unwürdiger, vorschristswidriger

ger Behandlung einzuschreiben. Auf Anfrage erklärte der stellvertretende Kriegsminister, daß allgemein aus dem Felde Beurlaubte ihre volle Löhnung weiterbezogen, dagegen Urlauber des Heimatheeres sie nicht erhalten, außer wenn sie krank oder verwundet seien.

Von besonderer Bedeutung waren die Erörterungen über unsere wirtschaftliche Lage. Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Lebensmittelverwaltung für den Fall einer langen Feldzugsdauer in der Bereitstellung von Rohstoffen, Textilien usw. genügend Vorräte getroffen habe, gab der stellvertretende Kriegsminister die bestimmte allgemein befriedigende Erklärung ab, daß selbst ein neuer Winterfeldzug uns in jeder Beziehung gerüstet finden würde. Alle Rohstoffe seien in genügender Masse vorhanden. Es müsse als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß infolge irgend eines Mangels die Schlagkraft unseres Heeres beeinträchtigt werden könne.

Aus dem Bundesrat.

wb. Berlin, 29. Mai. Der Bundesrat hat eine Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 dahin beschlossen, daß die Frist, innerhalb welcher die Bezugsvereinigung die ihr zu überlassenden Futtermittel abzunehmen hat, vom 1. Juni auf den 30. Juni d. J. hinausgeschoben wird. In Verfolg dieser Bestimmung wird eine neue Anzeige derjenigen Futtermittel nötig, die in der Zeit vom 1. Juni 1915 bis zum 30. Juni 1915 voraussichtlich gewerbsmäßig werden hergestellt werden. Diese Anzeige hat bis zum 5. Juni 1915 zu erfolgen.

Außer der Bekanntmachung vom 31. März 1915 über den Verkehr mit Futtermitteln hat der Bundesrat auch die Verordnung vom 12. Februar d. J. über zuckerhaltige Futtermittel geändert. Nach § 3 Abs. 2 der letztgenannten Verordnung hat die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte die in § 1 bezeichneten Futtermittel bis zum 1. Juni d. J. zu übernehmen. Da sich diese Frist als zu kurz erwiesen hat, ist die Bestimmung vom Bundesrat dahin geändert worden, daß die Bezugsvereinigung die am 31. Mai d. J. vorhandenen Mengen fertiger Futtermittel, deren Ueberlassung sie verlangt hat, noch bis zum 15. Juli übernehmen darf. Voraussetzung der Uebernahme ist ein Antrag der zur Ueberlassung Verpflichteten, der der Bezugsvereinigung in der Zeit vom 1.—15. Juni d. J. unter genauer Angabe der Menge und Art der Waren durch eingeschriebenen Brief gestellt werden muß. Mangels solchen Antrags braucht die Bezugsvereinigung die Ware erst bis zum 30. November d. J. zu übernehmen. Die Handelsvertretungen sind beauftragt, die beteiligten Händler und Hersteller ihres Bezirks auf diese für sie sehr wichtigen Bestimmungen hinzuweisen. Zur Wahrung der Interessen der Lieferungsobligierten sind ferner Bestimmungen über die Zahlung des Preises, die spätestens bis zum 15. Juli d. J. erfolgen muß, über die Verzinsung des Preises, über die Vergütung der Lager- und Versicherungskosten und endlich über die rechtzeitige Disposition behufs Räumung der Lager erlassen.

Ferner setzte der Bundesrat mit Geltung vom 1. Juni 1915 ab neue Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak fest, und zwar werden die Preise für die einzelnen Gattungen und Gebiete um je 3,50 Mark gegen den bisherigen Stand erhöht.

Der Bundesrat hat in der gestrigen Sitzung für die Zeit nach dem 31. Mai 1915 weitere 15 Hunderteile des Kontingents der Rohzuckerfabriken zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch freigegeben; die Verteilungsfälle für Rohzucker wird den Rohzucker nach Bedarf in drei ungefähr gleichen Teilen in den Monaten Juni, Juli und August auf die Raffinerien verteilt. Der Preis für den unter diese 15 Hunderteile fallenden Rohzucker ist für 50 Kilogramm von 88 vom Hundert Ausbeute ohne Sach frei Magdeburg auf 11,25 M. festgesetzt worden, während der Preis für den unter die ersten 50 Hunderteile fallenden Rohzucker keine Veränderung erfährt, ohne Rücksicht darauf, ob er sich noch in den Fabriken oder schon in anderen Händen befindet.

Die hiernach für den menschlichen Konsum im Inland freigegebene Menge Zucker ist größer als die größte Menge, die bisher jemals in der Zeit vom 1. September eines Jahres bis Ende September des nächsten Jahres, also in 13 Monaten verbraucht worden ist; der Zucker genügt mithin, um alle Bedürfnisse der Zucker verarbeitenden Industrien und der Haushaltungen zu befriedigen. Außerdem sind noch einige Millionen Rentner Zucker als Rückhalt sichergestellt, falls der Verbrauch über Erwarten groß sein sollte.

Der Bundesrat hat ferner den Preis für Verbrauchszucker für die Zeit bis Ende August 1915 neu festgesetzt. Der Preis, zu dem die Verbrauchszuckerfabriken den Verbrauchszucker

verkaufen dürfen, beträgt danach für 50 Kilogramm gemahlenen Meiß ohne Sach einschließlich der Verbrauchssteuern bei Lieferung ab Magdeburg

im Juni	20,65 Mark.
im Juli	21,05 Mark.
im August	21,45 Mark.

Um zu verhindern, daß unangemessene Zuschläge zu diesen Preisen genommen werden, und daß der in reichlicher Menge vorhandene Verbrauchszucker zurückgehalten wird, ist die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ermächtigt worden, Verbrauchszucker in Verbrauchszuckerfabriken und im Handel zwangsweise aufzukaufen; sie wird von dieser Befugnis nur, soweit es unbedingt nötig ist, Gebrauch machen und dem Verbrauchszuckerhandel grundsätzlich freie Hand lassen. Um eine Uebersicht über die vorhandenen Mengen an Verbrauchszucker zu gewinnen, ist eine Anzeigepflicht für Verbrauchszucker eingeführt worden.

Herzog Ulrich von Württemberg verwundet.

wb. Stuttgart, 28. Mai. Der Schwäbische Merkur meldet: Bei den Kämpfen im Osten ist Herzog Ulrich von Württemberg durch einen Schrapnellschuß am Arm leicht verletzt worden.

Portugal.

wb. Lissabon, 28. Mai. (Meldung der Aence Sabas.) Der Präsident der Republik, de Azevedo, hat dem Präsidenten des Kongresses offiziell mitgeteilt, daß er von seinem Amte zurücktrete.

wb. London, 29. Mai. „Morning Post“ meldet aus Lissabon: Der Rücktritt des Präsidenten datiert von dem revolutionären Ausbruch, obwohl es erst gestern bekannt gemacht worden ist. Die Demokraten nahmen ihn im Parlament an, ferner ein neues Wahlgesetz, nachdem die Neuwahlen stattfinden — Antisch wird mitgeteilt, daß der frühere Ministerpräsident Machado, der Marineminister Rodrigues, Oberst Madeiros, sowie andere, sich als Kriegsgefangene an Bord eines Kriegsschiffes auf dem Tajo befinden.

Deutsches Reich.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Freitag vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und einigte sich dahin, daß nach der zu Beginn der Sitzung zu erwartenden Rede des Reichskanzlers die Beratung der auf der heutigen Tagesordnung stehenden Gegenstände begonnen werden soll. Wenn die Durchberatung heute nicht erledigt wird, soll sie morgen in einer auf 10 Uhr vorgesehenen Sitzung erfolgen. Dann soll der Reichstag bis zum 10. August vertagt werden, indeß ist der Präsident ermächtigt, den Wiederaufammentritt auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht ein Ausfuhr- und Durchfuhrverbot für Konservengläser aller Art, Bandeisen (Bandstahl), Quadrasteisen, ausgebrauchte Gasreinigungsmaße. Aufgehoben wird das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Röhren und Röhrenformstücken aus nicht schmiedbarem Guß.

Tagesneuigkeit.

Feldmarschall von Hindenburg. Aus einem Städtchen des Ostens, wo Feldmarschall von Hindenburg während der Pfingsttage weilte, geht dem „Neuen Politischen Tagesdienst“ folgende Schilderung zu: Am ersten Pfingstfeiertag hatten wir Gelegenheit unseren Hindenburg — denn nur so nennt man ihn hier überall — beim Gottesdienst in nächster Nähe zu sehen. In unserem schlichten Gotteshaus saß er unter der Gemeinde auf einer der vordersten Bänke. Er ist eine machtvolle Erscheinung, groß und breit. Aus seinen Zügen spricht ein eiserner Wille, aber auch Sanftmut und Güte. Eine Größe und Majestät geht von diesem Manne aus, deren Eindruck sich niemand entziehen kann. Als er nach Schluß des Gottesdienstes allein den Mittelgang des Kirchenschiffs durchschritt, erhob sich die ganze Gemeinde ehrfurchtsvoll, und in den Blicken dieser schlichten Leute lag so unendlich viel Bewunderung und Dankgefühl gegenüber dem Retter des deutschen Ostens; sie sind so stolz, ihn unter sich zu haben. Dem Feldmarschall sind ja seit den Tagen von Tannenberg Tausende und aber Tausende von Beweisen der Bewunderung aus allen Teilen des Reichs zugegangen. Könnte er aber in die Herzen dieser Menschen hier blicken und das Gefühl unendlicher Dankbarkeit empfinden, das ohne jede Ausnahme Hoch und Niedrig für ihn hegt, einen schöneren Lohn könnte es nicht für ihn geben.

Schreckliches Unglück. Als gestern morgen der Arbeiter Bartel in Linden bei Hannover von der Nachtschicht nach Hause kam, fand er seine Frau hinter sich und seine beiden Söhne im Alter von zehn und acht Jahren als Leichen in den Betten vor. Der Tod war durch Gasvergiftung erfolgt, da sich der Gashausch vom Kochherd gelöst hatte und der Haupthahn fabrikationsweise nicht geschlossen war.

Lokales und Provinzielles.

Sirichberg, 30. Mai 1915.

Wettervoransage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag,
den 30. Mai 1915:

Veränderlich, windig, kühl, auch Niederschläge.

Reiseziele im Kriegsjahr.

Wer kennt nicht jenes geheimnisvolle Sehnen, das uns zu Beginn des Frühlings alljährlich unserer vier Wände so überdrüssig werden läßt und uns mit einer Unwiderstehlichkeit zu Fremden, Unbekannten zieht wie das gefangene Raubtier in die Freiheit. War diese Sehnsucht, so fragen wir uns heute, ein Vorrecht der Friedenszeit, oder dürfen wir ihr auch heute nachgeben und reisend neue Kraft für die Pflichten daheim suchen, während fast in allen vier Himmelsrichtungen vor unseren Grenzen der Weltkrieg tobt? Diese Frage stellen, heißt darüber im Zweifel sein, ob es unvereinbar mit dem Ernst der Zeit ist, sich in Wald und Flur zu erholen, und allein ihr angemessen, zuhause zu bleiben und mit den Trauernden zu trauern. Die Antwort kann nur lauten: wir dürfen, ja wir sollen auch in diesem Jahre wandern und reisen. Gar viele sind in den verflossenen schweren Monaten weit mehr als sonst in Anspruch genommen worden und haben ein gutes Recht darauf, einmal für kurze Zeit auszuspannen, es wäre übertrieben, ihnen unter dem Hinweis auf den Ernst der Zeit den wohlthuenden Luftwechsel vorenthalten zu wollen.

Mancher meint vielleicht noch heute, es sei vorläufig so wie so unmöglich, zu reisen, da uns ja die ganze Welt versperrt sei. Als ob es Deutschland selber gar nicht gäbe. Haben wir unserer Heimat nicht vieles abzubitten? Nie haben wir recht zu schätzen gewußt, was sie uns gab, wir kannten sie kaum und schweiften doch an fremden Gestaden und fernen Strömen, als lägen sie uns am nächsten. War solcher Reisedrang nicht töricht? Wer uns besuchte, versicherte uns, es gebe kein zweites Land auf Erden, das in so engen Grenzen so viel des Lieblichen und Erhabenen umschließe wie unser Deutschland. Es ist die höchste Zeit, daß wir endlich unser Vaterland entdecken. Was haben wir denn von jenen Blüthezeiten gehabt, zu denen uns unsere Eitelkeit verführte, nur damit wir „dagewesen“ waren. Weder Erholung noch geistigen Gewinn. Und für unser gutes Geld haben wir, wie wir jetzt sehen, auch nur Abneigung und Feindschaft bei den Fremden geerntet.

Einige Glimmpunkte des Vaterlandes haben wir wohl allen kennen gelernt. Die meisten können reden von den Reizen einer Rheinfahrt, der Gemütlichkeit Münchens, den Kunstschätzen Dresdens, der Unterhaltbarkeit Berlins. Wer aber weiß von der Schönheit der Nebentäler des Rheines, vor allem des Mosellandes, kennt die einsamen Hochflächen der Eifel, die Schlösser und Stadtschlösser im Jülicher Aehrenmeere. Wer war schon einmal im Donautal, im Böhmerwald, in der Lüneburger Heide, an den stillen pommerschen Seen? Das Riesengebirge ist bekannt, aber noch längst nicht genug gewürdigt, besonders nicht vom westlichen Deutschland. Auch das Lausitzer- und Beshengebirge bieten reiche Schönheit, ebenso die Grafschaft Glatz und das Albatergebirge. Viel zu wenig besucht und für Fußwanderer besonders lohnend ist das Erzgebirge, auf der sächsischen wie der böhmischen Seite, auch das Fichtelgebirge zwischen Eger und Bayreuth wissen Kenner sehr zu schätzen. Weiter sei auf das alte Ribefungenland an der Donau zwischen Passau und Wien mit seinen romantischen Burgen hingewiesen. Der Entdeckung harret noch der wundervolle Teutoburger Wald mit dem Lippischen Lande und dem Wesergebirge. Alte deutsche Stadtkultur findet man in Braunschweig, Oldesheim, Goslar und Wauzen. Auch das Waldgebirge des Taunus darf nicht vergessen werden, der nördliche Schwarzwald, das romantische Schwabenland. Wer kennt das alles? Sünderte solcher Fragen könnte man stellen, auf die nur ein kleines Häuflein von Volksgenossen bejahend antworten könnte. Das soll und muß anders werden.

Wir sollen reisen und das Geld, das wir in diesem Kriegsjahr dafür erübrigen können, dem Vaterlande erhalten, indem wir es unseren wirtschaftlich oft recht schwer kämpfenden Landknechten zuwenden.

Karl von Raumer.

Zu seinem 50. Todestage 2. Juni 1865.

1783 zu Börditz, Kr. Dessau, als Sohn eines Gutsverwalters geboren, besuchte er das Joachim-Gymnasium in Berlin und bezog 1801 die Universität Göttingen, um sich juristischen Studien zuwenden. 1803 besuchte er Halle, wo er sich mehr für Naturwissenschaften interessierte und machte 1808 eine Studienreise nach Paris. 1810 ging er nach Nürnberg; hier machte er seine erste Ausarbeitung „Geognostische Fragmente“, in welchen er die Ansicht zu begründen suchte, daß, da der Ebenit über dem Uebergangsschiefer gelagert sei, dieser notwendig eine jüngere Bildung sein müsse. Diese Entdeckung erregte großes Aufsehen und lenkte die Aufmerksamkeit auf N. Bald gelang es ihm auch die Stelle eines geheimen erbedierenden Sekretärs bei dem Oberberghauptmann Gerhards zu erlangen. In dieser Stellung erhielt er zunächst den Auftrag, das Riesengebirge geognostisch zu durchforschen und wurde schon 1811 als Bergrat bei dem Oberbergamte und Professor der Mineralogie an der neuerrichteten Universität Breslau angestellt. Hier setzte er seine geognostischen Forschungen in den schlesischen Gebirgen fort. Das Ergebnis dieser Untersuchung faßte er in der Schrift „Der Granit des Riesengebirges“ zusammen. Nach der Schlacht bei Leipzig, in der er mitgekämpft, lehrte er nach Breslau zurück und setzte seine Lehrtätigkeit und seine Gebirgsforschungen in Schlesien unermüdet fort. Seine Stellung war jedoch inzwischen wankend geworden, weil er die damals durch Zahn ins Leben gerufene Turnerei begünstigte und auch für die im Anfang reinen patriotischen Bestrebungen der Burschenschaft warmes Interesse zeigte. Er wurde dadurch der Regierung verdächtig und gleichsam zur Strafe 1819 an das Oberbergamt und an die Universität Halle versetzt. Hier mit Mißtrauen empfangen, hatte er in seiner neuen Stellung fortwährend mit Mißgunst und Anfeindungen zu kämpfen und sich 1823 entschloß, den preussischen Staatsdienst zu verlassen und in Nürnberg eine private Lehrstelle an dem Dittmarischen Erziehungsinstitut anzunehmen. In die dieser Uebersiedelung vorausgegangenen Periode fällt die Herausgabe der letzten Arbeiten. „Das Gebirge von Niederösterreich, der Grafschaft Glatz und eines Teils von Böhmen und der Oberlausitz“ mit einer geognostischen Karte. In Nürnberg gewann er nach und nach unter großen Kämpfen vorherrschenden Einfluß, er drang auf eine streng religiöse Richtung der Erziehung. Dadurch kam die Anstalt bald in den Ruf, pietistische Ziele zu verfolgen und mußte 1826 aus Mangel an Schülern aufgelöst werden. N. erhielt nun einen Ruf nach Erlangen als Professor für Naturgeschichte und Mineralogie. Hier arbeitete er ein sehr geschätztes Lehrbuch der allgemeinen Geographie und eine Geschichte der Pädagogik aus; auch beteiligte er sich an der Herausgabe der Erlanger Zeitschrift für Protestantismus und Kirche. 1861 feierte er in voller geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit seine goldene Hochzeit. Seine Vorlesungen setzte er bis zu seinem Lebensende ununterbrochen fort. hm.

* (Für Kriegerdenkmäler) auf unserem Kommunalfriedhof ist bereits vor einigen Wochen eine Sammlung eingeleitet worden. Wir hatten damals darauf aufmerksam gemacht, daß es hier gilt, eine selbstverständliche Dankeschuld wenigstens an einem kleinen Teile derer, die für uns und unsere Heimat gefallen sind, abzutragen. Die gärtnerische Ausgestaltung der Gräber, deren jetzt bereits 43 gezählt werden müssen, übernimmt die Stadt. Es handelt sich nur um die Beschaffung eines einfachen, aber wirkungsvollen Grabsteins für jedes Grab. Diese Grabsteine sollen in Steinblöcken bestehen, die man genau so läßt, wie sie gefunden worden sind: nur an der Stirnseite soll der Stein etwas abgearbeitet werden zur Anbringung des Namens. Zur Anbringung der Kosten für diese Denkmäler hat sich der Magistrat an die Öffentlichkeit gewandt, und wir möchten seine Bitte nochmals eindringlich unterstützen. Die Stätte der Kriegergräber wird für alle Zeiten eine Mahnung für Mitwelt und Nachwelt sein, an deren eindrucksvoller Gestaltung sich alle beteiligen sollten, die dazu irgend in der Lage sind. Die Stadtverwaltung wird für jetzt und für die nächste Zukunft finanziell angemessen belastet sein. Da es sich hier um einen rein ideellen Gesichtspunkt handelt, so sollte die Bevölkerung nicht zögern, der Stadt diese Last abzunehmen und mit den gefallenen Soldaten zugleich sich selbst zu ehren. — Die Geschäftsstelle des Voten nimmt Beiträge für diese Sammlung entgegen.

* (Straßenpolizeiliches.) Die Bürgersteige, Gehbahnen u. s. w. der Stadt werden noch immer von Kindern mit Reifen, Selbstfahrern und anderen Spielbelustigungen benutzt, wodurch der Fußgängerverkehr beeinträchtigt wird. Eltern und Pflegebefohlene möchten doch dafür sorgen, daß die Kinder die hierzu freigegebenen Plätze aufsuchen. — Bezüglich des Befahrens der Bürgersteige mit Kinderwagen und sonstigen Fahrzeugen (Krankenfahrrädern) sei darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Personen berechtigt sind, auf den Bürgersteigen in den äußeren Stadtteilen und auf den Wegen in den Promenadenanlagen zu fahren, die im Besitz einer schriftlichen polizeilichen Genehmigung sind, die nur auf Grund eines ärztlichen Attestes ausgestellt wird, welche beim Ausfahren mitgeführt werden muß. — Die Polizeibehörde wird erneut angewiesen worden, in solchen Fällen die Uebertreter zur Anzeige zu bringen.

so. (Schickt keine unnützen Dinge ins Feld.) Es ist kaum glaublich, was unseren Feldgrauen alles ins Feld geschickt wird. An einem Breslauer Postamt wurde vor einigen Tagen ein frankierter Feldpostbrief aufgegeben, welcher der Absenderin zurückgegeben werden mußte, weil die Angabe des Regiments fehlte. Der Brief war schlecht zugeklebt und ging schließlich auf. Der Inhalt bestand ausschließlich aus — Blüten, die schon fast gänzlich welk waren. Unsere Feldpost hat wirklich wichtigeres zu tun, als solch widersinnige Feldpostbriefe zu befördern.

* (Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung) erfolgt durch die Stadthauptkasse am Dienstag, den 1. Juni, vor- und nachmittags von 8 bis 12½ und 3 bis 6 Uhr.

(Zur Verhütung von Unglücksfällen) sei darauf hingewiesen, daß das Befahren der Straße zwischen dem Rathaus und Stadthaus, sei es mit Fahrrädern, Kinderwagen und sonstigen Fahrzeugen polizeilich verboten ist. Zuwiderhandlungen werden ummächlich bestraft.

* (Die Unteroffizierschulen,) die infolge der Mobilmachung aufgelöst waren, werden jetzt wieder eröffnet. Die Aufnahme erfolgt nach den im Frieden bestehenden Bestimmungen. Die Freiwilligen, welche in den ersten Monaten des Krieges abgewiesen worden sind, da sie felddienstfähig oder zur Aufnahme in eine Unteroffizierschule zu alt waren, können ihren Antrag auf Einstellung in eine Unteroffizierschule wiederholen. Unterfuchungen finden alle Montage in Sirschberg vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer des Bezirkskommandos statt.

* (Wer Brotgetreide versüßert,) versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

* (Ausführung von Pferden.) Aus den Kreisen Goldberg-Hainau, Sirschberg, Löwenberg, Vollenhain, Lauban, Schönau, Hoherswerda, Landeshut und Rothenburg darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung des zuständigen Landrats stattfinden.

* (Der Kartoffelverkauf) an die mit Karten versehenen Einwohner der Stadt findet am Dienstag, den 1. Juni, wieder von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags im Hainischen Keller in der Vergstraße statt.

* (Der nächste Hauptwochenmarkt) findet wegen des Fronleichnamstages am 2. Juni statt.

* (Fremdenverkehr.) In Bad Flinsberg ist die Zahl der Kurgäste vom 14. bis 25. Mai von 80 auf 135 gestiegen. In Schreiberhau waren bis 14. Mai bereits 3486 Gäste eingetroffen. In Warmbrunn wurden bis zu derselben Zeit 475 Kurgäste gezählt.

* (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Pionier Kurt Werni, Sohn des Gasinspektors Werni in Landeshut, Grenadier Johannes Springer und Reservist Albert Ansförge aus Reichenhennersdorf, Ersatzreservist Richard Hoffmann aus Krausendorf, Pionier Alois Kahler aus Görtsdorf, Gefreiter Heinrich Walter aus Landeshut, Stellenbesitzer Wehrmann Wagner und Reservist Friedrich und Hugo Buchberger aus Landeshut.

* (Das Eisene Kreuz) erhielten Rechtsanwalt Glogauer und Willy Krause, Sohn des Kirchendieneres Krause aus Greiffenberg, Wehrmann Paul Schüder und Unteroffizier Wilhelm Heptner aus Landeshut.

* (Befördert) wurde Sanitäts-Unteroffizier Felix Mehwald aus Vollenhain zum Sanitäts-Vizefeldwebel.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurde ein silberner Fingerring, ein schwarzer Damenschirm, eine Brosche mit Perlen, ein braunes Portemonnaie mit Inhalt, ein weißes Taschentuch, ein schwarzes Lederportemonnaie mit geringem Inhalt, ein Kinderstrobhut, eine Deckel von einem Kinderwagen, ein schwarzes Portemonnaie mit geringem Inhalt, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein Portemonnaie, ein Korb mit Pflanzen, ein goldener Damenring, eine Herrenuhr mit Kette, ein schwarzes Damenschäkelchen mit Schlüssel und Taschentuch, ein silbernes Kettenarmband; der Abholungsart genannter Gegenstände ist auf dem Polizeiamte zu erfragen. Verloren wurde eine silberne Damenuhr, ein schwarzes Portemonnaie mit 3 Mk., eine goldene Brosche, ein kleines Portemonnaie mit Inhalt, eine silberne Vorstecknadel (Eichenblatt), eine Damenbluse, eine goldene Nadel, ein schwarzer Gürtel mit silbernem Schloß, ein rotbraunes Portemonnaie, eine goldene Damenuhr in weißer Kapsel, ein blauer Bombadour, eine Ledertasche mit Inhalt, eine große Bernsteinbroche, ein Fünfmarschein, eine schwarze Markttasche mit Grünzeug, ein Medaillon, ein rotes Portemonnaie, ein Uhrarmband, eine doppelte Korallenkette, ein goldenes Halsketten, ein braunes Portemonnaie mit Inhalt, ein graubrauner Knabenmantel, ein dunkelbraunes Portemonnaie mit 8 Mk. und einer Radfahrkarte auf den Namen Max Konrad, eine goldene Damenuhr mit Kette. Entlaufen ein schwarzer Hund mit braunen Pfoten, abzugeben bei Müller, Mühlgrabenstraße 21.

k. Petersdorf, 29. Mai. (Zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse) hatte die hiesige Gemeindeverwaltung der minderbemittelten Einwohnerschaft gegen einen geringfügigen Pachtzins eine Waldwiese zur Verfügung gestellt. Abgesehen von zwei Pächtern jedoch, die eigenes Gevann besitzen und die Weiterverpachtung ihres parzellierten Pachtlandes beabsichtigen haben

mögen, sind gerade aus jenen Kreisen, die man bei dieser Maßnahme vornehmlich im Auge gehabt hat, Bewerbungen überhaupt nicht eingegangen, da man hier für ähnliche Zwecke nur fertig bestelltes Land bestweise zu pachten gewohnt ist. Den beiden vorgedachten Pächtern ist unter diesen Umständen im Falle der Beaderung ihrer Pachtstücke Pachtfreiheit zugesagt worden.

pl. Lahn, 29. Mai. (Von der Lehnhausbürg.) Der Verwalter der Lehnhausbürg wurde dieser Tage bei einem Besuche der Burg dadurch unangenehm überrascht, daß der Armenkasten erbrochen war. Der Betrag aus diesem Kasten wurde sonst jährlich oft in namhafter Höhe an die Ortsarmen verteilt. Man staunt, wie der Dieb zu dem Opferkasten gelangen konnte, da der Lehnhausturm fest verschlossen ist und von außen durchaus nicht erseigbar ist. Die Herrschaft von Saugwitz hat einen großen Teil des Lehnhausparkes für den öffentlichen Verkehr geschlossen mit der Begründung, daß Besucher die blühenden Bäume geplündert hätten.

* Wölfsesgrund, 28. Mai. (Fabrikbrand.) Infolge eines aus dem Fabrikornstein entlogenen Funkens, der auf ein durch Sonnenhitze ausgedorrtes Holzdach fiel, wurde in der Losseischen Holzkstoffabrik im Urnietal ein Brand verursacht, der die ganze Anlage samt Wohnhaus und Fabrikbaulichkeiten vernichtete.

—§— Messersdorf-Wigandstal, 28. Mai. (Waldbrand. — Große Trockenheit.) Am Mittwoch mittag brach in dem Glat-Gallasschen Forste zwischen Heinersdorf und Neustadt ein größerer Waldbrand aus, durch den etwa sechs Morgen 10jährige Dichtenshonungen vernichtet wurden. Durch achtloses Wegwerfen einer noch glimmenden Zigarre soll der Brand entstanden sein. — Schon seit mehreren Wochen herrscht hier eine außerordentliche Dürre. Der Roggen dürfte sehr kurz bleiben, und die Haferstaaten zeigen bereits eine gelbliche Färbung.

k. Friedeberg a. O., 29. Mai. (Die Stadtverordnetenversammlung) ermächtigt den Magistrat, die Abmachungen über die Benutzung des Stauweiberggeländes zu militärischen Übungen durch die Mannschaften des Rekrutendepots zum Abschluß zu bringen. Man hofft, daß die Gemeinde Röhrsdorf zu den Lasten beitragen, da ein großer Teil der Mannschaften daselbst untergebracht worden ist, und daß die entstehenden Kosten später von der Reichsmilitär-Verwaltung zurückgezahlt werden. Die Schulverwaltung erfordert einen Zuschuß von 10 280 Mk. Diese Mehrausgaben sind beim Bau des neuen Schulhauses entstanden. Der Rechnungsabluß der Stadt. Sparkasse weist im Jahre 1914 eine Neueinlage von 715 613 Mk. auf, während 680 284 Mk. zurückgezahlt wurden. Der Einlagebestand betrug am Schlusse 1914 auf 4311 Bücher 2.351 155 Mk., der Sicherheitsfonds 119 022 Mark.

p. Greiffenberg, 29. Mai. (Verschiedenes.) Da sich der Einkaufspreis für lebende Schweine ebenso hoch und noch höher stellt, als der festgesetzte Verkaufspreis für frisches Schweinefleisch, Speck und Schmalz, hat die Fleischerinnung von Greiffenberg, Liebenthal und Umgegend den Verkauf von frischem Schweinefleisch bis auf weiteres eingestellt. — Die Futterpreise, die eine Höhe von 1.70 und 1.80 Mk. pro Bund erreichten, sind heruntergegangen auf 1.40 und 1.50 Mk. Ebenso wurden Kartoffeln angeboten pro Zentner mit 4 und 4.25 Mk. — In Wellerstorf feierte Ortsvorsteher Arlt sein 25 jähriges Jubiläum als Ortsvorsteher.

xl. Landeshut, 29. Mai. (Die Landeshuter Fleischerinnung) hat beschlossen, bis auf weiteres an Wochentagen, mit Ausnahme des Sonnabends, ihre Geschäfte von 1 bis 3 Uhr nachmittags zu schließen, an Sonntagen um 1 Uhr mittags.

xl. Landeshut, 29. Mai. (Todesfall.) Nach längerem Leiden ist am Donnerstag der Oberlehrer, Professor Dr. Friedrich Scheuer am hiesigen Realgymnasium gestorben. Der Verstorbene gehörte mehrere Jahre dem Stadtverordneten-Kollegium an.

m. Altlässig, 29. Mai. (An Steuern) werden im Rechnungsjahre 1915 erhoben: 170 Prozent der Grund- und Gebäudesteuern, 170 Prozent Zuschlag der Einkommensteuer, 250 Prozent der Gewerbesteuer (Klassen I und II) und 170 Prozent (der Klassen III und IV).

op. Gottesberg, 28. Mai. (Sich selbst lebendig begraben wollte) gestern eine Frauensperson, über deren Person noch völliges Dunkel herrscht. Die zweifellos geistesranke Frau, im Alter von etwa 45 Jahren stehend, betrat in aller Morgenfrühe den evangelischen Friedhof, als dieser soeben erst von dem Totengräber geöffnet war. Bald darauf bemerkte der Totengräber, wie die Frau den Versuch machte, sich zwischen den Gräbern in das Erdreich einzugraben. Als gegen sie eingeschritten wurde, raffte sie von den umliegenden Gräbern die Kränze zusammen und versuchte diese über sich zu häufen mit dem Bemerkten, sie wolle sich selbst begraben. Die Geistesranke war nicht zu beruhigen und sie wurde durch zwei nach dem Friedhof entsandte Polizeibeamte, denen sie heftigsten Widerstand leistete, in das Krankenhaus überführt. Dort blieben alle Versuche, ihre Person aufzuklären, vergeblich. Es handelt sich um eine Frau mit blondem Haar, solider Kleidung, und sie trug bei sich ein Gebetbuch mit dem Namen Schäfer.

kw. Gölitz, 29. Mai. (Der Charakter als Sanitätsrat) ist den hier praktizierenden Ärzten Dr. Georg Glog, Dr. Franz Hoffmann, Dr. Louis Ramm und Dr. Karl Reichert verliehen worden.

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915

Nr. 22

Hirschberg
i. Schlesiens

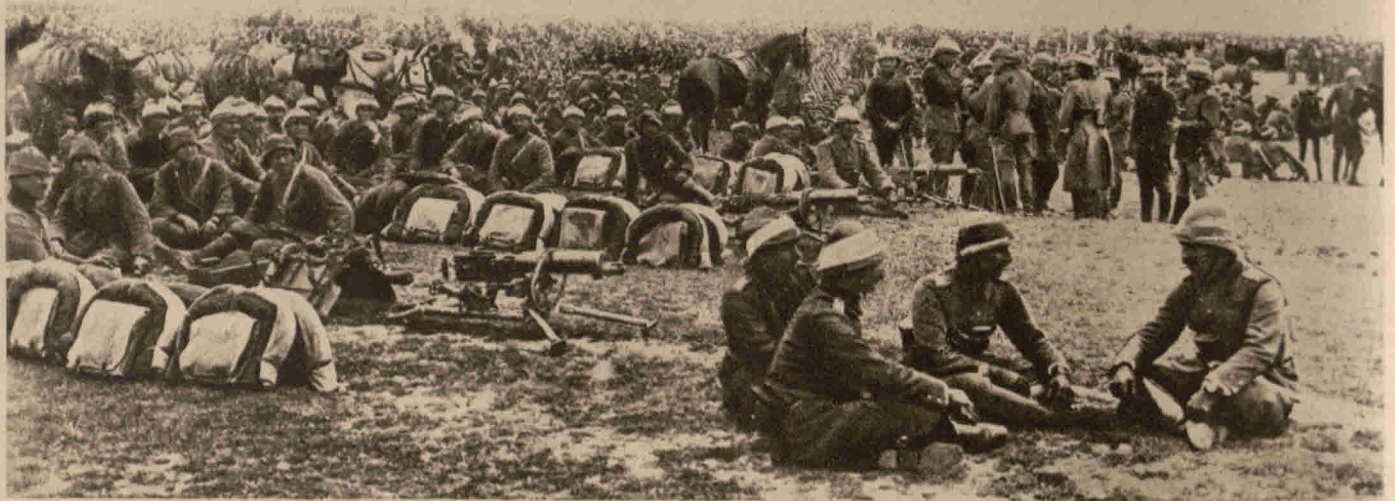
Draussen und Daheim
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten
10 Pf.



Die neueste Aufnahme des deutschen Kaisers im Felde

Hofphot. Berger



Rast einer türkischen Maschinengewehrabteilung der Dardanellenarmee auf dem Marsche

Phot. Melkenstein

Die Dardanellen

Von Dr. Karl Mischke.

Die Befestigungen an der Dardanellenstraße sind eigentlich recht jungen Datums. Im Altertum, als die Meerenge noch Hellespont hieß, gab es so etwas nicht. Trotzdem hatte man wohl das Bewußtsein von der Wichtigkeit der Verbindung. Die ersten phönizischen und griechischen Abenteurer, die durch die Meerengen Hellespont und Bosporus ins Schwarze Meer gelangten und von den Eingeborenen des Kaukasus Gold eintauschten (das „goldene Vlies“), erzählten Wunderdinge von den Gefahren, die dort drohten, von Amazonen und eisernen Vögeln, von Räubern und Zauberern, von Drachen und von den beiden Felsen, die immer zusammenschlugen, wenn ein Schiff dazwischen hindurch fuhr. So schreckte man die Konkurrenz ab. Das klingt in der Geschichte vom Argonautenzug noch nach. Später bildete sich dort ein starkes Reich mit der Stadt Troja (Ilios) an der Spitze, so daß der Verkehr zwischen Griechenland und dem Pontus unterbrochen war. Im trojanischen Kriege wurde dies Hindernis beseitigt, und nun gab es bald eine Masse griechischer Kolonien um das Schwarze Meer herum. Die größte wurde später Byzanz, das heutige Konstantinopel, am Bosporus.

An der Meerenge des Hellespont selbst lagen nur kleine Städte, z. B. Sestos und Abydos, wo die Geschichte von Hero und Leander gespielt haben soll. Die Orte werden auch mit Wall und Graben besetzt gewesen sein, wie damals jede Stadt, aber das hinderte weder die Durchfahrt noch den Uebergang. Keres baute 480 v. Chr. seine Schiffbrücke über die Meerenge, und ohne Schwierigkeit setzte auch 334 Alexander sein Heer hinüber. Sie werden sich dazu die bequemsten Stellen gewählt haben, an denen der Hellespont nicht ganz zwei Kilometer breit ist. Der Schiffsverkehr wurde viel mehr durch die starke Strömung behindert. Für die damaligen Fahrzeuge, die ja auf Ruder und Segel angewiesen waren, war es bei widrigem Winde, ja selbst bei schwachem günstigen Winde unmöglich, in die Meerenge zu gelangen.

Auf der asiatischen Seite, unweit Abydos, lag auch das kleine Städtchen Dardanos. Es hatte wenig Bedeutung und wird in der Geschichte fast nur einmal erwähnt: Der Römer Sulla schloß im Jahre 84 dort seinen Frieden mit Mithridates. Aber der Name stand in hohen Ehren, denn Dardanos war ein alter Halbgott gewesen, Sohn des Zeus und Vorfahr des berühmten Priamos. Er sollte, hieß es, am Ida-Berge die Stadt Dardania gegründet haben, von der längst keine Spur mehr zu sehen war. Von dem Städtchen Dardanos am Hellespont stammt der Name der Dardanellen, der im Mittelalter ganz allgemein gebraucht wurde und noch heute gilt.

Auf die Idee, die Meerenge mit starken Festungen zu besetzen, kamen erst die Türken. Das ist erklärlich, eine solche Befestigung bekam erst Sinn und Zweck, als man Kanonen hatte, um von den Küstenforts aus die Meerenge wirksam zu bestreichen. Die Tragweite des Geschüßes, das die schmalste Stelle deckte, mußte mindestens einen Kilometer betragen. Die ersten Befestigungen hat dort der Sultan Mahmud II. im Jahre 1462 angelegt, derselbe, der 1453 Konstantinopel erobert hatte. Er wußte, daß man gegen ihn einen Kreuzzug plante, daß die seemächtigen Venetianer, die

Rhodiser, die Lesbier und andere kleinere Staaten sich zu vereinigen beabsichtigten, um ihn aus Konstantinopel wieder zu vertreiben, und dagegen schien ihm mit Recht die Befestigung der wichtigen Dardanellenstraße als die beste Abwehr. Etwa zweihundert Jahre später, 1658, verstärkte Mahmud IV. die Anlagen. Es ist natürlich, daß die ersten Forts noch unvollkommen sein mußten, die Kanonen z. B. waren zwar groß, aber nicht drehbar, sie saßen fest eingemauert und schossen nur immer in derselben Richtung. Wieder gaben die Venetianer den Anstoß. Von 1645 bis 1669 hatten die Türken und die Venetianer schweren Krieg miteinander, und im Jahre 1656 erfolgte die große Seeschlacht an der Dardanellenstraße, in der Marco Bembo 70 türkische Kriegsschiffe vollständig vernichtete. Mit dem Reste der Flotte, 14 Schiffen, flüchtete der türkische Admiral Kenan Pascha unter den Schutz der Dardanellenkanonen. Der Sultan setzte den unglücklichen Flottenführer ins Gefängnis und wollte ihn köpfen. Interessant ist, daß die Venetianer trotz ihres großen Seesieges doch nicht weiter auf Konstantinopel vorzudringen wagten. Mahmud IV. jedoch fand es geraten, die Dardanellenbefestigung noch mehr zu verstärken, z. B. in der Bucht von Bujukdere.

Trotz dieser Anlage sind im Jahre 1770 der Engländer Elphinstone, der als Admiral in russischen Diensten stand, und dann 1807 der englische Admiral Duckworth ungehindert durchgesehelt. Diese Fahrten hatten weiter keine Folge.

Im Jahre 1809 wurde der erste sogenannte Dardanellen-Vertrag zwischen der Türkei und den Westmächten abgeschlossen. Dieser Vertrag, der 1841 und dann noch öfter erneuert wurde, verpflichtete die Türkei, die Dardanellen für fremde Kriegsschiffe zu sperren. Selbstverständlich kümmerte sich im Krimkriege 1853—1856, als England, Frankreich und die Türkei gegen Rußland standen, kein Mensch um solche Abmachungen. Die Festungswerke waren auch dem Fortschritte der Artillerie gegenüber inzwischen völlig veraltet.

Auf englische Anregung entschloß sich die Türkei, in den Jahren 1867—77 einen völligen Umbau der Werke vorzunehmen, ein englischer Festungsbaumeister, Sir Henry Pulver, war einer der Leiter der Arbeiten. Weitere Verbesserungen und Verstärkungen der Werke, deren Wichtigkeit man immer mehr erkannte, besorgte im Dienste der türkischen Regierung im Jahre 1892 und später der belgische General Brialmont. Aber auch in jüngerer Zeit ist daran gearbeitet worden, die Festungen stets den Erfordernissen der Gegenwart anzupassen.

So ist denn die Straße der Dardanellen gespickt mit den mannigfachen Werken. Einige sind so veraltet, daß sie gar nicht mehr in Frage kommen, andere wieder von allernmodernstem Gepräge. Alles steht friedlich nebeneinander, die Türme der beiden Mahmud und die unsichtbaren, maschierten Panzerwerke von 1900. Daß Engländer und Belgier den jetzigen Feinden ihre Burgen gebaut haben und jetzt doch nichts dagegen ausrichten können, weil noch andere, modernere Werke dazwischen liegen, darin liegt ein gewisser Humor der Geschichte.



Die Dardanellen

Spezialzeichnung für „Leben im Bild“ von Georg Helbig

1. Venetianische Kriegsgaleere. 2. Vogelschau der Dardanellen. 3. Alttürkische Infanterie (Janitscharen). 4. Aufmarsch der venetianischen Flotte vor den Dardanellen. (Zuerst im Halbkreis angeordnete Galeeren, dann drei Linien von Galeonen). 5. Alttürkische Kanoniere, die Dardanellen verteidigend

Zur Krise in Italien



Crispien,
Minister des Aeußern



Vittor Emanuel,
König von Italien



Salandra,
Ministerpräsident

Eine Doktorpromotion. Als König Friedrich Wilhelm III. von Preußen den Aufruf vom 8. Februar 1813 erließ, meldeten sich in der Residenz in drei Tagen 9000 junge Männer als Freiwillige. Auch die akademische Jugend blieb nicht zurück. Die heimkehrenden, größtenteils mit dem Eisernen Kreuze geschmückten Kommilitonen begrüßte der akademische Senat mit Freude und Dank, der in der allgemeinen Begeisterung sich mit dem Gedanken trug, den hervorragenden Männern des Sieges in den Ruhmeskranz auch ein Zeichen der dankbaren Verehrung einzuflechten. Seltsamerweise nahm er anfangs Anstand, ihnen ohne vorhergegangene Verständigung die höchste Ehre zu bereiten, welche seit Jahrhunderten eine wissenschaftliche Körperschaft verleihen kann. Man hatte nämlich Sorge, die Helden des Schlachtfeldes würden den Schmuck des Doktorhutes als ein Geschenk einer pedantischen Korporation ansehen. Da trat zuerst der Staatskanzler Fürst Hardenberg dem Minister



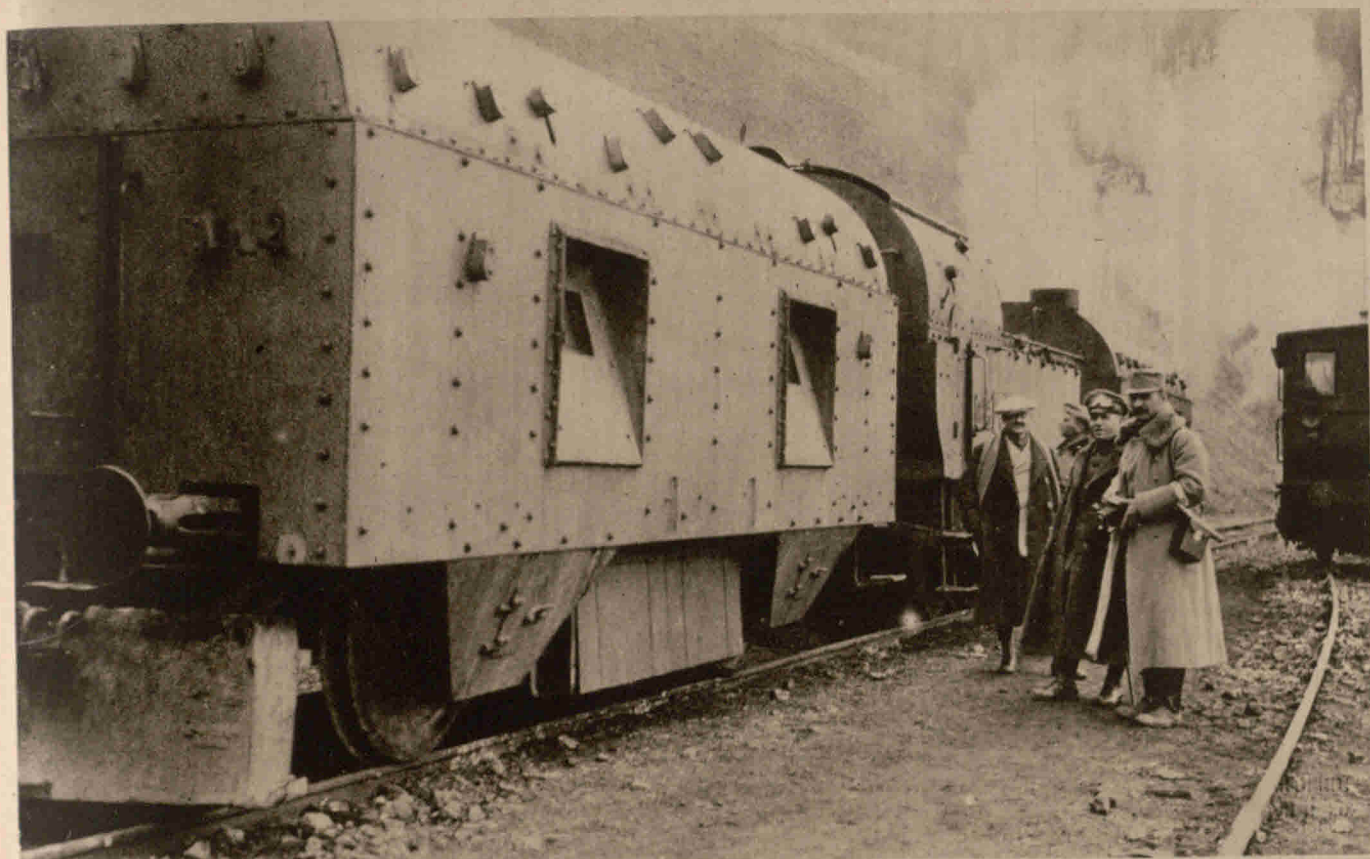
Giolitti,
der frühere Ministerpräsident

von Schuckmann mit der Erklärung entgegen: „Meinerseits halte ich die Promotion für eine hohe Ehre.“ Das schlug durch, und gleichzeitig mit dem Reformator der preussischen Gesetzgebung und Verwaltung empfingen der greise Feldmarschall Fürst Blücher, Graf von Gneisenau, Jork von Wartenburg, Graf Bülow von Dennewitz und Graf Kleist von Nollendorf das Ehrendiplom eines Doktors der Philosophie. — Am 3. August 1814 erschien der alte Blücher in der Universität von Berlin. Er schritt durch das Spalier, das die Studierenden bildeten, und setzte sich dem Katheder gegenüber. Professor Solger hielt die Festrede und freierte ihn, der Philosoph den Helden, zum Doktor. Es war eine hochinteressante Erscheinung, die sich so deuten ließ, als wollte der alte Held, zu dessen Zeiten glücklicherweise „die Umkehr der Wissenschaft“ noch nicht erfunden war, der Berliner Universität, so fern sie ihm auch sonst stehen mochte, sein „Vorwärts“ für alle Zeiten einprägen.



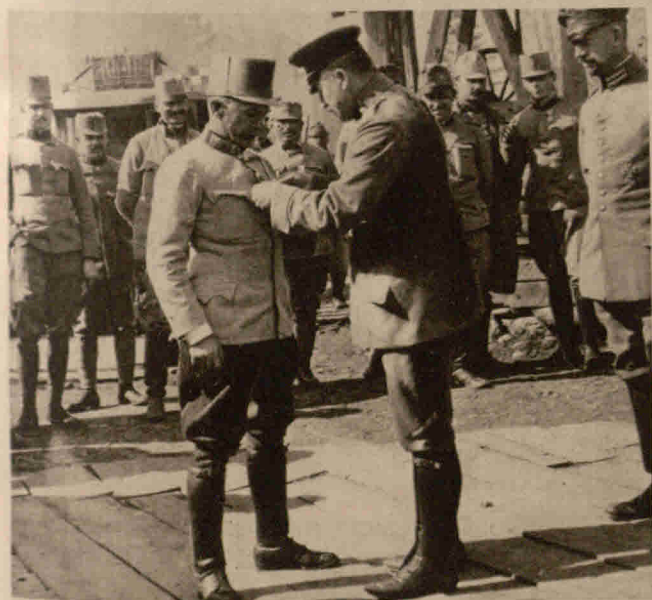
Eine österreichisch-ungarische Artilleriestellung in den Karpathen

Phot Kreuzer



Ein österreichisch-ungarischer Panzerzug in den Karpathen

Kilophot, Wien



Kilophot, Wien

Feldmarschall-Leutnant Szurmay wird durch den General der Infanterie von Einsingen mit dem Eisernen Kreuz dekoriert



Phot. Kreuzer

Einzug der siegreichen österreichischen Truppen in eine wieder-eroberte Ortschaft an der bukowinisch-bessarabischen Grenze



Angriff einer ungarischen Honvedhusareneskadron gegen die russischen Stellungen nördlich von Czernowitz

Phot. Kreuzer



Der Deutsche Kaiser beobachtet durch das Scherenfernrohr eine feindliche Stellung auf dem westlichen Kriegsschauplatz

Hofphot. Berger



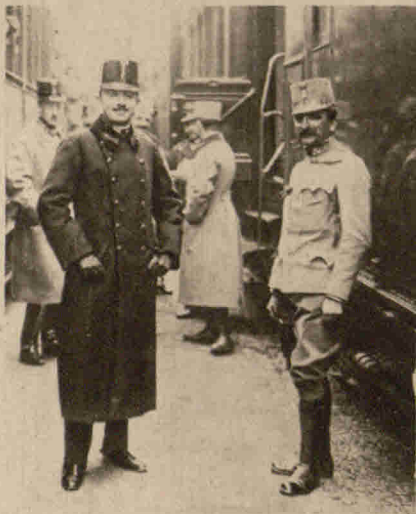
Die Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg auf dem westlichen Kriegsschauplatz

Phot. Wagner



Am 11. Mai traf der König von Sachsen zum Besuch seiner Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein. Der König (rechts), Generalfeldmarschall von Hindenburg (Mitte), Oberst Busse, Kommandant der Feste Bogen (links), nach Abschießen der Front einer sächsischen Landsturmkompanie

Phot. Hohlwein & Giercke



Der österreichische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef auf der Fahrt zur Front

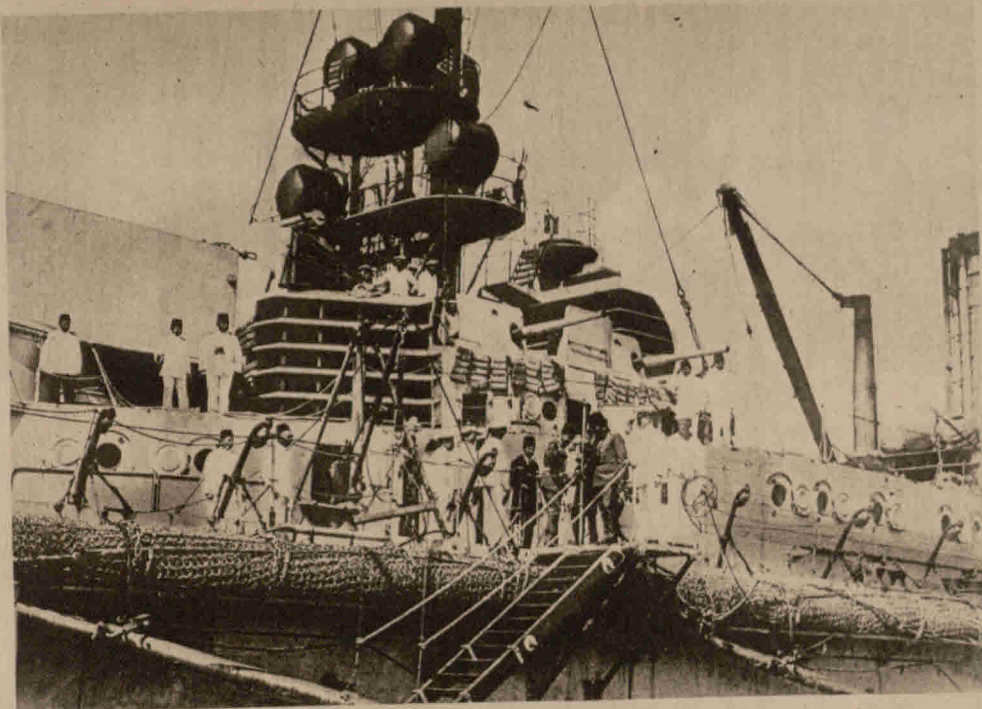


Großherzogin Luise von Baden zum Besuch in einem Lazarett in Baden-Baden

Phot. Hoffmann

Ein russisches Unterwasser-Panzerschiff

Wie man beim modernen Landkriege jetzt so oft von der „Leere des Schlachtfeldes“ spricht, weil die feindlichen Parteien sich kaum noch gegenseitig sehen, so wird man vielleicht noch einmal von der „Leere der See“ sprechen. Schon jetzt ist das unsichtbare Tauchboot eine der gefährlichsten Waffen im Seekrieg. Man hat das mehr oder weniger vorausgesehen. Als nun Rußland nach dem japanischen Kriege und dem Verlust seiner Flotte sich eine neue Flotte bauen mußte, tauchte auch der Plan auf, ein vollständiges Unterwasser-Panzerschiff zu schaffen. — Der Auftrag dazu wurde auch erteilt, man hat aber nie wieder etwas davon gehört.

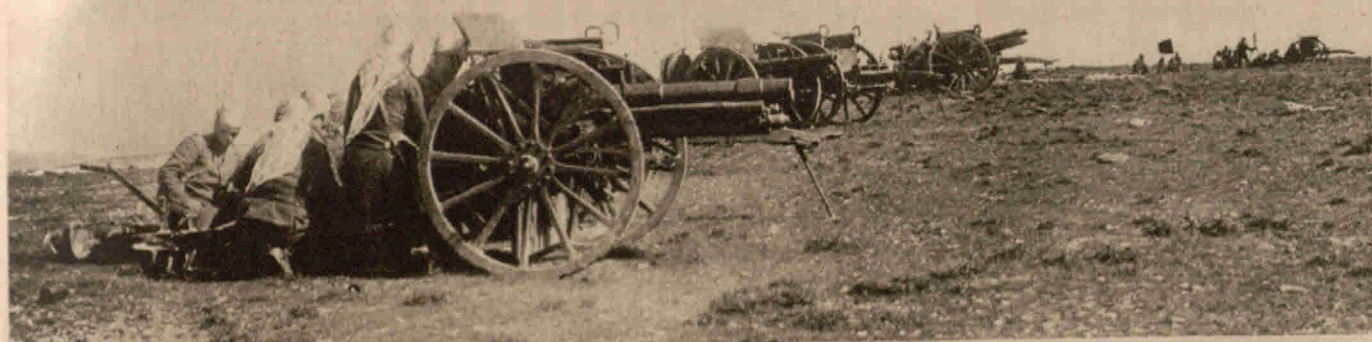


Zum Seekampf im Schwarzen Meer

Der Meeresenge am Bosporus näherten sich am 11. Mai fünf russische Schlachtschiffe, zwölf Torpedobootzerstörer und einige Transportschiffe. Der türkische Panzerkreuzer Tawus Sultan Selim (Goeben) eröffnete ein heftiges Feuer gegen diese Schiffe und zwang sie zur Flucht in der Richtung auf Sebastopol. Das führende russische Schlachtschiff wurde schwer beschädigt.

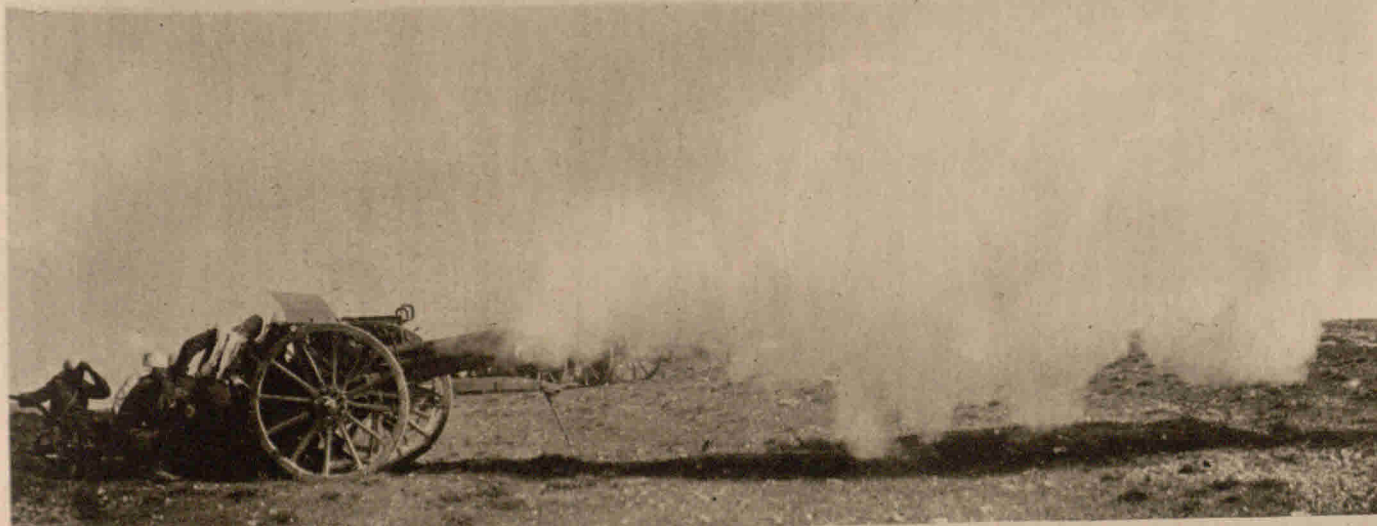
Dieses Schiff sollte sich ganz wesentlich von den Unterseebooten unterscheiden. — Die Länge war mit 130 Meter, die Breite mit 11 Meter, der Inhalt mit 4500 Tonnen, die Geschwindigkeit mit 26 Seemeilen über Wasser und mit 14 Seemeilen unter Wasser berechnet. — Das Schiff sollte zu gleicher Zeit aus jeder Breitseite 16 Torpedos abschießen können sowie je 2 vom Heck und Bug, so daß es nach allen Richtungen hin, ohne gesehen zu werden, hätte verheerend wirken müssen. — Außerdem sollte das Schiff mit Einrichtungen zum

Auslegen von 120 Seeminen versehen werden. Nun, bis jetzt hat sich dieser „Seeteufel“, wie man ihn bereits getauft hatte, jedenfalls noch nicht bemerkbar gemacht.



Eine gefechtsbereite türkische Batterie am Suezkanal

Phot. Melkenstein



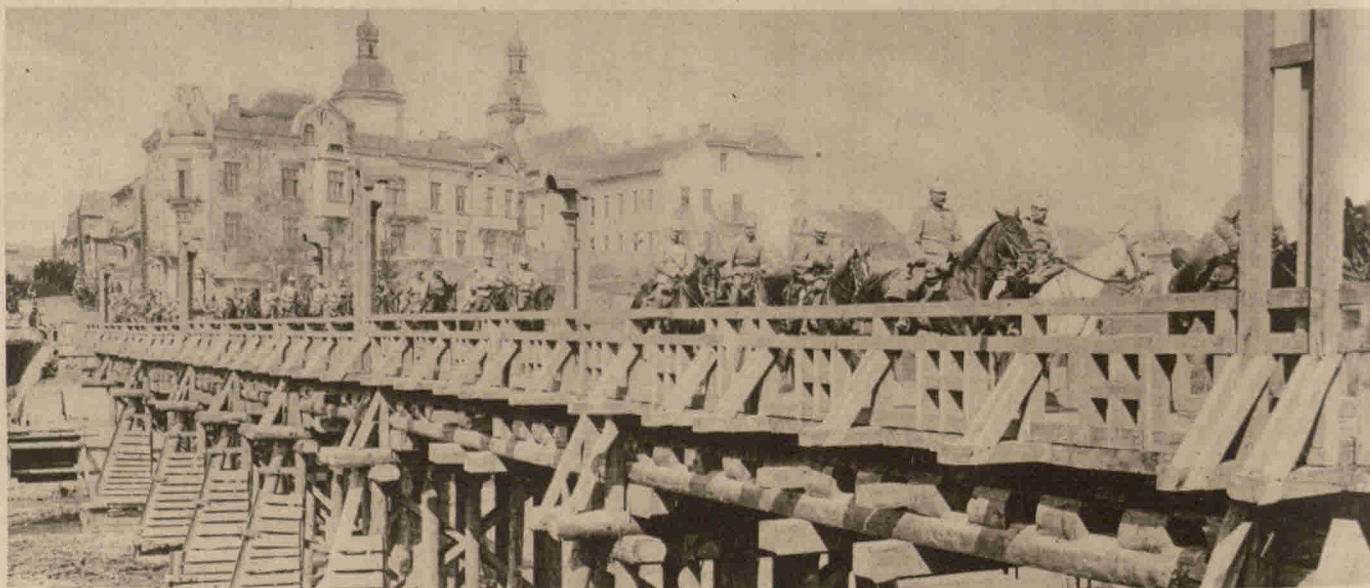
Eine feuernde türkische Batterie am Suezkanal

Phot. Melkenstein



Deutsche Unterstände am Kanal zwischen Dife und Nisne

Phot. Grohs



Zum Durchbruch der verbündeten deutsch-österreichischen Armeen in Westgalizien:
Deutsche Artillerie beim Ueberschreiten einer neuerrichteten Brücke über den Dunajec auf dem Vormarsch ins Kampfgebiet von Gorlice

Phot. Sennecke



Die erfolgreiche Zusammenziehung der Truppenmassen an den Durchbruchpunkten in Westgalizien:
Deutsche Infanterie auf dem Marsche durch Neu-Sandec nach dem Kampfgebiete von Gorlice

Phot. Sennecke

Straskammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 29. Mai.

Der Urkundenfälschung machte sich in jugendlicher Unbesonnenheit das Dienstmädchen Anna B. aus Falkenhain schuldig, die wegen mehrfachen Ausbleibens von dem angeordneten Termin vorgeführt wurde. Sie war bis 12. August v. J. zu Krummhübel in Dienst gewesen und war dann zu ihren Eltern in Falkenhain gegangen. Dort hatte sie sich anzumelden vergessen und änderte im Januar, als sie wieder in Stellung gehen wollte, das Datum der Abmeldebescheinigung einfach ab. Die gehändigte, bisher unbestrafte Angeklagte wurde mit einem Tage Gefängnis bestraft.

Als unbegründet verworfen wurde die Berufung der Dienstmagd Annes Sch. aus Birngrub, die wegen Diebstahls vom Schöffengericht Löwenberg zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden war. Die Angeklagte hatte, als sie in Schmottseifen diente, aus der gemeinsamen Schlafkammer einer anderen Magd aus dem mit dem gefundenen Schlüssel geöffneten Schrank eine Geldbörse mit über 6 Mk. Inhalt entwendet und das Geld für Sachen und Geware gegeben. Trotz hartnäckigen Leugnens hatte das Schöffengericht die Missetäterin für überführt angesehen; auch die Straskammer hielt die Strafe für durchaus angemessen.

Wegen Bettelns, Vandalen- und Nahrungsmittel Diebstahls sind die gerade schulenlassenen Knaben Fritz K. und Willi Sch. von hier angeklagt; ein dritter beteiligter Schulknabe ist noch nicht strafmündig. Die beiden Angeklagten trieben sich bettelnd umher; im Gasthof zum Rüssel in Schwarzbach verkrachten sie mit einem Bohrer den Schokoladen-Automaten zu zerbrechen, wurden aber gestört und verjagt. In Cunnersdorf stahlen die beiden Jungen je eine Lesemappe vom Fuhrwerke weg, in Warmbrunn erbeuteten sie Ansichtskarten, in Fleischerläden Würste, in Hotels Wein und Kuchen, ferner in der Brockenammel-Anstalt einen Revolver und ein Mikroskop, ferner 16 Semmeln, Backzucker, Pfeffermünzstängel, Apfelsinen, Bonbons und verschiedene andere Sachen. Dabei wurde ein 11jähriger Knabe mitbenutzt. Sch. hatte außerdem seiner Mutter Geldbeträge entwendet und mit seinem Komplizen geteilt, auch ein Sparbuch genommen und Geld abgehoben. K. hatte sich dabei der Sehlerei schuldig gemacht. Offenbar hat der ältere K. die jüngeren Knaben zu den vorher verabredeten Straftaten verleitet, die von ziemlich der Dreifigkeit zeugten. Wegen versuchten schweren Diebstahls, Vandalendiebstahls, Mundraub, Sehlerei und Bettelns wurde K. zu insgesamt drei Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft, Sch. zu zwei Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft verurteilt.

Gegen die Reichsversicherungsordnung vom 11. Juli 1911 hatte der Baugeschäftsmeister Oskar S. aus Löwenberg verstoßen, indem er den bei ihm beschäftigt gewesenem Arbeitsleuten, auch Dienstmädchen, bei der Lohnabrechnung zwar die Versicherungsbeiträge vom Lohne abgezogen, aber an die Versicherungskassen nicht abgeliefert. S. gibt dies zu, er will, zumal er den Konturs hinter sich hatte, infolge mäßlicher Vermögensverhältnisse aus Not gehandelt haben. S. wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Recht bedenkliche Neigungen zeigt der erst 18jährige Bierfischer Hermann S. aus Quidl, der bei einem Bierverleger in Arnsdorf beschäftigt war, welcher kriegsheimberufen ist. Er stahl am 15. Februar aus der Wohnstube seiner Dienstherrin ein Feinmarktschiff, das er aber auf Vorstellungen wieder herausgab, einen weiteren Geld Diebstahl leugnete er. Ferner entwendete S. zwei Paar Schuhe. Bei einem Kunden seiner Dienstherrin in Seidorf stahl er gelegentlich 50 Zigaretten. Schließlich stieg S. in Cunnersdorf heimlich in den Keller einer bekannten Familie ein und stahl 7 Mark Bargeld. Der geständige Angeklagte erhielt wegen einfachen Diebstahls in drei Fällen sowie eines schweren Diebstahls bei der Dreifigkeit seiner Straftaten drei Monate Gefängnis.

Wegen verbotenen Ruchens war die Klemmerfrau Wilhelmine S. vom Schöffengericht Hermsdorf u. R. freigesprochen worden. Dagegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, weil Hefe und Backpulver verwendet worden, auch sonst die Zusammenfassung des Teiges auf Ruchenteig schließen lasse. Die Straskammer hob das erste Urteil auf und verurteilte die Angeklagte zu 3 Mark Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

ok. Kriegsstudien zum Flugproblem. Zu den besonderen Charakteristiken des Weltkrieges gehört die Verwendung der Flugzeuge, die Verlegung eines Teiles des Kampfes und des Aufklärungsdienstes in das Reich der Luft, und es ist deshalb nur natürlich, wenn auch die Theorie ständig an der Verbesserung dieser Kriegswaffe arbeitet. Mehr und mehr sucht man den Flug der Tiere experimentell nutzbar zu machen und ist dabei zu höchst interessanten Feststellungen gelangt, über die eine Studie von Dr. S. Erhard ausführlich berichtet. Danach sind wir im Punkt der Energieausnutzung beim menschlichen Fluge noch weit zurück; der aerodynamische Flug der Vögel ist die wunderbarste Energieumwandlung, die die Natur kennt — der Nutzeffekt der menschlichen Muskeln beträgt bis 30 % (in Bewegung).

der des Vogels über 60 %; dabei können 62 % aller tierischen Organismen und 75 % aller Landtiere fliegen. Die primitivsten Flugeinrichtungen besitzen der Blattermaße, die Flughörnchen und Flugbeutler, Baumtiere, bei denen der Aufschlag in stumpferem Winkel zum Erdboden erfolgt als ihr Absprung — im Gegensatz zum eigentlichen Gleitflug — so daß ihr Flug lediglich als Fallschirmsprung zu bezeichnen ist. Einen typischen Gleitflug vollführen die verschiedenen Flugfische, die sich durch einen Schwanzschlag aus dem Wasser heben, die Flossen ausbreiten und in der Luft dahingleiten, in der sie sich nach Du Bois-Reymond auch eine Zeitlang erhalten können. Dieses Stadium der Flugtechnik haben unsere Wasserflugzeuge bereits überholt, da ihre Bewegungs-fähigkeit in der Luft an sich unbeschränkt ist. Die primitivste Form des Ruderschlages, der Flatterflug der Fledermäuse, geschieht durch Ausbreiten der Flügeldecken beim Abwärts- und Zusammenfallen beim Aufwärtsschlag. Die mannigfachen, kaum unter einen Gesichtspunkt zu bringenden Flatterflugarten der Insekten sind trotz der verdienstvollen Forschungen E. S. Ramms und seiner Schüler noch wenig aufgeklärt. Das Ideal des Fluges, den Segelflug, meistern allein die Vögel; die sie dazu prädestinierenden anatomischen Eigenschaften sind besonders: hohle Knochen und Luftröhre — und damit Verringerung des spezifischen Gewichtes und treffliche Versorgung mit Sauerstoff — und das „einzigartige Prinzip der Feder, das bei geringstem Widerstand gegen den Flugwind größten Nutzeffekt gewährt“. Alles in allem sind nach den eigenen ungefähren Berechnungen S. Erhards unsere menschlichen Flugzeuge zurzeit noch mehr als hundertmal so ungenügend im Gesamtnutzeffekt gestellt, als die Vögel im Durchschnitt: ein Ergebnis, das die ganze Größe des noch zu lösenden Kriegsproblems erkennen läßt.

Stickereistoffe		
Sämtliche Schneiderei- :: Artikel ::	Von Sonntag, den 30. Mai, bis Sonnabend, den 5. Juni cr.	Beste u. billigste Kurzwaren.
Extra		
billige Verkaufstage		
für		
sämtl. neuesten Waschstoffe.		
— Mousseline —		
Kattune, Nessels, Zephyrs, Satins, Voile, Piqués und Kleiderleinen, Crêpe, Krepline u. Frottés etc.		
Halb- u. ganzfertige Blusen u. Kleider, Staub-Unterröcke etc.		
Adolf Staeckel & Co.		
Größtes und sehenswertestes Modewarenhaus.		
Seidene Sport-Jacken		

Herrliche Battist, Stickerei- u. Waschseid.-Blusen

Entzückende, leichte Hochsommer-Damen-Konfektion

Letzte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 29. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune-Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostfeldes von Ablain, deren Verbleiben in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde, auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück. Südlich Souchez wurde gestern Abend ein französischer Angriffsvorstoß durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südwestlich Souchez liegende von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloss Le Carieul ist dauernd von uns gehalten. Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche mit Minen und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde nordwestlich Pont-à-Mousson schienen sich die Franzosen wie am 27. Mai abds. wieder zu größeren Angriffen vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelt nächtliche feindliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger besetzten die besetzten Orte Gravelines und Dünkirchen sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Bismes mehrere Treffer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurjowian und südöstlich Kielmy ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluss geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemysl näher herangeschoben. Auf der Front zwischen Wyszynia- und Dubaczowka-Abschnitt (östlich Radymno und Jaroslaw) machten die Russen wiederholte verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterieregiment wurde aufgerieben. Westlich und südlich Sieniatwa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Rumänien.

Berlin, 29. Mai. Das B. L. läßt sich aus Kopenhagen berichten: Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ können die Verhandlungen zwischen Rumänien, Italien und dem Dreiverband als gescheitert angesehen werden. Das Streitobjekt, das die Verständigung verhindert, war angeblich die Bukowina.

Die Vernichtung der „Prinzess Irene“.

wb. London, 29. Mai. Die „Times“ meldet aus Sheerness: Der Hilfskreuzer „Prinzess Irene“ ist durch eine innere Explosion zerstört worden. Die Ursache ist unbekannt. Die Gewalt der Explosion war furchtbar. Auf eine Entfernung von mehreren Meilen sind Fensterscheiben zertrümmert worden und Zimmerdecken eingestürzt. Augenzeugen sagen, daß die Flammen 300 Fuß hoch stiegen. Zwei Feuerfäden stiegen auf, die in wenigen Sekunden von dichten Wolken weißen Rauchs begleitet waren. Als ich nach einigen Minuten der Rauch verzogen hatte, war das Schiff verschwunden. Nur Wrackstücke schwammen umher. Mehrere Leute an Bord der in Nachbarschaft fahrenden Schiffe sind durch umherspringende Trümmer verletzt worden. Ein Kohlenhelfskreuzer verlor seinen Krahn, der durch die Wucht der Explosion aus der Montierung herausgerissen wurde und ins Meer flog. Ein Teil des Rumpfes fiel auf ein eine halbe Meile entfernt liegendes Schiff. Die „Daily Mail“ meldet war die Besatzung des Hilfskreuzers 357 Mann stark. Einer wurde ge-

rettet. „Prinzess Irene“ lag drei oder vier Bojen von dem Platze entfernt, wo die „Bulwar“ in die Luft geflogen ist. Mehrere Barken, die neben dem Schiffe lagen, wurden ebenfalls zerstört. Das Unglück geschah in Port Vittoria.

Der Fall der „Rebrasta“.

wb. Rotterdam, 29. Mai. Der Rotterdamische Curant“ meldet aus London: Der Kapitän des Dampfers „Rebrasta“ erklärte in Liverpool, daß das Schiff von „etwas“ getroffen worden sei. Niemand sah in der Umgebung ein Unterseeboot, obwohl der Hauptmaschinist auf der Steuerbordsseite Schaumstreifen wahrgenommen zu haben glaubte. (1)

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 29. Mai. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront ereignete sich gestern zu Lande nichts Bedeutendes. Ueber das Ergebnis auf dem Meere sind nähere Nachrichten noch nicht nach Konstantinopel gelangt. Nichts Wichtiges auf den übrigen Fronten.

Englische Bestimmungen.

wb. London, 29. Mai. Das Kriegsamt erhielt einen Bericht über die vom 6. bis 19. Mai erfolgten Kämpfe bei Gallipoli. In dem Bericht werden die schweren Verluste hervorgehoben und gesagt, es erwies sich deutlich, daß die türkischen Verschanzungen stark gebaut sind und ihre Einnahme durch langsame systematische Methode im Verschanzungskriege erfolgen muß.

Die „Westminster Gazette“ polemisiert gegen die unionistischen Blätter, die für die allgemeine Wehrpflicht eintreten. Das Blatt schreibt: Wenn die Idee aufkommt, daß die Rekonstruktion der Regierung als ein Sieg der militärischen Richtung zu betrachten ist, die uns drängt, unsere Instruktionen zu germanisieren. Und wenn es das Siegel sein soll für eine neue von diesen Männern geführte Propaganda, so wird damit neues Unglück gesät. Die „Westminster Gazette“ erblickt ein ernstes Moment darin, daß der „Triumph“ durch ein Unterseeboot torpediert wurde und sagt: Glücklicherweise zeigt die Erfahrung im Aermellanal, daß es möglich ist, Mittel zu finden, um Truppentransporte zu schützen. (18) Freilich werden die englischen und französischen Pläne eine gewisse Aenderung erfahren müssen. Andere Blätter weisen darauf hin, daß der neue erste Seelord Spezialist der Torpedowaffe ist.

Und der kommt jetzt erst?

Der „Times“ will etwas scheinen.

wb. London, 29. Mai. Der Flottenkorrespondent der „Times“ meldet den Untergang des „Triumph“ und des „Majestic“. Niemand kann sagen, daß diese Unglücksfälle unerwartet waren, sobald bekannt war, daß es den Deutschen gelungen ist, Unterseeboote ins Mittelmeer zu bringen. Es ist jedoch offenbar, daß die ergriffenen Maßregeln vorläufig unwirksam waren. Aber die Antwort auf die Unterseebootsgefahr wird im Mittelmeer gefunden werden, wie sie in den einheimischen Gewässern gefunden zu sein scheint.

Das Vorgehen gegen die Eingebürgerten.

wb. Paris, 29. Mai. Das Amtsblatt gibt die erste Aufstellung von in Frankreich naturalisierten Österreichern und Deutschen heraus, denen die Naturalisierung aberkannt ist. Aus der Aufstellung geht hervor, daß von dieser Maßregel bisher 14 Deutsche und 2 Österreicher betroffen sind, die sich bei Ausbruch des Krieges der Dienstpflicht im französischen Heere durch Flucht in das Ausland entzogen haben.

Sitzung des Reichstages.

3. Berlin, 29. Mai.

Der Reichstag erlebte am Sonnabend ohne Debatte einige Schutzbereichsrechnungen und beriet dann das Gesetz über Aenderungen der Verfügungen über Miet- und Pachtzins. Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach die vom Besitzwechsel ihrer Wohnhäuser betroffenen Mieter vom Gericht darüber belehrt werden müssen, an wen sie nun zu zahlen haben, wurde nach Befürwortung durch die Abg. Landsberg (Soz.) und Waldstein (Vollsp.) angenommen. Dagegen wurden zwei weitere Anträge der Sozialdemokraten auf Pfandfreistellung des Mietmobiliars bis 2000 Mark Wert und auf leichtere Abbarkeit der Mietverträge von gefallenem Kriegsteilnehmern abgelehnt, da man durch solche Bepachtung das ganze nützliche Gesetz gefährden würde. Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Haus ging darnach über zur Beratung der von der Untersuchungskommission ausgearbeiteten Richtlinien für die Mannschafts- und Hinterbliebenenversorgung. Der Berichterstatter Abgeordneter Meyer-Hersford (nat.-lib.) und der erste Redner aus dem Hause, Abg. Koch (Soz.), hoben die in der Kommission abgegebene bestimmte Erklärung hervor, daß die Bezüge nach Maßgabe des Arbeits Einkommens der Familienerhalter erhöht werden sollen. An der Verwirklichung dieses Versprechens konnte kein Zweifel sein.

Bei Schluß des Blattes dauerte die Sitzung noch an und versprach sogar, noch sehr lang zu werden.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 29. Mai. Die „Times“ meldet aus Manchester: Die Lage in der Textilindustrie wird ernst. Der Verband der Spinnereigewerkschaften überreichte den Arbeitgebern die Forderung auf eine Kriegszulage von 10 Prozent. Der Sekretär des Verbandes erklärt, daß die Arbeitgeber durch die Drohung mit einer allgemeinen Aussperrung das Lohnabkommen gebrochen hätten. Der Arbeitgeberverband beharrt auf seiner Absicht, die Aussperrung zu erklären.

König Konstantin.

wb. Athen, 29. Mai. Der Krankheitsbericht vom 28. Mai 7 Uhr abends meldet: In dem Befinden des Königs schreitet sowohl die lokale Besserung als auch die allgemeine fort. Temperatur 37, Puls 92, Atmung 20.

Ausfuhrverbot.

wb. Stockholm, 29. Mai. Die schwedische Regierung hat ein Ausfuhrverbot für alle Arten Baumwolle erlassen.

Saatensand in Tunis.

wb. Paris, 29. Mai. Nach Meldungen des „Temps“ aus Tunis ist infolge des günstigen Saatensandes das Moratorium für Tunis durch ein Dekret aufgehoben worden. Für die Zahlungsverpflichtungen sind neue Fälligkeitstermine vom 30. Juni bis 31. Dezember 1915 angesetzt.

Die „A.-B.-C.-Mächte“.

wb. Paris, 29. Mai. Der „Temps“ meldet aus Buenos Aires: Der Vertrag zwischen Argentinien, Brasilien und Chile steht fest, daß jeder Streitfall, der auf diplomatischem Wege nicht beigelegt werden kann und nicht einem Schiedsgericht unterbreitet wurde, untersucht werden soll, und daß über ihn ein ständiger internationaler Ausschuss zu beraten hat. Keine Vertragspartei kann die Feindseligkeiten vor der Uebergabe des Berichtes des Ausschusses oder vor Ablauf einer einjährigen Frist eröffnen. Der Ausschuss soll in Montevideo tagen. Die Abwesenheit des Delegierten einer Regierung soll die Wirkung des Vertrages nicht aufheben. Der Ausschuss wird selbst auf Ansuchen einer einzigen Regierung in Tätigkeit treten. Der Vertrag ist mit einjähriger Frist kündbar. Den Regierungen der Vereinigten Staaten und Uruguay wurde eine von den A.-B.-C.-Mächten unterzeichnete Abschrift des Vertrages zugestellt.

Dampferkatastrophe.

wb. Nantes, 29. Mai. Agence Sabas. Der Postdampfer „Campagne“ ist vor Saint Nazaire gescheitert. Die 900 an Bord befindlichen Passagiere wurden ausgeschifft. Das Schiff soll schwer beschädigt sein.

Blutarme, Nervöse und Schwache

nehmen nur die ärztlich glänzend beurachteten Reiban-Tabletten. Die Wirkung ist überraschend. Es gibt nichts Besseres für den Aufbau des Körpers. In allen Apotheken erhältlich.



Salzbrunner
Martha-Quelle

Natürl. Mineralwasser
Vorzügl. Tafelgetränk

Empfohlen vom Geh. Med. Rat Prof. Dr. E. Harnack.

Eine Gewähr für das Erscheinen der auswärtigen Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten und Plätzen wird nicht geleistet.

Zu der Zeit vom 9. bis 23. Mai gingen folgende Liebesgaben bei den hiesigen Reservelazaretten ein: Herr Gustav Rende, Rindorf, 5 R. Buchbandung Röske fortlaufend Zeitungen und Zeitschriften. Ungenannt Blumen. Hr. Elise Rindorf, Cunnersdorf 6 Zeller, 5 Rüssel, 4 Wasserläufer, 2 Bad Tabak, 1 Paar Strümpfe. Scholade, Desehoff, Hr. W. Pennig 1 R. Rotwein. Hr. Expediteur May 2 Dührer. Hr. Habrich, Gehel Verbsdorf, 50 Zigaretten, 4 Bänder. Ungenannt Zeitschriften. Herr Uhrmacher Dahn 1 Siegeshül. Ungenannt geb. Reinen. Hr. von Hildebrand u. d. Jafa 5 R. Fruchtast, 100 Zigaretten, 10 Bad Tabak, 30 Orangen, Feingebäck Tabak, Blumen, 34 Taschentücher. Hr. Baronin von Seher-Loth 60 Eier, Blumen. Hr. Anna Wübel 6 R. Ungarwein, 50 Zigaretten. Hr. Wüthig Rischbach, 4 Bad Tee, 1 Beutel Zwieback, Frau Rittergutsbesitzer Keller, Weibitz Nr. 50. Herr Kaufmann Feldmann 12 Paar Strümpfe. Gehl. Schol. Blumen. Dr. Verettin der Eisenbahn - Handwerker 50 Zigaretten, 12 Bad Tabak, 6 Paar Zigaretten, 3 Paar Rets, 2 Flaschen Benzol, 5 Tabakpfeifen, 50 Sport-Zigaretten. Herr Rittmeister Brummad 3 R. Wein. Herr Rm. Johannes Tisch 5 R. Ober-ungar, 100 Zigaretten. Herr Apotheker Dandl 50 R. Selters, 1 R. Cognat. Herr Apotheker Ehrenberg Cunnersdorf, 12 R. Rotwein. Hr. Wotheler D. Chausy 5 R. Portwein. Herr Rm. D. Chausy 5 Bänder. Hr. Dir. Curdes, Cunnersdorf 6 Semden, 1 Paar Stiefel. Stadtgärtnerei Salat. Ungenannt 20 Zigaretten, 50 Zigaretten. Herr Justizrat Dr. Wölsch 100 Zigaretten, 3 R. Wein, Desehoff. Herr Steuersekretär Weinke 4 R. Rotwein. Ungenannt 1 R. Wein. Hr. Staatsanwalt Bergmann 50 Zigaretten, 50 Zigaretten. Herr Stadthalter Weichlein 10 R. Ungarwein. Ungenannt 1 R. Fruchtast, Desehoff. Hr. Garboj, Rischbach 13 Bad Tabak, 25 Zigaretten. Ungenannt 3 R. Wein, 50 Zigaretten. Ungenannt 1 Siegeshül, 2 Schacheln Zigaretten, 50 Eier. G. Gührer, Rischbach 100 Zigaretten, 1 R. Cognat. Herr Rm. R. Walter 100 Zigaretten. Ungenannt 4 Paar Stiefel, geb. Reinen, 1 Stuhl, 1 Kissen. Herr Schiedsmann Schwanig Bergschloß in einer Streitfrage Nr. 20. Hr. von Wittich Bränsdorf, 2 Siegeshül. Herr Rm. 1 Rord Brunnentresse. Drogerie Bettner 5 R. Schilwein. Hr. Präsident Gührer Blumen. Ungenannt Cunnersdorf, 1 Kopf Senfgurten, 1 Paar Tee, Bänder. Herr von Einem 5 R. Rotwein, 1 R. Cognat, 100 Zigaretten. Botanischer Garten Blumen. Hr. Baronin von Seher-Loth 400 Zigaretten, 50 R. Rotwein. Herr Telegraphen-Sekretär Scholz 1 R. Wein. Frau Habrichsberger Runge 2 R. Rotwein. Ungenannt 2 Paar Pulswärmer, 1 Oberen Schürer, 1 Paar Handschuhe. Herr Professor Wettermann 50 Zigaretten, 2 R. Wein. Herr Hauptmann a. D. Hofmann 5 R. Rotwein, 5 R. Schilwein, 100 Zigaretten. Herr Ludwig 1 Siegeshül. Ungenannt 1 Kopfstift, 2 Bezüge. Hr. Rechnungsrat Baumgart 1 Kopf Salzgurten, 2 R. Rotwein. Hr. Rittmeister. Bogler Schönbaldau 164 Eier, 4 R. Wein, Blumen, Desehoff. Hr. Oberlehrer Biegener 1 Kranzenthül. Herr Gärtner Rischer, Verbsdorf Stiefelmutterpflanzen. Gymnasial - Damen - Kranzchen durch Hr. Professor Dr. Dohan 5 R. Rotwein, 12 Taschentücher, 12 Paar Fußlappen. Hr. Schmidt Blumen. „E. B.“ 2 R. Rotwein, 50 Zigaretten. Herr Rm. D. Gührer 100 Zigaretten. Ungenannt Cunnersdorf 100 Zigaretten, 3 R. Wein. Herr Walter Strauch, Vollenstein 80 Zigaretten. Herr Rm. Ronge Zigaretten. Hr. Ruchewey Blumen. Herr Regely Hermsdorf, Desehoff. Herr Kaufmann R. Wintzke Spargel, Blumen. Herr Apotheker Hande 50 R. Selters, 1 R. Cognat, Bänderstifte. Ungenannt Zigaretten, Scholade. Schwester der Boge zur Heizen Quelle 15 Paar Kranzschuhe. Herr Oberförster Deuschner 4 Pfingstbäume. Herr Forstmeister Rahug Rhabarberengel. Herr Rechnungsrat Wörner 10 R. Frau Marie Bergmann 3 R. Fruchtast, 100 Zigaretten. Herr Kauerhoff 5 Stöcke. Hr. Amtsanwalt Sonnen 2 Schilwein Kompott. Herr Dr. Ulrich 100 Zigaretten. Herr Frisch 1 Siegeshül. Schle. Lichtbrud. Anhalt Wesslau, 5 Mille Wäschschürten. Hr. Elise Stolpe 5 R. Rotwein. Hr. Ede Cunnersdorf, 1 Glas Darmeade. Gals Hosenzollern 5 Stöcke, Desehoff. Hr. Schindler Blumen. Gärtnerei Ernst Blumen. Gärtnerei Endert Gernau Blumen. Herr Runkle 100 R. Selters. Gärtnerei Viehig und Hr. Weber Verbsdorf, Blumen. Hr. Badermühl, Desehoff 1 R. Himbeerast, Desehoffen u. Umschlage. Hr. Bandgerichtsdrat Wäcker 5 R. Dugrom Bänder und geb. Reinen. Hr. Wüthelbischer Gaudner, Rindorf 4 Glas Kompott, 2 Glas Erbsen, 1 Kopf Gelee, 2 R. Himbeerast, 50 Eier, 100 Zigaretten. Stadtgärtnerei 1 Rord Salat. Hr. Ludwig Blumen. Hr. von Pulzke 2 Desehoffen. Hr. Oberamtmann Waller 4 Pfingstbäume, 4 R. Wein, 100 Zigaretten, Feingebäck. Hr. Deje 5 Rüsselbezüge. Hr. Hasland 10 Bad Tabak, Desehoff. Hr. Bng, Cunnersdorf 1 Kopf Gelee, Blumen. Ungenannt 3 R. Wein, 5 Schacheln Zigaretten. Hr. Wolf 3 R. Wein, 6 Bad Tabak, 100 Zigaretten. Hr. Habrichsberger Runge 2 R. Wein. Ungenannt 1 Rord Rhabarber. Hr. Rhyer Heule, Verbsdorf 2 Glas Rischen, 50 Eier, Rhabarber, 2 Paar Socken, 2 Taschentücher. Hr. Martin 1 R. Portwein. Ungenannt 1 Paar Schuhe, 16 Eier, geb. Reinen. Hr. Wüthig 1 Gartenbank. Ungenannt 1 Eimer Sauerkraut. Allen den freundlichen Gesetzen sei herzlichst gedankt. Weitere Liebesgaben für die Bewundeten werden im Rump- und Vereinshaufe und in den Baracken dankbarst entgegengenommen.

Kates Kreis, Zweigverein Hirschberg.

An Spenden zur
Ausshmilk. d. Kriegergräber
auf dem hiesigen Kommunalfriedhof
gingen ferner ein:

Uebertag Nr. 381,
Schützenfrauen hier 15,
G. Müller, Ob.-Postassistent 3,
Rm. Emil Hoppe hier 5,
Wichura 5,
Stadthalter Weißstein 10,
Stadttrat Dr. Weißstein 5,
Hoflieferant Louis Schulz 10,
Kaufm. Franz Hübner 5,
Zollaufst. a. D. Rülke 2,
Frau Rm. Steinbrich 1,
Frau Gottsmann 1,
Summa Nr. 443.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen die Expedition des „Voten“.

N.-G.-V.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

28. Mai.	29. Mai.
Barometer 730 mm	Barometer 726 mm
Thermometer + 14 C.	Thermometer + 16 C.
Höchster Stand + 28	Höchster Stand + 28
Tiefster Stand + 11	Tiefster Stand + 1
Feuchtigkeitsmesser 58 %	Feuchtigkeitsmesser 50 %

Feldpost-Schreibstube, Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, geöffnet. Wochentags v. 11—1 u. 5—7, Sonntags v. 11—1 Uhr.

Alters-
Invaliden-
Unfall-
Renten-
Quittungen
hält vorrätig Bote a. d. R.

Wildunger Tee
und Pastillen

Marke „Wildungol“, à 1,25 M.,
gegen Blasen- und Nierenleiden.
Niederl.: Apotheke i. Cunnersdorf.

Statt Karten.

Herzlichsten Dank allen Verwandten und Bekannten,
die uns beim Hinscheiden unserer auten, unvergesslichen
Mutter, der verw. Frau

Anna Schnabel

geb. Dietrich,
ihre aufrichtige Teilnahme bekräftigen.
Bilgramsdorf und Gunnersdorf, den 30. Mai 1915.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
9. Mai bei einem Sturmangriff in Gallien
unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn,
Bruder, Enkelsohn, Nefte und Cousin, der

Musketier Willy Paul

im Infanterie-Regiment Nr. 46
im Alter von fast 21 Jahren. Dies zeigen im tiefsten
Schmerz an

die tieftrauernden Eltern
August Paul und Frau
nebst Kindern.

Sirshberg, den 29. Mai 1915.

So leb denn wohl, Du heißgeliebter Hesh,
Du warst zu gut für diese lebhafte Welt!
Fern sein Grab, tief unser Schmerz,
Dum schlummre sanft, Du treugeliebtes Herz.

**Geliebt und unvergessen!**

Man früh und fern von seinen Lieben
erleidet den Heldentod für sein Vaterland auf
dem Felde der Ehre am 15. Mai in Frankreich
mein über alles treugeliebter, herzsanfter Bräutigam,
der Wehrmann

Richard Anders

im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 7
im blühenden Alter von 27 Jahren. Dies zeigt schmerz-
erfüllt an

die tieftrauernde Braut Frieda Mattern
nebst Eltern und Geschwistern.

Sirshberg, den 28. Mai 1915.

Mein Liebste opferte ich schweren Herzens d. Vaterlande.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute früh 9 Uhr verschied sanft nach kurzem,
schweren Leiden unerwartet mein unvergesslicher, auter
Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger-,
Großvater, Schwager und Onkel, der

Stellmachermeister und Kapellmeister

Gustav Börner

im 66. Lebensjahre.

Fischbach i. N., Berlin, Breslau,
den 28. Mai 1915.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Diensta., den 1. Juni,
1½ Uhr statt.



Fern von der Heimat starb den Heldentod in
treuester Pflichterfüllung für seinen König und sein
geliebtes Vaterland am 5. Mai 1915 auf Frankreichs
Ehren unser lieber, treuer Jugendfreund

Bruno Liebig

Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 19

im blühenden Alter von 26 Jahren. Sein braver Sinn
und aufrichtiger Charakter sichert ihm ein ehrenvolles
Andenken.

Gewidmet von der Jugend zu Tschischdorf.

Du mußt so früh von den Deinen hinweg,
Die bitterlich um Dich weinen,
Du kämpfst für König und Vaterland
Und für das Leben der Deinen,
Du starbst als Held fürs Vaterland,
Du starbst für Deutschlands Ehre.
Nun ruhest Du fern vom Elternhaus,
Dich stört nicht mehr das Kampfgetöse,
Wer kämpft, bis ihm das Auge bricht,
Glaubt sicher, den vergißt man nicht.



Den Heldentod fürs Vater-
land starb am 7. Mai durch
Kopfschuß in Rußland mein
lieber, unvergesslicher Sohn,
Gatte, Vater, Bruder, Schwa-
ger, Onkel, Schwieger- und
Enkelsohn, d. Erbh.-Reservist
und Ordennanz

Gustav Opitz

im blühend. Alter von 28 J.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die schwervergessene Mutter
verw. Minna Opitz
und 1 Bruder, z. Zt. im Ba-
jarett zu Brüssel.

Gunnersdorf, Arnshberg,
Friedland, Gotschdorf,
den 30. Mai 1915.

Geschied,
Wie herb, ach, ist nun unser
Bermittelt ist unser Lebens-
glück,

Um uns ist's traurig, öd und
leer,
Lieber Gustav, Du bist nicht
mehr.

Wie gern wolltest Du zu
Deinen Lieben,
Es war nach neun Monaten
schweren Kämpfen Dir nicht
beschieden.

Achtung!

Zur gefälligen Kenntnis, daß
wir heute nach Warmbrunn fahr.,
und bitten wir diejenigen Frauen,
die sich darüber aufregen, herzlich
zur Begleitung.

Die große u. die kleine Dame
aus Bernersdorf.

Verloren

goldene Damenuhr Diensta. abend
a. d. Wege Wilhelmstr.-Schützenstr.
Abzugeh. im Baden Promenade 3.

Wer gibt Stunden im Schön-
schreiben? Offerten unter N 276
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Unterricht im Weidnähen
wird ert. Gangstraße Nr. 2, III.

Kandidat erteilt Nachhilfeunterr.
in Sprachen u. Mathemat. Offert.
unt. E 203 an d. Exp. d. „Boten“.

Wo kann anständig. Frau geprüfte
Massage u. Thure-Brandt-Massage
erlernen. Offerten unter W 284
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wo t. jg. Mädch. Glanzplättchen
erlernen? Off. I. 274 an „Boten“.

In dauernde, gute Pflege wird
Kind distr. Geburt od. bei guter
Abfindung als eigen angenommen.
Offerten unt. G 270 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Vorzüglicher Mittagstisch,
gemüßereiche Kost (75 J.) 12—2 U.
Privat-Pension Bahnhofstr. 16, I.

Am 1. Juni
und folgende Tage
verkaufe in meinem neu
eröffneten

**Partiwar. = u.
Restegeschäft**

d. Waren zu ganz besond.
billigen Preisen.

Waschkleiderstoffe,
Wäschestoffe, Inletts,
Gardinen, Vorhang-
stoffe, Handtücher,
Tischdecken.

Marie Hahn
Warmbrunnerstr. 10.

Liebig's Fleisch-Extrakt

Liebig-Kugeln / Liebig flüssig / OXO Bouillon / Liebig-Bouillon-Würfel / Fleisch-Pepton.

Wieder vorrätig in allen besseren Geschäften.

Wir kauften die gesamten in Antwerpen beschlagnahmten Vorräte von Liebig's Fleisch-Extrakt, soweit sie nicht zur Verpflegung des Heeres seitens der Behörde Verwendung fanden.

LIEBIG Gesellschaft mit beschränkter Haftung **KÖLN**

Spar- und Bauverein zu Hirschberg i. Schl.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.		Passiva.	
Kassa-Konto	132,60	Hypotheken-Konto . .	213 823,41
Utensilien-Konto . .	78,10	Anteil-Konto	78 377,91
Kautions-Konto . . .	1 266,53	Reservefonds-Konto . .	4 183,70
Grundstücks-Konto . .	283 705,11	Spezial-Reservefonds-Konto	2 500,—
Kontokorrent-Konto . .	18 607,—	Baugergänzungs-fonds-Konto	828,05
Beteiligungs-Konto . .	100,—	Gewinn- und Verlust-Konto	4 176,27
		Reingewinn pro 1914 . .	4 176,27
	303 889,34		303 889,34

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederzahl am Anfang des Jahres 1914	263
Neu hinzugegetreten	33
Am Schluß des Geschäftsjahres	
schieden aus	
freiwillig	15
gestorben	5
	20
Mitgliederzahl Anfang 1915	276

mit 479 Geschäftsanteilen.

Im Jahre 1914 haben sich die Geschäftsanteile der Mitglieder um 3721,43 vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen hat sich um 4200 A vermehrt; sie betrug am Jahreschlusse 1914 A 101 400.—.

Hirschberg, den 29. Mai 1915.

Der Vorstand.

G. Fels. R. Heise. R. Adolph.

Die Städtische Flußbadeanstalt

ist eröffnet. Um gütigen Zuspruch bittet Hermann Mailwald.

Altes Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen

Umarbeitung von Granatführungsringen

Trauringe :: Kriegsandenken

Herrmann Hoppe, Goldschmiedemeister, Langstraße 18.

Gerichtlich vereidigter Taxator für den Landgerichtsbezirk Hirschberg i. Schl.

Stochholz-Berkauf.

Die Nadelholz-Stöcke auf den Abtriebschlägen des hies. Stadtförstes sollen parzellenweise zur Selbstrodung abgegeben werden u. zwar:

a. am Montag, d. 31. Mai cr., nachmitt. 5 Uhr, im Sechsstätter Revier.

b. am Dienstag, d. 1. Juni cr., vormitt. 8 Uhr, im Cunnersdorfer Revier.

Hirschberg, den 27. Mai 1915.

Der Magistrat.

Die Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr

Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, (Alte Mädchenschule), Zimmer 6.

Gewertragsformulare daselbst unentgeltlich.

Ämtliche Bekanntmachung.

Der nächste Hauptwochenmarkt findet wegen des Kronleihnamsfestes am Mittwoch, den 2. Juni cr., statt.

Hirschberg, den 29. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Ratskeller-Verpachtung.

Der hiesige Ratskeller soll vom 1. Oktober d. J. ab neu verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 8 des Rathhauses zur Einsicht aus und können gegen vorherige Einfindung von 1,00 M. Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Schriftl. Angebote sind bis einschließl. 10. Juni d. J. an uns einzureichen.

Zuschlagserteilung erfolgt, falls möglich, bis zum 25. Juni d. J. Bollenhain, den 28. Mai 1915.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. d. M., nachmitt. 3½ Uhr, werde ich im Gasthof „zum Kronprinz“ hier ein eigenes Buffet, einen kleinen Badentisch mit Bult, 1 Regal, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Feuerzeuge, Wanduhren und 1 goldene Herrenuhr versteigern.

Barufka, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. Mai d. J., versteig. ich in Buschvorwerk i. R., Veranlassungsort der Bieter um 2½ Uhr nachmittags im Gasthof „zur Brauerei“ daselbst: 25 kg Firnis, 50 kg Bleiweiß, 50 kg Grün.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Hundesteuer-Schekeliten für 1915/16 liegen in der Zeit vom 31. Mai bis einschl. 13. Juni d. J. im Gemeindeamt z. Einsicht sämtlicher Steuerpflichtiger aus.

Im übrigen wird auf die aushängenden Bekanntmachungen verwiesen.

Cunnersdorf i. R., 28. Mai 1915.

Der komm. Gemeinde-Vorsteher.

Volksbade-Anstalt

Promenade 19a.

Vom 1. Juni ab kostet
1 Brausebad mit Seife 15 Pf.
1 Bannenbad ohne Seife 30 „
1 großes Stück Seife zum Bannenbad 5 „
1 Abonnements-Karte für je 5 Bannenbäder 1,20 M.
Der Vorstand.

Bekanntmachung!

Freitag, den 4. Juni, nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Hotel Schneekoppe (Rummel) in Krummhübel cr. 80 Zentner Hen, verschiedene Geschirre, 2 Hotel-omnibusse, 1 Halbhaife, 1 Landauer, mehrere Kastenwagen, 1 große Partie Brennholz, mehrere Schlitten u. s. w.

durch Herrn Gerichtsvollzieher Thamm meistbietend versteigern lassen.

Vorherige Besichtigung ist zulässig.

Paul Cassel

Kontursverwalter Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Arnsdorf i. R. im Gasthof „zum Riesengebirge“

1 Freilauf-Nabe mit Doppel-Übersehung und 1 Schöpfmaschine.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. Mai d. J., versteig. ich in Krummhübel i. R., Veranlassungsort der Bieter um 11½ Uhr vormittags im Gasthof „zum Riesengebirge“ daselbst:

250 Stück verschiedene Breiter u. Bohlen und 1 größere Partie Brennholz u. a. m.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Sämtliche Bade-Artikel:

Badetücher	Badedecken
Bad-Anzüge	Bad-Mäntel
Bad-Teppiche	Frottier-Flecke
Bad-Pantoffeln	Frottierhandschuhe
Frottierhandtücher	Frottier-Stoffe

in enorm grosser Auswahl
zu denkbar billigen Preisen.

Adolf Staackel & Co.

5% Rabatt



Damen- u. niedrige Herrenräder

sind wieder eingetroffen, sowie

Carbid - Tischlampen

und gebe dieselben zum billigsten Preise ab.

Joh. Fiebig, Lichte
Burgstr. 9.



Oberschenkel Amputierte!

Natürliches Gehen

mit frei bewegl. Kniegelenk durch mein
künstliches Bein v. R. G. M. Bisher
unerreicht, ein Wunder der
Mechanik. Für Unterschnitten
Amputierte vorzügliche Konstruktion.
Preisliste gratis und franko.
Eugen Weissmann, Orthopäde,
Apparate, Breslau, Klosterstrasse 19.

!! Garnierte Hüte !!

von 2 Mt. an.

Jede Umgarnung von Hüten
kostet 50 Pfg.

Frau Ernst, Markt Nr. 7, 2. St.

Walzenstühle

unf. bewährt. Bauart empfehlen
vom Lager in Größen 30/40, 30/50,
35/50, 30/60, 30/70; Doppelstühle
30/50, 30/60, 30/70, 35/70, 35/80;
desgleichen Reinigungs- und Sicht-
maschinen zc. Gebr. stat. Lokomob.
14-19 P. S., wie neu, und eine
Turbine sof. lieferbar. Walzen
werden schnell u. fachgem. geriffelt.

Fellgiebel & Zierenberg,
Hermesdorf (Anhalt).

Fleisch-Futtermehl

(fett- und knochenhaltig),
reich an Fett u. Protein, bestes
Schweine- u. Geflügelfutter, empf.

C. A. Grüttner, Gochsstraße.

Kalk und Zement

hält Vorrat Kohlenhandlung von
B. Thiel, Inhaber Curt Baqua,
in Warmbrunn.

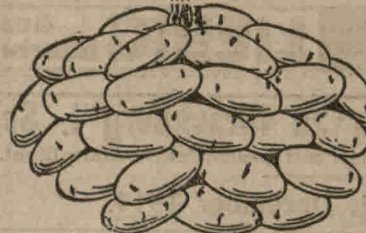
Pianino.

Gute Piano, neu u. geb., billig
zu verkaufen oder zu vermieten.
W. Nomaletzky, Gerichtsstraße 3.

Frühkartoffel „Thuringa“



Die Früheste von Allen!



mit Preisliste.

Preisliste über landwirtschaftl., Gemüse- u. Blumensamen kostenlos.

A. Siegfried, Großhändler 75 b. Erfurt

Thüringer landwirtschaftl. Zentralsaatstelle und Samenkulturen.

ist eine Neuheit, die Erstaunen hervorruft und schon
Ende Mai die erste Ernte
schöner feinschaliger delikater
schmeckender gelbfleischiger
Kartoffeln ergab.

Trotzdem sie die Erste
auf dem Markte ist, wurden
mir

**225 Zentner Ertrag
pro Morgen**

gemeldet,
„Thuringa“ gedeiht in je-
der Bodenart.

„Thuringa“ erhielt auf land-
wirtschaftl. Ausstellungen
erste Preise.

Ich liefere gesunde hoch-
wertige Saat: 1 Ztr. M. 15,—
1/2 Ztr. M. 8,— 1/4 Ztr. M. 5,—
4 3/4 kg (Postsack) M. 3,—
Lieferung nur bei frostfreiem
Wetter nach d. Bedingungen

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig



tötet Motten

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Kaufen Sie nur deutsche Fabrikate!

Höchste Kriegsermässigung

an unsere Arbeiter in Tätigkeit zu halten.

Erstklassige beste Deutsche Fabrikate.

Neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 13.
Neueste Haushaltungs-Nähmaschinen auf kräftigem Salon-Gestell
mit hygienischer Fussruhe von 50 M. an. Bobbin-Nähmaschinen,
Rundschiff-Schnellnäher statt 145 M. für 90 M. Versenkbar Näh-
maschinen in allen Holzarten. Ausführungen zu sehr massigen
Preisen. — 40 Jahre Lieferant der Deutschen Beamten-Vereine
und Militär-Bekleidungsämter. — Katalog gratis.

Berliner Nähmaschinen und Fahrrad-Grossfirma
M. Jacobson, Berlin, Lindenstr. 126, an der Gross-Friedrichstr.



Orkan-Betonpfosten

für Draht- und Holzäune jeder Art, Wäschepfähle, Wegweiser,
Warnungstafeln u. s. w. Billig durch unbegrenzte Dauerhaftig-
keit, nicht fault, nicht rostet und keines Anstriches bedarf.

Eisenarmerter Zementzaun D. R. G. M.

Verlangen Sie Prospekte und Preise kostenlos.

M. Klein, Tiefbauunternehmer u. Zement-Fabrik

*** Petersdorf i. Nsgb. ***

Lohnlisten und Wochenzettel

vorrätig im „Vote a. d. Nsgb.“

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen

C. Bachmich, Goldarb., Poststraße.

Bad Liebwerda

Böhmen, Riesengebirge,

Strecke Görlitz-Seidenberg.

Neues Kur- und Badehaus.

Trinkuren — Hochquellenleit.

Moos-, Sauerbrunnen,

Stahl-, Mineralbäder.

Prospekte, Fremdenverkehrs-

Verein.

Als Liebesgabe für unsere Krieger im Felde!

Bayrisches Stilett (Lebensretter)

als vorzügl. Waffe, sowie wegen sonstiger vielseitiger Verwendbarkeit im Felde sehr beliebt und tausendfach bewährt!

Unentbehrlich für jeden Soldaten, für Jäger, Forstleute etc. Praktisch für Jedermann.

No. 5738 Preis M. 1,90 Jedes Stück

Echter Hirschhorngriff mit Neusilberplatte und verzierter Neusilberzwinge, kräftige, scharfe, polierte Klinge aus feinstem Stahl, 10 1/2 cm lang, ganze Länge mit Griff 21 cm. Mit solider schwarzer Lederscheide oder Metallscheide mit Neusilberbeschlag.

Für nur 15 Pf. wird belieb. Namen, evtl. auch Regiments-Nummer etc. in hochfein verzierter Goldschrift in die Klinge graviert.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages. Garantieschein: Nicht gefallene Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Bei Einsendung des Betrages u. genauer Angabe der Adresse senden wir obiges Stilett nachstehend empfohlenen Artikel direkt von uns aus an jeden deutschen Soldaten portofrei durch die Feldpost.

Der Weltruf unserer Firma bürgt für gewissenhafte Ausführung und tadellose Qualität.

No. 200. Rasiermesser mit Schutzvorrichtung für Ungelübte pro Stück M. 1.50

No. 189. Sicherheits-Rasierapparat „Amato“ mit 6 dünnen, zweischneidigen Klingen M. 2.25

No. 88 1/2. Komplette Rasiergarnitur bestehend aus prima Rasiermesser mit Schutzvorrichtung für Ungelübte, Streichriemen, Rasierpinsel und Rasierseife mit Seife, alles zusammen mit Beutel M. 2.40

No. 264 1/2. Haarschneidemaschine „Symhola“ mit 2 Aufschiebekämmen, 3, 7 u. 10 mm schneidend p. Stück M. 3.30

Geb Brüder Rauh

Gräfrath 150 bei Solingen

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges Versand direkt an Private.

Taschenmesser, Rasiermesser, Scheren usw. werden unter billigster Berechnung geschliffen und repariert, ganz gleich, ob unser oder fremdes Fabrikat.

Verlangen Sie bitte umsonst u. portofrei unsern großen illustrierten

Weihnachts-Pracht-Katalog

welcher ca. 10000 Artikel enthält, darunter viele prakt. Gegenstände für die im Felde stehenden Truppen. Bei Vorher-Einsendung des Betrages übernehmen wir auf Wunsch Versand durch die Feldpost.

Gänse

1915 Frühbrut, ausgewachsen u. federn, liefere unt. Garant. Lebend. Ankunft 10 St. große und starke Gänse Mt. 96.— D. Pütreich, Breslau 83.

Größeren Posten halbe und ganze

Rotweinflaschen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter F 269 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Sofa, Tische, Grammophon, Schrank, Billardhülle, Gasl. und dergl. sofort zu verkaufen, „Berliner Bär“.

Phot. Apparat m. Stativ, Feldglas u. Musikwerk m. Platt. bill. zu verk. Off. S 259 an d. Boten.

Alte Briefmarken, ev. Sammlung, zu kaufen gesucht Warmbrunn, Goldene Krone. Bredner.

Gebr. Knabenrad,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unt. R 279 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kinderwagen

mit Gummirädern zu verkaufen Schiebbahnstraße Nr. 2.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen Hospitalstraße Nr. 26.

Mahagoni-Rollbüro, großartig, v. b. Warmbrunnerstr. 27, I. Ex.

Einen Posten dünne Zoll-Bretter, Kiefer und Fichte, à 1 m 1,10 Mt., verkauft Bruno Scholz, Gutsbesitz., Reibnitz.

Achtung!

Achtung!

9 Stück 2t. Waschtische m. Schüb., Holzpl., rotes 2t. Sofa, 2t. Kleiderschrank, Sofa und Eßtische, Zintbadewanne, alles dunkel u. f. n., 1 Sofa, 4 Mt., f. bill. z. verkaufen Warmbrunn, „Weißer Adler“.

Frau Kühn.

Dunkelpolierter, zweitüriger, schön. Kleiderschrank,

neu umständehalber sehr billig zu verkaufen Herischdorf Nr. 30, Kurze Seite, in d. Nähe d. Rühnerbrücke.

Hochfeinen Spargel eigener Plantagen

versenden unter Nachnahme franko in 5-Kilo-Postpaketen

I. Sorte Mt. 5,00,
II. „ „ 4,00,
III. „ „ 3,00.

Carl Herms & Sohn,

Calvörde in Braunschweig.

Aufträge auf größere und regelmäßige Lieferungen nehmen wir auch entgegen.

Freiher

Stangen-Spargel

à Pfund von 35 Pf. an

empfiehlt

Nahrungsmittelzentrale Cunnorsdorf, gegenüber der Post.

Speisekartoffeln,

3tr. Mt. 5,50 ohne Sad, versendet, soweit Vorrat reicht, Unbekannten gegen Nachnahme, E. P. Schmidt, Liegnitz.

Speise- und Futterkartoffeln,

Munkelrüben und Haferstroh gibt billigt ab

B. Wintler, Herischdorf.

Haferstroh

liefert nächste Woche aus, Bestellungen nimmt entgegen

Menz, Schildau.

Kartoffeln und Haferstroh

hat abzugeben, Käu

sucht zu kaufen Frau Scheuermann, Crammenau.

Geschäftl. Anzeigen.

Wer bar Geld

bis 6 % braucht auf Schuldschein, schreibe Jos. b. 5 J. rückz. Neell, distr. Zahlr. Dankf. S. Otto, Breslau, Alte Taschenstraße 23/24.

6000 Mark

1. Hypoth. auf 1914 neugebautes, maßl. Haus z. Hälfte d. Feuerz. gel. Off. R 82 an den „Boten“.

20 000 Mark

auf 1. Hypoth. später zu verleihen. Off. unt. M 275 an den „Boten“.

10—12 000 Mark

z. 1. Stelle zu 5 % auszuleihen. Off. unt. J 272 an den „Boten“.

3000 Mark

auf sichere Hypothek sucht Th. Karl, Warmbrunnerstraße Nr. 14.

Zwei Morg. Grundstück

mit prachtv. Villa u. M. Fabrik f. jed. Betr., elektr., dicht an Bahn, verkauft sofort unter Lage Rühndel, Greiffenberg Schl.

Suche gut geleg., hübsch. Haus m. Gart. u. Alder od. bess. kl. Wirtschaft z. ff. od. z. miet. Anz. in jed. Höhe. Ang. m. Beschr. u. Pr. unt. P 278 an die Exp. d. „Boten“ erb.

Haus mit etw. Garten und Alder oder kleine Wirtschaft zu pachten, auch zu kaufen gesucht bei kl. Anzahlung. Offerten unt. K 273 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Vorkostgeschäft, Schokol.-Geschäft

od. sonstig. nachweisb. gutgeh. Geschäft v. zahlungsfäh. Käufer gef. Gefl. Anerbieten unter A 285 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Gut

im Hirschb. Tal, ca. 180 Morg. Weizenbd., bei 30 Mille Anzahl. zu verk. Paul Schulz, Cunnorsdorf i. R., Friedrichstraße Nr. 11b.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wende sich an die Deutsche Grundstücks-Kompagnie Berlin 510, Bülowstraße 81.



Fahrräder nur beste Fabrikate

empfehle zu bekannt billigen Preisen, bis auf weiteres

ohne Teuerungs-Aufschlag,

da ich vorläufig noch durch alte Abschlüsse gedeckt bin.

Alle Zubehörsache, wie Laufdecken, Luftschläuche, Lampen, Glocken usw. äußerst preiswert.

Hermann Knauer, Schildauerstr. 26.

Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Wegen schwerer Krankheit ist mein aut eingezühtes
Emaile-, Glas- u. Porzellan-Geschäft
 sofort oder später zu verkaufen.
Paul Friedrich, Landeshut i. Schl.

Die Grasnutzung auf d. Gnaden-
 Kirchhof ist billig zu vergeben bei
 S. Rother, Totengräber.

Kleines, freundliches Haus
 in Schmiedeberg i. Hgb. veränd-
 erungshalber bald oder später zu
 verkaufen. Offerten unter B 286
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gute Existenz für Koch od.
 Konditor bald od. 1. Juli zu verg.
 Offerten unter S 280 an die Ex-
 pedition des „Boten“ erbeten.

10 Monate alter Schnittschse
 zu verkaufen Seifershan Nr. 38.

Eine 1½-jährige Kalbe
 zu verkaufen Hospitalstraße Nr. 14.

 **Treffe Dienstag**
 mittag mit ein.
Nutzkühen
 ein.

Wilhelm Friedrich, D.-Herischdorf.
 Junge Kuh- und Zucht mit
 Kalb steht zum Verkauf
 Nieder-Herischdorf Nr. 80.

Junger, kräftiger
 **Zugochse**
 steht zum Verkauf Seidorf Nr. 141.

Ein starkes Pferd,
 braun, steht z. Verkauf Schmiede-
 berg i. H., Hirschbergerstraße 22.
 Gab. Pferde v. u. Schlachtpf. ist.
 Feige, Köpfl., Priesterst. 9. Tel. 609.

3 Pferde,
 3- und 4-jährig, stehen zum Verkauf
 Cunnersdorf, Friedrichstraße 18a.

Eine Schweizer Sahnen-Ziege
 wird bald zu kaufen gesucht von
 Oswald Beyer, Lustschänke,
 Post Kaiserswaldau i. Riesengeb.

Kleinen, Ziege, Pferdegeschirr
 billig zu verkaufen Hartau Nr. 28.

Arbeits-Markt

Feuerversicherung.
 Alte deutsche Gesellschaft sucht f.
 Hirschberg u. Umgegend tüchtigen

Vertreter
 gegen hohe Bezüge. Inkasso vorh.
 Offerten unter U 261 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Vertreter
 für Honigpuloer und Himbeersaft-
 pulver zum Besuch von Lebens-
 mittel-Geschäften gesucht. Julius
 Neillhaus, Breslau, Augustastr. 32.

Tüchtige Möbel- und Bautischler
 sucht sofort
 Gustav Kallisch, Hirschberg.

300 Mk. monatl. können Leute
 jeden Standes durch den Vertrieb
 einer aufsehererreg. Neuheit (bill.
 Nahrungsmittel) verdienen. Jetzt
 Hochsaison. Sof. Off. an Friedr.
 Bach, Leipzig-Neustadt 181.

Lebensmittelhändler sucht Orbiol-
 Versand Breslau L. 131.

Großer Verdienst
 (nachweislich)
 durch Uebernahme einer
Allein-Vertretung
 gangb. Art. in Lebensmittel. Off.
 unter T 281 an den „Boten“ erb.

Schriftliche Heimarbeit,
 wer fertigt diese? Off. unt. D 289
 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Einen Stellmacher
 sucht bald Th. Karl, Schmiede-
 meister, Warmbrunnerstr. Nr. 14.

2 tüchtige
Friseurgehilfen
 per bald gesucht. Wöchentlich
 10 Mark Lohn.
 Elfe Walter, Löwenberg i. Schl.,
 Laubauerstraße 226.

2 tüchtige Schneidergesellen
 für sofort gesucht.
 Anton Turek, Warmbrunn,
 Zietzenstraße Nr. 4.

Zum sofortigen freiwilligen Ein-
 tritt wird ein
 **Schneider**
 gesucht.
 Bezirkskommando Hirschberg.

Einen tüchtigen, sauberen
 **Tischler**
 stellt sofort ein.
 S. Rieger, Mühlgrabenstraße 29.

2 tüchtige
Schuhmachergehilfen
 für Reparaturen sucht sofort
 Runge, Görlitz, Dunitz 6.

2 Schuhmachergesellen
 sucht Hof. P. Kruber, Schreiberhan.

Wir suchen in
Stonsdorf,
Fischbach,
Mauer,
Ketschdorf
zuverlässige Personen
 zum Zeitungsaustragen.
 Bote aus dem Riesengebirge.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
 sucht möglichst bald für dauernd,
 auch würde einen
Behrling
 einstell. Rob. Hänisch, Schmiede-
 berg i. Hgb., Hirschbergerstraße.

Werkführer
 für Bäckerei, selbst. und tüchtig,
 wird in dauernde Stellung für
 Hirschberg i. Schl. gesucht. Spät.
 Heirat nicht ausgeschlossen. Off.
 mit Gehaltsansprüchen zu richt. an
Anna Haupt, Lomnitz i. R.

Kuglermeister
 sowie Abpolierer
 für sofort gesucht.
H. J. Baumer, am Bahnhof
Rosenau.

Müller
 Lohn per Monat Mk. 55,— und
 freie Stat., stellt bald od. spät. ein
Walzenmühle Giebeneichen
 bei Löwenberg.

Steinmeger
 für Granit und Sandstein sucht
A. Weyler, Bildhauer,
 Schmiedebergerstraße 9.

Jungen kräftigen Packer
 suchen **Grunwald & Rosenheim.**

Töpfer
Kachelzeugmacher
 stellt ein
Hirschberger Chamotte-Ofen-
fabrik Paul Goebel,
 Sechsstätte.

2 tüchtige Dachdecker
 für dauernde Beschäftigung nimmt
 Hof. an Wilh. Kasper, Dachdecker-
 meister, Bunzlau, Gnadenbergerstr.

Tüchtige Langholzfüßer
 sofort gesucht.
Gasthof „zur Eisenbahn“,
Zillerthal.

Ein landwirtschaftl. Arbeiter
 wird angen. Hospitalstraße Nr. 14.

Suche bald
Arbeiter zur Landwirtschaft
 bei hohem Lohn,
Stubenmädchen und Köchin
 in Privatstellung. **Wilhelm Gg.**
 gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
 Petersdorf i. Hgb.

Schachtarbeiter
 auch Frauen, könn sich z. Straßen-
 bau i. Kammerwaldau bei Schacht-
 meister Baron melden.
Chr. Maas, Tiefbaugeschäft,
 Nieder-Kauffung.

Einen jüngeren
Arbeiter zur Landwirtschaft
 sucht zum baldigen Eintritt
Kenner, Nieder-Merzdorf,
 Kreis Vollenhain.

Arbeiter
 erhalten Beschäftigung auf Bahn-
 hof Nieder-Kauffung und bei
 Petersdorf i. R.
Tiefbauunternehmer Klein,
 Petersdorf i. R.

Tüchtiger Haushälter
 sofort gesucht.
Mag. Sainte, Fleischermeister,
 Warmbrunn.

Tüchtiger Haushälter
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hotel „Schneekoppe“,
 Krummhübel i. R.

Erster Hotel-Hausdiener
 mächtern, solide und im Fach be-
 wandert, mit gut. Zeugn., gesucht.
Hotel „Lindenhof“,
 Schreiberhan.

Chauffeurschule
 Breslau 23 „Silesia“ Nordastr. 69
 bildet Herren- u. Berufsfahrer gewis-
 senh. aus. Eintritt jedw. Prosp. umf.
 Telef. 6162.

Einige 16—20-jährige
 junge Leute,
 die Diener werden wollen, gesucht.
Diener-Ausbildungs-Institut
Carl Herforth, Breslau,
 Höfchenstraße 99.

Ober-, Frei-, Unter- und Lehr-
Schweizer
 bei hohem Lohn gesucht.
Ernst Eißler,
 gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
 Görlitz, am Bahnhof.

Kräftiger Arbeitsbursche
 für dauernd gesucht.
Fr. Weiß, Bahnhofstr. Nr. 20.

Laufbursche
 per bald gesucht.
Hermann Junge, Wäschegechäft,
 Warmbrunn.

Ein Laufbursche
 bei gut. Lohn u. Trinkgeld p. Hof.
 gesucht. **P. Kruber, Schreiberhan.**

Kochlehrling.
 Knabe, welcher Lust hat Koch zu
 lernen, könn sich melden.
Hot. Reissträger, Schreiberhan.

Wir stellen **Frauen**
für **leichte Dreharbeiten**
ein. Meldungen können jederzeit erfolgen.
Maschinenbau - Aktiengesellschaft
vorm. Starke & Hoffmann
Hirschberg i. Schl.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht
von **Drescher & Heyer.**

Heimarbeiterinnen

für saubere Papierwaren suchen
für dauernde Beschäftigung
Conrad & Kriegel.

Lehrmädchen

für den Verkauf, welches gut rechnen und schreiben kann, nimmt an
Wilhelm Hanke,
Hirschberg, Richte Burgstr. Nr. 23.

Fräulein

für Kontor ausschließliche gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an

Hotel „zum braunen Hirschen“,
Hirschberg.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges,
fleißiges

Mädchen

für größ., bürgerl. Haush., welche kochen kann, bei gutem Lohn in dauernde Stellung.

Frau Obergärtnerin Niesel,
Magdorf, Nr. Löwenberg i. Schl.

Tüchtiges Zimmermädchen
sucht Saisonstellung p. 1. Juni od.
später. Offerten befördert
G. Diener, Kaufha.

Jüng. Dienstmädchen kann sich
melden Bahnhofstraße 18 i. Gesch.

Anständiges, eheliches Mädchen
zum 2. Juli sucht
feines Näherei, Cunnersdorf.

Suche tücht. Stütze f. Hot. z. bald.
Köchin, Stuben- u. Dienstmädchen.
Frau Marie Mummert,
gewerbsmäß. Stellenvermittlerin,
Cunnersdorf, Bergmannstraße 5.

Anständiges, sauberes
Kindermädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Offert. H. Nüger, Krummhübel.

Zuverlässiges, bescheidenes
Mädchen

sucht für bald
Villa „Berghof“, D.-Krummhübel.

Fleißiges, tüchtiges, ordentliches
Mädchen

für Küche und Haushalt, nicht unt.
18 Jahren, zum 2. 7. gesucht.
Konditorei Tamber, Gottesberg.

Anständ., hübsch. Mädchen, 19 J.,
im Schneidern, Kochen u. Häuslichkeit
erf., sucht Stell. als Stütze in
Hirschberg. Offert. unt. U 282 an
die Exped. des „Boten“

14-15jährig. Mädchen p. 1. Juni
(womögl. von ausw.) gesucht. Zu
erfragen Vintestraße 32, parterre r.

Suche f. m. 18j. Tochter Stell. i.
bürgerl. Haushalt, wo diese unt.
Aufs. d. Hausfr. auch gründlich das
Kochen erlernen kann. Offert. u.
O 277 an den „Boten“ erbeten.

Für kinderlosen Haushalt

Mädchen

zum 2. Juli gesucht.
Frau Neubaur, Hirschberg,
Kaiser Friedrichstraße 6.

Suche per 1. Juli cr. ordent-
liches, zuverlässiges

Mädchen.

Frau Kirsch,
Mühle Hermsdorf (Kynast).

Weberinnen

werden angenommen u. angelohnt.

**Hirschberger Mechanische
Leinenweberei.**

Frau für Gartenarbeit
sofort gesucht Schützenstraße Nr. 24.

Ein sauberes, fleißiges
Mädchen

zur häuslichen Arbeit sucht sofort
Martha Geier, Kretscham,
Bad Schwarzbach.

Junges, geb. Mädchen, 20 Jahre,
bereits 5 Jahre in einer Stellung,
sucht Stellung als Stütze
per 1. Juli oder früher, wo sie sich
in der feinen Küche ausbilden kann.
Im Näh. u. Führung eines Haush.
erfahren. Angeb. erbet. an Marie
Höhne, Sommerfeld Hfo., Wilhelm-
straße Nr. 214, I.

Junges Mädchen

aus besserer Familie, welches näh.
und plätten kann, sucht Stell. als
Stubenmädchen in feiner Haush.
zum 1. Juli, ev. auch früher.
Angeb. an Fr. Steffe, Sommer-
feld Hfo., Wilhelmstraße.

Vermietungen.

Ein gut möbl. Zimmer f. 2 Per-
sonen, Ausst. n. d. Riesengeb., per
5. 6. zu vermieten. Gefl. Off. unt.
D 288 an die Exped. des „Boten“.

Wohnung zu verm. Priesterstr. 9.

Wohnung,

2 Stuben und Küche, per sofort od.
später zu vermieten. Auskunft
Vintestraße 15c, 3 Tr.

Hochpart. gel. herrsch. Wohnung,
4 Zimm., Küche, Bad, mit Wasser-
Hof., Rad. u. Nebengel., 1. 7. z. v.
Näh. Wallerstr. 1a od. Sand 44, I.

2. Etage 3 Zimmer, Küche, gr.
Korridor, neu renov., Ball, elektr.
Flurbel., Keller, Kammer, Waschküche,
Bleichplatz, Juli zu vermiet.
Hellerstraße 12a, III.

Kleiner Laden

mit großer Verfahr. in leb-
haftester Geschäftslage p. bald
oder per 1. August, ev. mit
Wohnung zu vermieten.

Näher. bei F. Goldschmidt,
Rangstraße Nr. 3.

Wohnung, 2 Stub. m. Zubeh., zu
vermieten Neue Herrenstr. Nr. 2.

Stube mit Zubeh. bald z. verm.
bei Renner, Richte Burgstraße 6.

Trockene Sonnenwohnung
zu vermieten Hospitalstraße Nr. 19.

Stube für einzelne Person zu
vermieten Schützenstraße Nr. 21.

Stube f. einzelne Leute bald oder
später zu vermieten Auenstraße 13.

Gr. Pt.-St. a. r. L. z. v. Hellerstr. 2a

3-Zimmer-Wohnung mit Balkon
per 1. Juli zu vermieten Sand 16.

Eine Stube
zu vermieten Warmbrunnerstr. 14.

Cunnersdorf, Bahnhofstraße 15,
3-Zimm.-Wohn., part., 1. Juli cr.,
2-Zimm.-Wohn., part., 1. Juni cr.,
3-Zimm.-Wohn., 2. Et., 1. Okt. cr.,
je m. Beigel, zu vermieten. Näh.
Mehnert, Mühlgrabenstraße 12/13.

Haus Ilse, Hermsdorf u. K.,
empfiehlt frdl. möbl. Zimmer
mit und ohne Pension.

Wohin! Wohin! Wir gehen heute abend alle
Wir gehen heute Sonnabend, den 29. Mai, alle zu

Langes Arena-Theater

auf der Schüsselwiese, denn da findet die
Eröffnungs-Vorstellung

statt. Sonntag 2 große Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. Konzert der
Stadtavalle. Es ladet höflichst ein **L. Lange.**

Gustav Sörgel's Pilsener Bierhalle.

Heute Sonntag nachmittags und abends:
Verfrähtes Kabelle. Patriotisches Konzert! Verfrähtes Kabelle.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben und Küche, 2. Stock, zum
1. Juli zu vermieten. Deutsch-
mann, Hermsdorf u. K.

Ober-Schreiberhaus,

Wilhelmstr. mod. Laden u. zwei
Zimmer per sof. od. später zu ver-
mieten. Näh. H. Wendt.

Alleinst., ält. Dame sucht f. 1. od.
15. 9. in ruh., bes. Hause 2 bis 3
Zimm., Entr., Küche u. reichl. Bei-
gel., elektr. Licht, Gas, Wasserl., in
Hirschberg od. Umgeg. Offert. unt.
H 271 an die Exped. des „Boten“.

Gesucht in Hirschbergs näherer
Umgebung, Hermsdorf bevorzugt,
Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Kuchgas,
Wasserl., 1. Et. od. Parterre, für
1. Okt. von ruhig. Mieter. Gute
Lage, anst. Haus Beding. Balkon
erwünscht. Offerten unter V 283
an die Exped. des „Boten“ erbet.

3 Zimm., Küche i. ruh. Hause Ot-
tober, ev. spät., für 2 Pers. gesucht.
Offert. unt. C 287 an den „Boten“.

Sommerfrische.

Stube und Küche für Juni, Juli,
August gesucht. Off. D. Gonschior,
Berlin SO. 36, Bouchéstr. Nr. 24.

Vereinsnachrichten

□ z. h. Qu.
Mo., d. 31. 5. 600
J. □ II.



Freiwill. T.-Feuerwehr.

Montag abends 8 Uhr:
Übung!

Vergnügungen

Wiener Café.

Heute Sonntag:

Vaterländisches

Freikonzert.

Anfang 7 Uhr.

Weinhaus Kempinski,

Kaiser Friedrichstraße 18.

Rheinische Winzerstuben.

Rosenkavalier-Bar.

Einzige Lokalitäten dieser Art
am Plage.

Sieben erschien das sensationelle
Wert:

Vom Fabrikarbeiter zum Millionär.

Neue Wege zur Selbstständigkeit,
zur Existenzgründung.
Preis 4 Mk.

Dieses Wert sollte sich jedermann
anschaffen. Zu beziehen durch

Heinrich Volkmer,

Edersdorf, Kreis Neurode i. Schl.

Gettabfälle, alt, Talg,
Abfälle und dergleichen kauft
C. A. Grüttner, Sechsstätte.

Alt-Eisen, Metalle, Lumpen,

Knochen, Papier, Alt-Gummi,
neue Tuschabfälle u. f. w.

Carl Hartwig, Hirschberg,
nur Schützenstraße 27/28.

Immer voran

ist der vortheilhafteste Kaffeezusatz.
Etwa 1/4 von Immer voran zum
Bohnen-Kaffee genommen, gibt
einen Kaffee v. außerordentlichem
Wohlgeschmack und Farbe, der zu-
gleich beträchtlicher u. viel billiger
als reiner Bohnenkaffee ist.
Immer voran bleibt immer frisch!

Hillmann & Kirchner,
Breslau.

Böhmische Bettsfedern und Daunen

versendet in Postpaketen jedes Quantum, per Postvorschuß, gute
leichtfüßende Federn, à Pfund 60 Wg., Mark 1, 1.50, Mark 2,
Mark 2.50, Mark 2.75, Mark 3, allerfeinste Mark 3.50, und graue,
leichtfüßende Daunen à Mk. 2.40, und frischsaumige ungeschliffene
Federn à Mark 1.25, Mark 1.50, Mark 1.80, Mark 2.

Wilhelm Glaschner, Leipa/Böhmen.

Verlobungsanzeigen

in sauberer Ausführung
fertigt
„Bote a. d. Rsgb.“

Gemüsehändler

kaufen günstig bei persönlich. Be-
suche des Viegnier Frühmarktes.
Dienstag und Freitag früh von
4-6 Uhr.
Die Gärtner und Gemüsegärtner
von Viegnier und Umgegend.

Rheuma, Gicht,

Johias, Gliederreihen, Nerven-
schmerzen.
Kostenlos teile ich gern mit, wie
tausende Patient. durch ein einfaches
Mittel in kurzer Zeit Heilung
fanden. Krautenschwefel Berta.
Wiesbaden 162, Rüdesheimerstr. 21.

Talg, Wachs,

Rüchensett, Stearinabfälle u.
kauft zu höchsten Preisen
S. Maul, Seifenfabrik.

17. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 28. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

552 608 38 848 55 1073 77 201 15 421 599 793 815 2039 95 195 523
84 78 893 924 3153 93 296 301 15 575 [1000] 908 72 4001 24 164 233 85
[1000] 340 73 429 898 704 5074 97 121 224 83 422 40 551 658 71 784 70
959 6099 121 48 48 208 385 45 [1000] 93 478 639 80 81 [3000] 796 851 82
7019 [1000] 38 81 136 288 [1000] 327 837 941 8016 91 219 70 305 444
[1000] 618 748 9230 38 [1000] 314 528 631 790 [3000] 983
10042 138 227 312 [1000] 522 60 608 [500] 18 908 63 70 11072 111
446 991 [1000] 742 [500] 12089 [3000] 110 50 [3000] 345 97 [500] 664 89
711 [1000] 27 13161 233 84 980 81 97 484 78 618 62 86 87 14139 41 827
420 88 [1000] 514 31 71 677 [3000] 984 15038 [500] 73 292 [500] 86 [500]
333 84 [1000] 64 538 614 [500] 23 725 931 18265 329 419 715 29 946
17104 [1000] 60 54 239 321 78 404 702 949 89 18278 431 [3000] 597 879
19272 316 66 79 [1000] 419 669 743 938:
20149 421 22 619 703 21105 507 92 608 908 12 87 22158 218 22 840
542 74 88 620 703 984 23105 18 84 211 89 370 681 747 63 24037 125 94
458 649 742 879 903 25001 141 51 87 238 432 64 638 64 97 684 708 840
64 26089 78 [500] 77 124 [1000] 67 298 304 [500] 11 452 598 935 [15000]
749 801 28 48 99 21 27087 118 631 54 [3000] 680 710 901 28038 48 282
300 558 96 [3000] 706 49 826 30 80 903 28039 55 84 103 210 611 [3000]
705 [3000] 890 94 862 [1000] 95
30208 [1000] 51 404 91 518 47 72 695 727 39 813 998 31162 229 456
[3000] 32014 18 [1000] 81 [100] 293 413 698 892 [500] 33168 322 428 697
66 98 732 644 52 916 70 34081 182 94 347 486 780 35032 179 202 303 82
87 497 550 764 69 896 914 68 39280 345 47 61 456 943 37481 710 831
[3000] 35185 99 573 78 430 773 93 944 63 87 39099 424 81 538 899 914
40055 102 319 801 40 [500] 92 808 90 918 41013 50 61 159 205 71 303
80 542 54 623 719 801 40 [500] 92 808 90 918 41013 50 61 159 205 71 303
396 610 993 44039 153 90 449 76 901 [500] 19 886 45005 96 348 504 18
87 [3000] 755 880 48070 [3000] 723 931 32 35 969 47030 59 143 231 498
668 69 702 65 [500] 48095 947 425 28 601 732 49187 247 346 467 612 815
50040 195 233 311 433 739 43 884 985 74 77 51123 275 834 402 63
550 67 734 63 [500] 512 52027 70 234 [3000] 334 95 99 53094 197 338 400
511 63 641 804 54062 [3000] 896 614 48 708 34 98 885 959 55008 284 88
334 478 90 88 500 37 [500] 89 698 707 887 83 [500] 985 56083 [500] 202
[10000] 410 33 [500] 48 782 57087 140 98 254 314 418 58 [1000] 565 87
862 [3000] 73 782 58104 [500] 99 [1000] 738 830 99 943 59171 293 377
619 702 35 803 11 38
60847 82 490 [5000] 510 62 640 78 711 847 61144 436 77 84 808 [500]
604 63 745 [1000] 839 629 73 62004 62 107 294 367 81 445 560 85 677 794
838 63001 61 163 422 79 522 40 927 80 92 726 42 [500] 886 77 64121 65
220 321 411 519 660 723 73 881 954 60 79 65130 68 276 398 38 [500] 998
66050 195 804 99 647 62 887 58 60 67000 92 126 425 617 68047 55 272
398 [500] 79 85 434 736 835 911 [1000] 90 69018 [1000] 288 89 351 70 483
614 65 738 60 992
70009 81 274 451 [500] 71 525 29 71084 84 109 14 319 513 34 69
[3000] 618 72083 87 426 80 94 697 898 948 73538 42 811 80 [500] 810 981
74073 160 774 [1000] 78 368 84 72 [500] 901 75104 79 233 63 68 339 90
91 404 [500] 72 814 954 76312 602 89 77209 843 407 36 83 [1000] 745
78052 129 39 615 [500] 647 67 962 79028 98 111 422 84 550 837
80020 208 [500] 356 [1000] 60 460 98 777 98 988 61089 130 [500] 80
231 327 82 430 [1000] 46 567 92 735 934 82003 87 72 [1000] 244 [500] 40
344 539 708 63 951 [3000] 83102 213 58 95 320 456 67 577 657 724 29 63
[1000] 847 [3000] 44088 234 317 [500] 450 [500] 547 626 [500] 890 35097
238 [500] 890 405 65 611 21 47 780 86114 239 [1000] 92 439 576 [100]
608 77 788 634 612 29 83 99 87009 49 69 259 85 83 582 74 604 700 24
[3000] 868 987 38508 734 884 89161 68 315 701 84 893 90 931
90088 123 [1000] 208 308 [1000] 92 439 91105 264 309 78 697 738 99
895 92049 154 202 361 77 700 99 804 93267 69 366 70 630 99 620 897 399
94193 234 330 692 738 914 95062 71 342 456 875 701 839 42 69009 300
594 790 819 37 424 97441 434 [1000] 77 607 739 87 98 [3000] 853 93063
[500] 88 394 607 611 [500] 77 988 72 77 99063 128 [1000] 210 410 591 633
738 [1000] 67 975 [1000]
100648 101092 [1000] 171 425 [1000] 707 12 37 [500] 829 977 102035
738 907 103038 77 [500] 290 605 65 89 [1000] 738 988 67 104008 52 233
84 [1000] 348 63 821 93 789 [1000] 904 105055 189 46 63 274 [500] 343
689 612 880 106013 10 [3000] 43 200 801 98 452 671 87 720 80
107028 44 100 805 402 80 88 [3000] 649 643 89 970 108008 69 122 612
[500] 714 83 109000 [1000] 100 482 99 508 631 32

110323 42 [500] 89 471 647 68 [500] 646 58 90 751 934 83 111040
[500] 47 177 228 35 38 [3000] 645 [500] 936 99 783 806 112465 695 871
885 80 993 [500] 113273 87 395 [3000] 633 746 51 617 48 [500] 114100
221 93 [500] 38 301 43 87 595 894 721 95 905 12 19 60 [1000] 72 89
115200 880 [500] 431 64 517 30 837 729 916 94 118306 93 427 688 726
117053 108 [500] 87 231 363 418 68 72 [500] 83 653 87 889 [3000] 118410
85 881 98 118062 100 676 741 608
120149 233 407 504 29 [1000] 646 755 884 121118 288 384 409 592
768 82 [1000] 122031 168 495 687 87 123079 108 214 78 620 37 931
124446 78 503 52 641 754 808 48 945 125115 31 87 275 487 636 64 820
63 727 825 63 126009 87 407 127089 97 101 268 59 [500] 334 [500] 47
[500] 413 641 78 93 [500] 926 36 77 [500] 128016 43 87 288 401 28 86
697 679 67 753 852 931 129023 58 275 [1000] 91 338 534 818 949
130018 20 28 489 518 704 85 131072 117 73 279 326 480 746 132154
209 421 48 80 693 313 [500] 97 940 133284 83 548 838 134001 328 55 37
400 [500] 524 705 993 135108 214 97 314 70 425 61 737 56 849 136114
680 [500] 137099 137 215 99 [500] 303 [500] 458 514 138302 653 [500]
738 94 698 920 29 139102 [500] 30 282 382 71 446 507 35 68 680
140238 367 442 327 34 141379 432 671 872 142026 [3000] 249 97
879 812 44 143254 68 85 854 434 90 811 [1000] 681 681 144031 275 80
498 769 928 145020 68 210 [500] 80 341 459 508 758 90 892 922 148086
134 206 49 521 64 93 942 734 [500] 147049 [500] 137 367 490 69 71 87
603 7 83 91 738 [3000] 48 [1000] 148390 409 [3000] 590 821 [500] 149041
98 [500] 137 69 887 75 602 732 829
150053 163 [1000] 269 348 70 415 56 69 643 96 [1000] 712 46 151053
135 808 152172 79 280 598 80 838 48 721 153184 238 [500] 31 [500] 43 47
90 86 358 467 523 [1000] 99 649 808 89 990 [1000] 86 [3000] 154054 109
32 362 485 99 641 [1000] 74 742 874 927 89 155288 410 70 015 19 720
889 67 85 156005 109 12 313 19 290 815 922 85 157306 548 669 984
158094 158 212 27 52 [1000] 94 314 32 45 68 644 64 755 [3000] 93 99 853
159219 324 489 518 21 73 613 955
160018 263 81 407 18 50 517 750 859 [500] 73 75 859 88 [3000]
161089 100 48 343 52 671 689 783 [500] 845 69 162100 2 233 71 806 92
[3000] 163101 62 295 563 700 850 [5000] 908 104536 689 768 88 955
165019 [500] 240 571 755 808 901 167297 379 457 [500] 74 521 630 739
64 814 80 [500] 167026 685 605 10 18 [500] 44 81 708 11 838 904 97
168117 302 64 451 58 695 169187 350 634 [1000] 71 728 55
170002 49 63 74 130 383 438 47 798 906 171301 631 75 78 798 857
946 172159 310 92 [3000] 433 627 173058 [1000] 301 515 30 79 923
174070 145 335 734 831 45 609 38 [1000] 175146 269 99 370 684 874 908
176103 216 70 383 407 43 82 581 [500] 703 15 18 853 986 177121 69 94
226 62 93 400 81 702 64 65 [500] 800 920 95 179012 26 277 313 448 624
59 660 757 849 179078 138 [500] 49 [500] 269 497 501 [1000] 8 851 518
180324 64 894 181238 [1000] 808 [1000] 404 685 703 62 614 83
182032 249 425 576 84 750 84 183071 169 219 34 368 544 [500] 834
780 880 [500] 92 958 184012 222 442 61 939 68 135056 158 280 336 38
651 947 186000 [500] 264 349 [1000] 685 96 781 [1000] 823 31 187112
412 [1000] 504 614 939 56 [1000] 188131 278 319 [1000] 465 662 60 644
761 852 903 189150 [1000] 236 [1000] 56 74 500 687 749 71 70 663 64 84
900 53 88 [500]
190246 413 583 748 [500] 191084 225 348 70 429 500 45 921 56
192123 692 778 90 98 805 930 73 193068 130 255 700 815 85 194141
375 642 904 8 [500] 17 195041 326 [3000] 509 743 48 196135 [500] 314
409 23 55 62 605 [500] 778 941 52 197283 94 311 35 483 660 81 873 93
950 198110 423 62 70 678 759 199184 228 67 312 585 629 62 95 752 64
837 957
200092 [500] 148 313 [3000] 421 35 516 18 [3000] 601 [1000] 42 58
714 48 [3000] 869 201868 787 825 202024 [500] 924 194 214 326 500 65
974 203023 24 [3000] 308 23 43 584 610 [1000] 204939 42 [500] 485 61
639 679 [500] 711 [1000] 48 998 205142 51 236 89 334 429 74 548 617 88
703 208973 77 480 894 739 839 976 94 207020 108 230 365 581 665 75
208445 519 707 [500] 948 208103 312 93 680 761 91
210007 137 69 318 68 438 89 788 895 896 211101 320 438 585 99
[500] 604 765 845 60 212005 112 87 78 228 33 580 683 748 819 64 938
213076 331 425 [500] 73 94 695 650 909 214001 16 24 178 204 63 [500]
354 648 45 696 854 84 215127 31 315 97 408 23 652 55 743 88 847 [1000]
95 999 216113 61 235 55 379 680 747 77 217122 [500] 80 363 60 424 512
794 978 218861 459 588 635 800 49 218118 60 62 76 269 725 821 612 78
220071 [500] 193 393 95 852 652 [1000] 221073 241 484 583 648 763
900 222141 62 203 23 58 87 [5000] 888 903 9 232023 73 149 300 [1000]
905 88 [3000] 224025 200 405 648 73 90 713 814 931 [500] 55 225138
291 307 19 40 453 82 687 816 28 939 41 228077 128 211 69 540 60 607
555 999 227038 [1000] 183 210 70 537 73 76 92 704 82 816 45 959 228071
78 [500] 142 92 340 55 404 97 563 699 763 [500] 888 911 75 229097 194
304 [500] 538 [1000] 43 621 48 760 [500] 814 30 32 915 89 64
230078 184 374 83 489 699 874 980 231068 112 698 75 861 760 883
98 232112 496 [500] 582 80 670 799 802 932 97 233117 66 73 541 [1000]
98 699 99 [500]
Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu 200000 M., 2 Gewinne zu
200000, 2 zu 160000, 2 zu 80000, 2 zu 40000, 2 zu 30000, 2 zu
15000, 2 zu 10000, 46 zu 5000, 784 zu 3000, 1794 zu 1000,
2324 zu 500 M.

Gebrauchte Drehrollen
in verschiedenen Größen, außer-
gewöhnlich gut u. billig, zu hab. b.
Seiler's Maschinenfabrik,
Diegnitz 17a.

Viele Anerkennungs-schreiben.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des
Hydroler Enzian-Brantweins ge-
stärkt, die Sehkraft verschärft. Man
verlange nur mit dem pat. W. Z.
64 322 à Glas 1,00 und 1,50 Mk.
Niederlage und Versand: Strich-
Apothete, Bahnhofstraße Nr. 17.

Dichtungen

zu jed. Gelegenheit verkauft preis-
wert Marga Simon, Breslau 16,
Tiergartenstraße Nr. 28, II.

„Oxygon“

Schmolzer Universalseife

ist eine vorzügliche

Seife

seit Jahren als solche bekannt, von großer waschkraft,
reinigt schnell und gründlich, bleicht und desinfiziert,
gleich wertvoll für häusliche und gewerbliche Zwecke und

== kostet nur ==

100 Pfd. 29 Mk. frei Station in Schlesien

Probierem 25 Pfund schwer mit Eimer 8 Mk.

Weiche Schmierseife

kann man von G. leicht und billig nach Anweisung machen.

Chemische Fabrik Schmolz bei Breslau.

+ Frauen. +

Bei Störung der Blutcirculat.
verw. Sie nur die seit viel. Jahr.
erprobt. Franz. Tropf. Fl. 4 Mk.,
extrafort 6 Mk. Distr. Nachn.
Versand. Bei Voreinsendung des
Betrag. (auch Briefmark.) porto-
fr. Zufend. Versand sämtl. hygien.
und sanitärer Gummi-Waren.
Verandhaus „Fortuna“.
Hirschberg i. Schl.

Kriegs-Metalle

altes Kupfer, Messing,
Blei, Zink, Zinn, Aluminium und

Alt-Eisen

Rumpen, Knochen, Gummi lauft
zu hohen Preisen

August Hartwig, Hirschberg,
Bismarckstr. 6a. Tel. Nr. 463.

17. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 28. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

83 156 379 [1000] 665 890 1129 320 437 620 30 [1000] 809 999
2134 59 238 804 917 27 3512 700 649 79 4137 251 [1000] 447 599
72 635 85 738 828 [1000] 924 80 5009 76 94 [500] 134 76 278 351
468 92 756 6068 177 649 7073 94 116 48 774 835 910 8029 112 208
89 332 585 9009 104 376 87 633
10008 68 106 32 93 236 803 414 28 [1000] 84 93 603 18 714
11329 400 23 699 [1000] 876 976 12201 66 412 551 [13042 118 278
63 310 [500] 64 [1000] 611 93 714 982 84 14044 188 99 561 882
15153 69 85 240 88 338 657 [1000] 850 [1000] 18068 140 44 232 69
476 531 889 987 17125 57 [500] 74 82 256 [1000] 63 70 304 93 66 442
[3000] 643 961 [1000] 18018 100 35 [500] 41 74 335 584 654 [500]
978 [3000] 19115 214 21 39 324 421 92 572 98 856
20954 [500] 75 240 448 634 807 95 21232 37 63 97 319 38 447
651 22018 85 94 223 831 52 79 917 52 23018 36 66 133 97 297 333
636 678 818 [500] 24 72 24042 219 554 658 [1000] 783 90 [500] 897
25017 32 163 355 433 82 523 838 908 61 26012 66 96 139 86 633
89 [500] 607 40 851 945 27147 219 97 802 71 417 59 541 705 806 71
72 974 28052 98 104 42 651 95 772 [1000] 899 91 297 29034 138 43 245
389 582 775 823 971 78 [3000]
30148 296 804 38 452 31000 237 316 69 627 [3000] 58 78 715 995
32090 121 30 31 398 462 511 [500] 38 33038 105 [1000] 295 649
981 34070 109 295 843 408 82 512 612 61 919 [1000] 60 35022 55 64
72 101 61 63 [1000] 217 336 426 515 660 783 909 61 36006 90 122
40 90 245 353 69 510 [500] 678 768 845 37004 21 234 409 898 703
87 814 29 54 70 913 35010 281 355 433 667 629 84 39211 20 82 761
804 82
48008 113 47 338 73 730 932 41094 101 214 337 64 543 681
[500] 844 88 42115 440 631 779 856 989 43008 128 295 475 596 634
[1000] 69 920 98 44199 247 301 55 440 51 59 851 74 839 68 45394
496 601 749 977 46052 188 551 845 902 48 47060 149 71 237 46
[1000] 61 63 419 98 708 984 48000 64 131 39 285 609 911 85 80
49308 416 18 510 16 890 752 71 79
50026 69 [500] 109 309 81 84 538 [1000] 630 818 99 994 51072
124 276 369 418 68 583 823 30 65 952 71 52348 849 702 41 603 950
[500] 53084 201 77 491 505 [500] 23 58 62 639 736 78 859 54082 [1000]
154 81 263 340 437 594 95 781 79 887 55050 84 160 207 363 543 780
878 56223 76 306 92 583 756 821 919 57091 158 81 284 802 60 403
40 602 7 29 867 901 58082 294 496 [500] 661 93 [1000] 745 843 918
63 [500] 59072 101 245 351 573 621 876 94 943
60011 41 78 155 301 66 548 885 87 958 61242 587 625 [1000]
804 92 62129 340 458 [1000] 641 63363 99 441 601 [1000] 24 614 62
702 34 [500] 937 59 64049 [500] 51 138 [500] 53 379 500 20 658
65 910 65128 57 59 64 247 584 614 728 [1000] 889 98 66263 426 590
888 923 67139 42 [500] 86 216 99 374 401 35 631 820 68308 [500]
432 [1000] 61 678 892 973 69175 70 220 25 [1000] 382 97 531 638 707
70190 210 47 62 318 19 855 89 997 71039 204 79 451 73 642
941 72018 418 593 608 84 95 859 923 73000 51 74 126 204 [3000]
83 373 412 500 [1000] 742 820 74451 533 687 782 997 75164 [500]
248 400 [1000] 79 593 687 761 933 76078 163 69 243 385 709 67
827 77102 13 21 [1000] 71 89 294 449 536 [500] 61 72 760 866
78181 400 98 683 [3000] 714 [3000] 842 614 91 79031
54 [500] 195 221 66 328 672 704 79 908 13
80032 79 290 407 32 882 990 81077 136 871 419 721 70 89
886 969 81 82079 216 [500] 68 338 478 [1000] 910 83061 120 [500]
65 67 72 78 77 224 58 69 354 407 [1000] 28 713 853 84010 137
204 [500] 15 82 337 434 637 674 85016 90 [500] 104 231 427 626
63 89 619 68 723 61 832 936 86052 92 156 68 429 634 80 921
87230 72 384 411 [500] 635 728 92 810 47 70 917 94 88065 135 39
214 478 851 89283 483 [500] 87 529 600 18 849 [500]
90011 18 64 149 482 [500] 643 78 733 65 94 638 91021 258
444 [500] 531 37 613 46 82 728 85 389 929 68 82031 259 82 440 88
584 605 874 934 38 93080 179 [500] 986 426 38 83 550 90 787 62
78 986 [500] 83 84149 200 48 394 608 754 85075 [500] 115 222 95
403 70 509 97 673 786 687 [500] 96002 45 62 255 424 987 [500] 74
97421 [500] 88 702 26 64 [500] 97 [1000] 849 927 90 98127 274 461
805 853 46 74 89250 811 65 458 501 18 [500] 806 68 748 804 [500] 41
100213 654 720 101073 [500] 97 100 226 47 89 474 617 761

98 822 948 102535 37 619 [500] 70 93 904 32 42 103028 163 87
258 64 804 671 [1000] 844 96 953 68 104115 84 843 958 105054 283
618 32 793 106117 20 52 86 97 698 602 710 82 85 107109 220 49
[1000] 390 436 66 [500] 640 622 800 92 [500] 984 87 98 [500]
100061 110 [500] 48 302 760 [500] 67 62 897 903 109082 201 [500]
833 64 71 96 [500] 650 627 45 752 78

110063 124 264 332 96 419 [500] 22 627 77 783 [3000] 976 111065 99
307 404 95 609 87 806 112217 84 [1000] 587 601 829 [500] 46 113161
[1000] 61 303 417 [500] 588 661 708 807 910 16 79 [1000] 114020 [500]
120 546 738 66 115099 128 311 42 468 [500] 776 888 116081 102 [3000]
27 308 68 83 551 [1000] 603 67 71 81 719 75 823 68 117004 138 289 349
418 86 [1000] 787 [500] 834 921 87 118087 171 279 357 799 808 978
118019 97 172 204 86 79 340 499 517 75 661 [500] 88 760 861

120334 505 11 676 716 47 94 917 121002 17 [500] 78 93 [500] 128
[500] 48 250 350 [1000] 636 [1000] 95 122177 329 716 [1000] 61 94 857
68 94 123191 311 517 95 99 755 872 900 43 124172 [500] 516 738 854
[1000] 125206 15 313 55 [3000] 612 48 838 126004 18 110 888 501 20
[500] 610 93 906 127022 [500] 317 425 70 95 651 703 24 [500] 848 128005
116 [1000] 62 264 97 311 685 629 37 834 37 61 915 120276 350 635 921
[500] 89

130065 205 380 422 720 70 886 987 131201 [3000] 65 [1000] 74 413
556 83 [1000] 658 885 93 132022 240 619 792 825 133016 137 252 87
213 56 67 [3000] 798 898 134031 65 121 64 [1000] 460 85 518 28 812 15
25 986 135304 601 8 17 136004 54 127 91 215 42 871 412 [500] 26 29
797 137216 441 93 634 830 990 [1000] 138271 567 887 139032 171
[500] 374 88 588 [1000] 671 96 854 922

140127 33 76 310 589 629 882 987 141172 216 39 306 486 515 17 67
78 [1000] 608 800 62 970 142310 99 469 68 81 98 558 711 834 143056
335 86 611 81 [500] 729 [1000] 829 48 [3000] 944 144029 365 565 772 98
145078 164 287 316 78 498 563 682 70 77 872 146083 68 [500] 116 386
600 847 147116 38 381 643 798 991 [1000] 148399 404 896 943 88 149454
86 614 44 797

150043 [1000] 141 51 352 [1000] 463 517 645 58 63 722 [500]
151010 61 168 83 259 306 556 70 957 152034 104 206 547 46 [1000] 090
690 703 880 51 998 153027 119 42 90 398 717 30 154025 114 455 [1000]
612 919 48 155208 82 837 74 442 [500] 528 831 880 910 156562 687
157029 54 182 246 441 [500] 686 722 [1000] 863 68 85 968 158287 423 524
76 611 24 30 87 746 90 977 159003 137 216 370 74 956

160166 99 356 96 714 161034 339 [500] 454 535 [1000] 48 613
[3000] 68 717 34 93 97 851 902 162013 56 168 260 427 624 23 [500] 680
95 717 84 868 163013 99 278 358 418 664 805 926 27 [500] 67 164068
67 293 870 71 515 619 48 97 840 165076 121 421 513 96 620 81 843 91
768 841 72 166035 103 764 933 167042 95 107 427 95 614 879 168180
93 866 925 40 169139 589 612 837 [500] 674

170178 [500] 98 600 725 171144 98 204 441 610 21 700 626 172227
68 337 448 84 [1000] 591 634 782 605 929 [1000] 173174 252 478 520 614
771 [1000] 829 174121 306 64 515 619 24 958 175017 77 151 219 20 [500]
62 373 [500] 449 849 176011 244 303 824 618 177040 158 426 [500] 49
68 178029 81 371 74 634 50 179262 [1000] 444 503 668 90 726 840 954

180081 104 [1000] 46 321 615 781 886 85 181076 [500] 327 558 34
998 182030 35 40 64 438 620 [500] 788 95 983 183013 625 [1000] 898 94
953 184000 118 97 322 498 538 66 724 88 970 185033 117 43 296 400 48
524 45 49 677 709 34 832 186029 45 86 159 76 266 881 843 94 809 92
98 187322 490 840 41 [3000] 76 618 188059 113 80 [3000] 263 332 841
97 981 189122 266 302 89 469 613 44 751 823

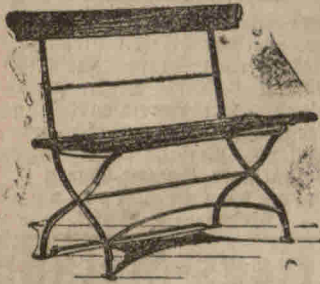
190212 312 49 591 [500] 756 89 884 [500] 191018 27 269 424 26 584
902 5 62 192169 98 295 [500] 330 520 78 617 782 838 98 [1000] 983
193206 404 8 516 808 24 923 194012 114 31 409 [1000] 605 722 195092
265 658 775 81 827 36 46 56 980 196108 15 74 207 436 40 70 [500] 606 68
862 68 627 [500] 197345 622 67 714 18 99 982 [1000] 198330 479 68
593 618 712 [500] 75 [500] 689 994 199124 63 240 376 761 845 965 99

200061 85 422 [1000] 45 559 613 768 867 94 981 43 201362 537 74
77 615 [1000] 23 36 58 777 862 202192 312 15 493 665 990 203028 135 68
330 414 558 67 204132 [1000] 78 [500] 965 205088 136 [1000] 235 546 73
624 704 42 843 206134 86 349 93 407 8 [500] 44 48 57 764 850 207029
94 214 27 832 671 755 838 983 208065 295 325 27 724 830 79 95 941
209381 455 [500] 679 703 14 942

210030 113 35 38 306 91 502 95 983 61 211163 90 [3000] 270 497 582
[500] 955 732 879 972 212007 106 97 [500] 202 446 [500] 550 [1000]
810 213150 33 210 742 69 91 956 214014 402 68 645 737 829 215124
203 478 630 610 20 80 87 [1000] 936 78 216162 216 448 529 764 685 991
217102 41 426 72 764 873 995 218045 363 634 72 708 820 83 86 931
77 219094 218 [1000] 65 487

220135 242 [1000] 366 527 815 95 983 221413 32 41 [500] 86 630 688
789 222105 61 58 244 67 419 27 [3000] 93 784 953 223025 100 284 40
67 819 64 404 49 800 83 620 87 739 [1000] 825 940 224047 118 250 [3000]
325 537 745 50 [500] 77 829 982 91 225201 25 80 310 429 535 891 [1000]
900 [500] 226022 25 153 287 90 597 837 74 824 80 933 227047 72 106 51
93 613 982 228004 141 258 337 421 [3000] 672 831 [3000] 939 229008
133 60 216 [1000] 81 330 42 453 618 88 804 764 65 870 86 948

230031 684 [1000] 729 [1000] 68 [1000] 845 80 82 950 231158 97 211
86 69 [500] 81 361 462 85 624 709 20 232221 64 493 638 44 81 697 720
73 82 85 233062 165 296 304 70 402 686 611

Kirchhofsبانke

**Kirchhofsgießkannen,
Jätehäkchen, Spaten,
Kirchhofsreden**
empfehlen in großer Auswahl
Teumer & Bönsch,
Hirschberg i. Schl.

Rehböcke

frisch geschossen,

Lebende Hühner**Lebende junge Tauben**

kauft jed. Posten zu höchst. Preisen

Paul Berndt

Hirschberg.

Ia. Backpulver 10 Pfg.
Ia. Honig-Ertrag Pfd. 40 Pfg.
Katao sehr schön Pfd. 2 Mt.,
Safertatao Pfd. 1,40 Mt.,
Ia. Hasermehl Pfd. 70 Pfg.,
Prima Condent Pfd. 1 Mt.,
Röst-Kaffees Mt. 1,60—2,00,
Ia. Honigpulver 35 Pfg.,
alle Sorten Schokolad. empf.
Neues Schokoladen-Haus
Bahnhofstraße 43, Ecks Haus
vis-à-vis Hotel Bellevue.

Manches Ziel ist dem Wanderer
und Naturfreund während des
Krieges verschlossen od. schwer er-
reichbar. Reichen Ertrag an Wan-
derungen bieten dafür die viel zu
wenig beachteten reizenden Berge
und Täler des Bober- und Katz-
bach-Gebietes.

Vom alten, zuverlässigen, klassi-
schen Wandersmann dieser Berge,

Siegfried Berk,erschien in meinem Verlage in
3. verbesserter Auflage

**Führer durch das Bober-
und Katzbachgebirge,**
Preis 1 Mark.

Paul Rübke, Buchhdlg.

**Kopfsalat und
Oberrüben**
Gärtnerei Weinhold.

Degenhardt & Wolfempfehlen ihre großen Sortimente
in**Aussteuer-Artikeln****Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche****Steppdecken — Ueberlaken****Kamelhaar- und wollene Schlafdecken****Metalbettstellen — Matratzen****Abteilung für Innendekorationen****Tüllgardinen, Stores, Scheibenschleier****Teppiche, Möbelplüsch, Läuferstoffe**

• Man beachte bitte die Schaufenster. •
• Die Preise sind außerordentlich billig. •

Nach 10monatiger Abwesenheit (im Felde) bin ich zu einem Hirschberger
Truppenteil versetzt worden und habe die Leitung meines Geschäftes wieder
persönlich übernommen.

Ich bitte meine geehrte Kundschaft um weitere Zuwendung geschätzter Auf-
träge, deren vortreffliche Erledigung ich zusichere.

Hochachtend **F. PIETSCHMANN,**

**ATELIER für bildmässige PHOTOGRAPHIE
KUNSTANSTALT für VERGRÖßERUNG u. MALEREI**

☛ nur Bahnhofstraße 16 — Ecke Poststr.

Wasserleitungsanlagen,**Pumpen mit und ohne elektrisch. Antrieb****Warmwasseranlagen****Bade- und Klossettanlagen**

prompt und billigste Berechnung

Reparaturen jeder Art sofort.

H. Kaden, Kupferschmiederei, Warmbrunnerstr. 16.**600 Stück fichtene**

16-20 m lg. bei 14-18 cm mittl. Ø

500 Stück fichtene

10-12 m lg. bei 8-10 cm mittl. Ø

zur baldigen Lieferung zu kaufen gesucht.

Marcus Bry, Holzhandlung, Breslau 18.**Rüststangen**Für sparsamen Haushalt
empfehle meine**Kaffee-Ersatzmischung**

½ Pfd. 50 Pfg.

Eigene Zusammenstellung, hochfein
im Geschmack.

H. Kamski, Hirschberg,
Kaffee-Groß- & Rösterei mit elektr.
Betriebe.

Wegen Todesfall des Besitzers

Ausverkaufvon Bürstenwaren aller Art
zu bedeutend herabgesetzt. Preisen.

Lichte Burgstraße Nr. 16.